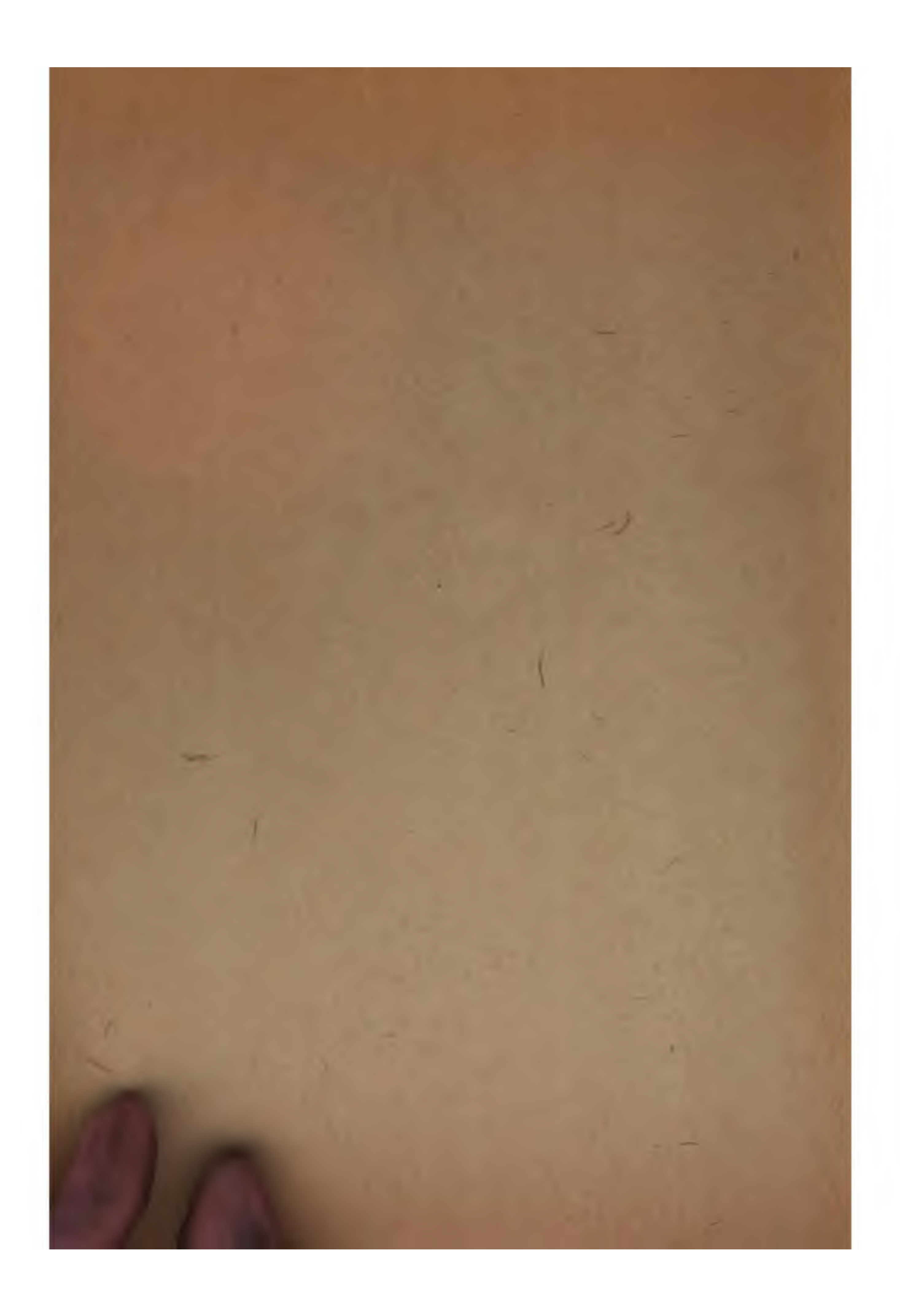

DIE WIDMUNGEN
UND
VERANSTALTUNGEN
DER GEMEINDE WIEN
ZUM 60 JÄHR
REGIERUNGS-JUBILÄUM
SEINER
MAJESTÄT DES KAISERS
FRANZ JOSEF I.
IM JAHRE 1908

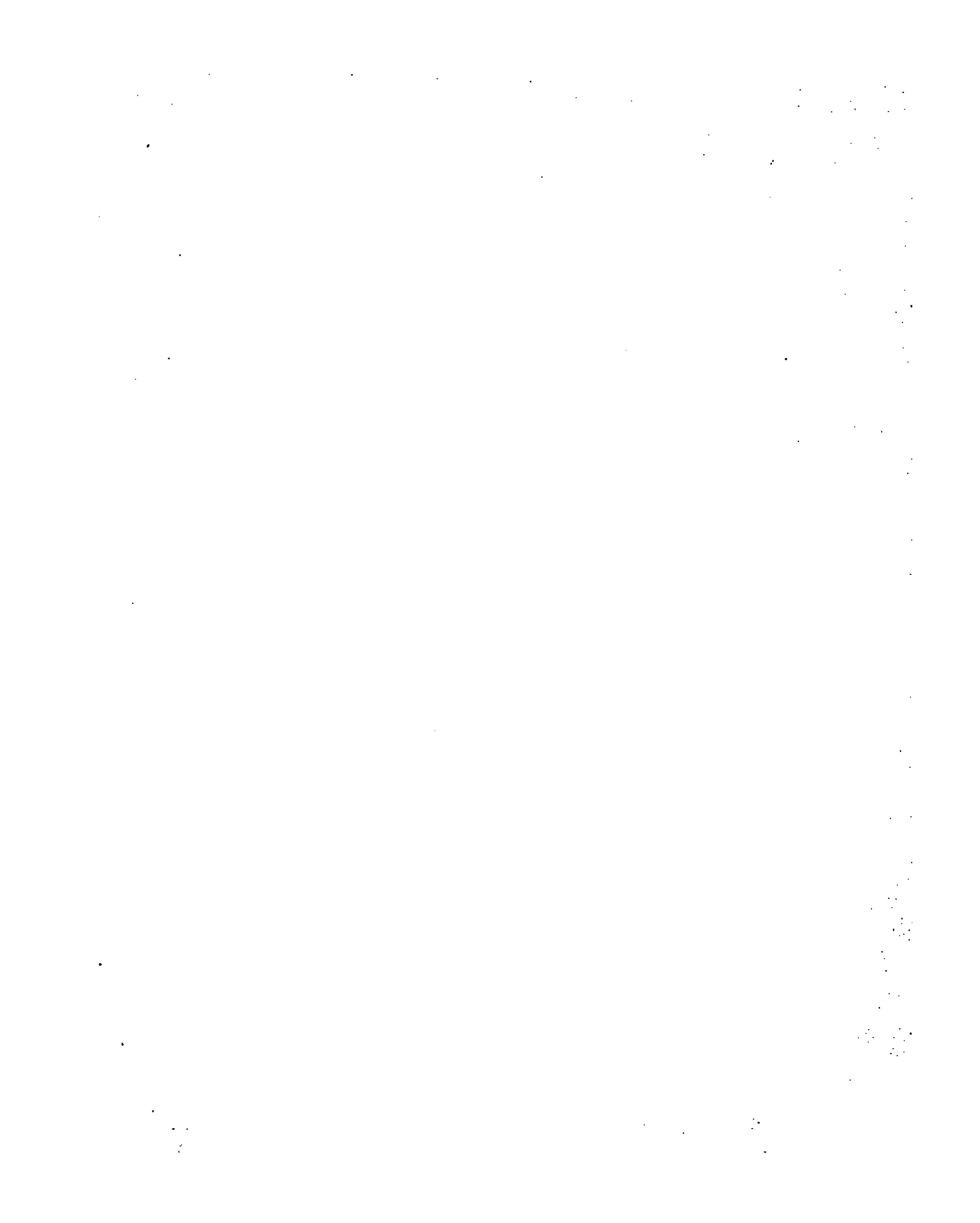

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969















Die Widmungen und Veranstaltungen

der Gemeinde Wien

zum 60 jährigen Regierungs-jubiläum Seiner Majestät des

Kaisers Franz Josef I.

im Jahre 1908

Gerlach & Wiedling, Kommissionsverlag der Gemeinde Wien





Kaiser Franz Josef I.



Dr. Josef Neumayer.

Heinrich Hierhammer.

Dr. Josef Porzer.

Über Antrag des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger vom 10. Dezember 1906, welchem der Stadtrat zufolge Beschlusses vom 11. Dezember 1906 beistimmte, faßte der Gemeinderat, ebenfalls am 11. Dezember 1906, den Beschluß:

„Es sei zur Vorberatung der Feier des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I. seitens der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien eine Kommission aus dem Gemeinderate zu wählen, bestehend aus dem Bürgermeister, den drei Vizebürgermeistern, den vier Schriftführern und 36 Mitgliedern."

Die Wahl dieser Kommission erfolgte in der Gemeinderatssitzung vom 20. Dezember 1906. Infolge einzelner Mandatsniederlegungen, beziehungsweise Todesfälle mußten einzelne Wiederwahlen, beziehungsweise Neuwahlen vorgenommen werden.



Dr. Emmerich Klotzberg. Josef Obrist.

Josef Leitner. Franz Stangelberger.



Karl Ahorner. | Hans Angeli. | Alfons Benda.

Franz Benda. | Leopold Brauneiß. | Johann Alfred Breuer.

Karl Friedrich Büsch. | Dr. Alex. Dorn Ritter v. Marwalt. | Josef Eßlbauer.

Ludwig August Fuchsik. | Karl Glößl. | Th. Ritter v. Goldschmidt.

Die Kommission, welche sich am 12. Jänner 1907 konstituierte, war am 2. Dezember 1908 in folgender Weise zusammengesetzt:

Präsident:

Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

Präsidentstellvertreter:

die Vizebürgermeister: Dr. Josef Neumayer, Dr. Josef Porzer, Heinrich Hierhammer.

Schriftführer:

die Gemeinderäte: Dr. Emmerich Klotzberg, Josef Leitner, Josef Obrist, Franz Stangelberger,
als Schriftführer des Gemeinderates.

Mitglieder:

die Gemeinderäte: Karl Ahorner, Hans Angeli, Alfons Benda, Franz Benda, Leopold Brauneiß, Johann Alfred Breuer, Karl Friedrich Büsch, Dr. Alexander Dorn Ritter v. Marwalt, Josef Eßlbauer, Ludwig August Fuchsik, Karl Glößl, Th. Ritter v. Goldschmidt, Dr. Moritz Franz Haas, Karl Hallmann, Andreas Hermann, Alfons Herold, Leopold Hölzl, Franz Hoß, Anton Nagler, Wenzel Oppenberger, Georg Philp, Johann Pichler, Franz Porsch, Hans Preyer, Dr. Theodor Reisch, Karl Rykl, Hans Schneider, Josef Schrader, Karl Schreiner, Franz Schwarz, Wilhelm Stiaßny, Dr. Ignaz Stich, Leopold Tomola, Karl Wawerka, Vinzenz Wessely, Vinzenz Wilhelm.

In der erwähnten einleitenden Sitzung wurde die Jubiläumsaktion der Gemeinde in allgemeinen Umrissen erörtert und der Magistrat (Magistratsrat Dr. Spaeth) beauftragt, ein eingehendes Programm auszuarbeiten.

Dieses Programm gelangte in der Sitzung der Jubiläumskommission vom 11. Juni 1907 zur Vorlage und Beratung, worauf am 14. Juni 1907 der Gemeinderat den nachstehenden Antrag der Jubiläumskommission einstimmig zum Beschlusse erhob:

„Zu Ehren und zur ewigen Erinnerung an das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. beschließt der Gemeinderat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

1. Es sei von einer Deputation des Gemeinderates unter Führung des Bürgermeisters Seiner Majestät feierlich eine Adresse zu überreichen, in welcher der unbedingten Treue und Anhänglichkeit der Kaiserstadt, dem Danke für die väterliche Fürsorge Seiner Majestät und der großen Freude der Bevölkerung über das Allerhöchste Regierungsjubiläum Ausdruck gegeben werde.

2. Die Stadt Wien läßt eine Gedenkmedaille prägen und gießen.

3. Der Gemeinderat der Stadt Wien genehmigt die Widmung eines Betrages von 10 Millionen Kronen zum Zwecke der Erbauung einer Krankenanstalt in Wien und ermächtigt den Bürgermeister, wegen Durchführung dieser Widmung entweder mit dem k. k. Statthalter als Chef des niederösterreichischen Krankenanstaltenfonds oder mit der autonomen Landes-

verwaltung in Verhandlung zu treten. Das Ergebnis der letzteren ist dem Gemeinderate zur Schlußfassung vorzulegen.

In Verbindung mit dieser Widmung ist an die Bevölkerung der Stadt und des Reiches ein Aufruf zu richten, die neue Krankenanstalt anläßlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums durch Stiftungen und Zuwendung von Spenden zu fördern.

4. Die Stadt Wien erklärt sich bereit, für eine gewerbliche Fortbildungsschule mechanisch-technischer Richtung sowie zu einem Ausstellungs- und Verkaufsgebäude für handwerksmäßige Erzeugnisse die erforderlichen Bauplätze zu widmen, sobald der Nachweis erbracht wird, daß die Mittel für die Bauführung, Einrichtung der Gebäude und den Betrieb anderweitig gesichert sind.

5. Die Stadt Wien veranstaltet im Laufe des Jahres 1908 an einem noch zu bestimmenden Tage eine Huldigung der Schulkinder vor Seiner Majestät; hiefür wird, vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung, das große Parterre und der Abhang vor der Gloriette im k. k. Lustschlosse Schönbrunn in Aussicht genommen.

6. Am 1. Dezember 1908 wird eine festliche Beleuchtung der Stadt veranstaltet; am 2. Dezember 1908 haben in sämtlichen Schulen Wiens auf das Regierungsjubiläum bezügliche Feierlichkeiten stattzufinden.

7. Der Gemeinderat ermächtigt den Bürgermeister, einen Zentralverein zur Errichtung von Knabenhorten vorzuschlagen, und sichert einem solchen Vereine die Unterstützung seiner Bestrebungen durch eine Subvention zu, damit auch armen Kindern die Aufnahme in die Knabenhorte ermöglicht wird.

8. Zur Durchführung der obigen Beschlüsse bewilligt der Gemeinderat, abgesehen von der Widmung für Spitalszwecke, einen Kredit von 1·5 Millionen Kronen, welcher nach Maßgabe des Bedarfes auf die Jahre 1907 und 1908 zu verteilen ist. Die auf das Jahr 1907 entfallende Quote wird auf den Reservefonds überwiesen.

Der für die Krankenanstalt gewidmete Betrag ist aus einem neu aufzunehmenden Anlehen sicherzustellen."

Der durch vorstehenden Beschluß festgesetzte Plan der Jubiläumsaktion der Gemeinde hat im Laufe der beiden Jahre 1907 und 1908 noch manche Erweiterung erfahren. Die betreffenden Widmungen und Veranstaltungen, von denen einige ausdrücklich als Teile der Regierungsjubiläums-Aktion der Gemeinde erklärt wurden und die anderen mit dieser Aktion dadurch im Zusammenhange stehen, daß sie durch das Jubiläum veranlaßt oder unter Mitwirkung der Jubiläumskommission durchgeführt wurden, sind folgende:

a) Anfertigung der Huldigungsadresse der Bürgermeister Niederösterreichs. (Näheres in der unten folgenden Spezialdarstellung.)

b) Förderung des vom Vereine zur Fürsorge für Blinde in Wien durchzuführenden Baues eines neuen Heims für arme Blinde durch Schenkung der Baustelle Einlagezahl 274, Grundbuch Oberbaumgarten, im Ausmaße von 951·75 Quadratmeter (Gemeinderatsbeschluß vom 28. Februar 1908, Zahl 17.272/07), Überlassung der an die vorbezeichnete Bauarea angrenzenden Baustelle Einlagezahl 273, Grundbuch Oberbaumgarten, im Ausmaße von 967·15 Quadratmeter um den ermäßigten Pauschalpreis von 7000 Kronen (Gemeinderatsbeschluß vom 3. April 1908, Zahl 4557) und Überlassung einer weiteren Baustelle Einlagezahl 272 ebendort im Ausmaße von 958·5 Quadratmeter zum Zwecke der Errichtung eines Gartens um den ermäßigten Pauschalpreis von ebenfalls 7000 Kronen. (Gemeinderatsbeschluß vom 15. Dezember 1908, Zahl 17.108.)

c) Überlassung eines Grundkomplexes an der Pulverturm- und Sobieskigasse im IX. Bezirke im Ausmaße von zirka 6430 Quadratmeter an die Karoline Riedlsche Kinderspitalstiftung zum Zwecke eines Neubaues des Karoline Riedlschen Kinderspitales im Tauschwege, wobei die Gemeinde ein finanzielles Opfer von zirka 110.000 Kronen brachte. (Gemeinderatsbeschluß vom 15. Dezember 1908, Pr.-Z. 17.183.)

d) Schaffung einer städtischen Kinderpflegeanstalt im V. Bezirke, Siebenbrunnengasse 78, und

e) Erweiterung des Erzherzogin Maria Theresia-Seehospizes in San Pelagio. (Näheres über diese beiden Punkte in der Spezialdarstellung.)

f) Schenkung eines Teiles der Katastralparzelle 169, Einlagezahl 1102, Grundbuch Untermeidling, im ungefähren Ausmaße von 7000 Quadratmeter und Gewährung eines zinsenfreien Darlehens von 400.000 Kronen an den Asylverein für Obdachlose zum Zwecke der Erbauung eines neuen Asyles, dessen Einweihung und Eröffnung am 21. November 1908 stattgefunden hat. (Gemeinderatsbeschluß vom 28. April 1908, Zahl 5410.)

g) Unentgeltliche Überlassung der Benützung des städtischen Hauses VII. Bezirk, Kaiserstraße 92 an den Katholischen Wohltätigkeitsverband für Niederösterreich zum Zwecke der Gründung eines Kaiserjubiläums-Zentralfürsorgeheims (Heim für obdachlose Familien, Kleider- und Hausratssammel- und Bekleidungsstelle, Auskunftsstelle für arme Hilfsbedürftige, Fürsorgeverein für verwahrloste Mädchen). (Stadtratsbeschluß vom 8. Juli 1908, Zahl 10.237.)

h) Förderung des Projektes eines technischen Museums für Industrie und Gewerbe durch unentgeltliche Überlassung eines Baugrundes und Widmung eines Betrages von einer Million Kronen zu den Baukosten. (Näheres in der Spezialdarstellung.)

i) Geschenkweise Überlassung eines Teiles des aus der Parzellierung des aufgelassenen Schlachthauses Gumpendorf entstandenen Grundkomplexes per zirka 5380 Quadratmeter im Werte von 466.736 Kronen 40 Heller zur Errichtung eines oder mehrerer Werkstättengebäude für Kleingewerbetreibende. (Gemeinderatsbeschluß vom 28. April 1908, Zahl 6280.)

k) Förderung des Baues der Kaiserjubiläums-Pfarrkirche St. Anna in Baumgarten, der Jubiläums-Pfarrkirche in Simmering und der Jubiläumskirche zur Königin des heiligen Rosenkranzes in Hetzendorf. (Spezialdarstellung folgt.)

l) Widmung der mit Gemeinderatsbeschluß vom 7. Februar 1908, Zahl 16.527/07, zur Erweiterung des Türkenschanzparkes erworbenen und noch zu erwerbenden Grundflächen im Ausmaße von rund 110.000 Quadratmeter aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers für immerwährende Zeiten zu öffentlichen, dem allgemeinen Besuche jederzeit zugänglichen Parkanlagen. (Gemeinderatsbeschluß vom 19. Dezember 1908, Zahl 17.624.)

m) Förderung des Kaiser-Huldigungsfestzuges durch Gewährung einer Subvention von 200.000 Kronen, Zeichnung eines Betrages von 100.000 Kronen zu einem vom Festzugskomitee nachzuweisenden Garantiefonds von 400.000 Kronen,



Dr. Moritz Franz Haas. | Karl Hallmann. | Andreas Hermann.

Alfons Herold. | Leopold Hölzl. | Franz Hoß.

Anton Nagler. | Wenzel Oppenberger. | Georg Philp.

Johann Pichler. | Franz Porsch. | Hans Preyer.



Bewilligung zur Tribünenaufstellung auf den Gemeindeplätzen und -straßen, Überlassung von Masten und Dekorationen sowie von Waffen, Rüstungen u. dgl. (Gemeinderatsbeschluß vom 10. April 1908, Zahl 5169.)

n) Widmung eines Spezialkredites von 210.000 Kronen für ein als Festgabe für die Schüler der Volks- und Bürgerschulen Wiens bestimmtes Album. (Näheres unter Schulfeierlichkeiten.)

o) Anschaffung einer Festhymne für sämtliche Volks- und Bürgerschulen mit dem Erfordernisse von zirka 5000 Kronen und

p) Widmung von schwarz-gelben Fahnenbändern für sämtliche Volks- und Bürgerschulen um den Betrag von 15.000 Kronen.

qu) Erwirkung der Bezeichnung „Kaiser-Regierungsjubiläums-Schule" für die infolge Gemeinderatsbeschlusses vom 13. September 1907, Zahl 10.849, um den Kostenbetrag von 825.000 Kronen erbaute Doppel-Volks- und Doppel-Bürgerschule im X. Bezirke, Randhartingergasse, Thavonatgasse und Quellenstraße, die hundertste Schule, welche seit der Neuwahl des Gemeinderates im Jahre 1896 erbaut worden ist.

r) Anschaffung von Ehrenketten für die Gemeinderäte, worüber gleichfalls unten berichtet werden wird.

In die Durchführung der gesamten Beschlüsse, soweit deren Behandlung der gemeinderätlichen Kommission vorbehalten blieb — und dies war zum größeren und wichtigeren Teile der Fall — teilten sich vier Subkomitees, welche schon gelegentlich der konstituierenden Sitzung der Hauptkommission in Aussicht genommen worden waren, sich durch freiwilligen Beitritt der Kommissionsmitglieder gebildet und sich sodann konstituiert hatten. Es waren dies:

I. Adresse, Medaille 2c.

Obmann:

Gemeinderat Hans Schneider.

I. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Franz Hoß.

II. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Dr. Alex. Dorn Ritter v. Marwalt.

Mitglieder:

die Gemeinderäte Karl Ahorner, Leopold Brauneiß, Joh. Alfr. Breuer, Jos. Eßlbauer, Ludw. Aug. Fuchsik, Karl Glößl, Th. Ritter v. Goldschmidt, Karl Hallmann, Alfons Herold, Wenzel Oppenberger, Georg Philp, Franz Porsch, Hans Preyer, Dr. Theod. Reisch, Karl Rykl, Franz Schwarz, Wilh. Stiaßny, Dr. Ignaz Stich, Vinzenz Wilhelm.

II. Humanitäre Stiftungen für Erwachsene.

Obmann:

Gemeinderat Dr. Emmerich Klotzberg.

I. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Alfons Herold.

II. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Dr. Theodor Reisch.

Mitglieder:

die Gemeinderäte Karl Ahorner, Hans Angeli, Alfons Benda, Leopold Brauneiß, Joh. Alfred Breuer, Karl Glößl, Dr. Moritz Franz Haas, Karl Hallmann, Franz Hoß, Leopold Hölzl, Wenzel Oppenberger, Johann Pichler, Hans Preyer, Hans Schneider, Karl Schreiner, Franz Stangelberger, Eugen Stiaßny, Dr. Ignaz Stich, Vinzenz Wessely, Vinzenz Wilhelm.

III. Kinder-Wohlfahrtseinrichtungen.

Obmann:

Gemeinderat Dr. Moritz Franz Haas.

I. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Josef Leitner.

II. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Alfons Benda.

Mitglieder:

die Gemeinderäte Karl Ahorner, Leop. Brauneiß, Joh. Alf. Breuer, L. A. Fuchsik, Th. Ritter v. Goldschmidt, Karl Glößl, Alfons Herold, Franz Hoß, Georg Philp, Dr. Theod. Reisch, Leopold Rieder, Hans Schneider, Franz Schwarz, Leopold Tomola, Vinzenz Wessely, Vinzenz Wilhelm.

IV. Kinderhuldigung, Festgabe für die Schuljugend, Beleuchtung der Stadt.

Obmann:

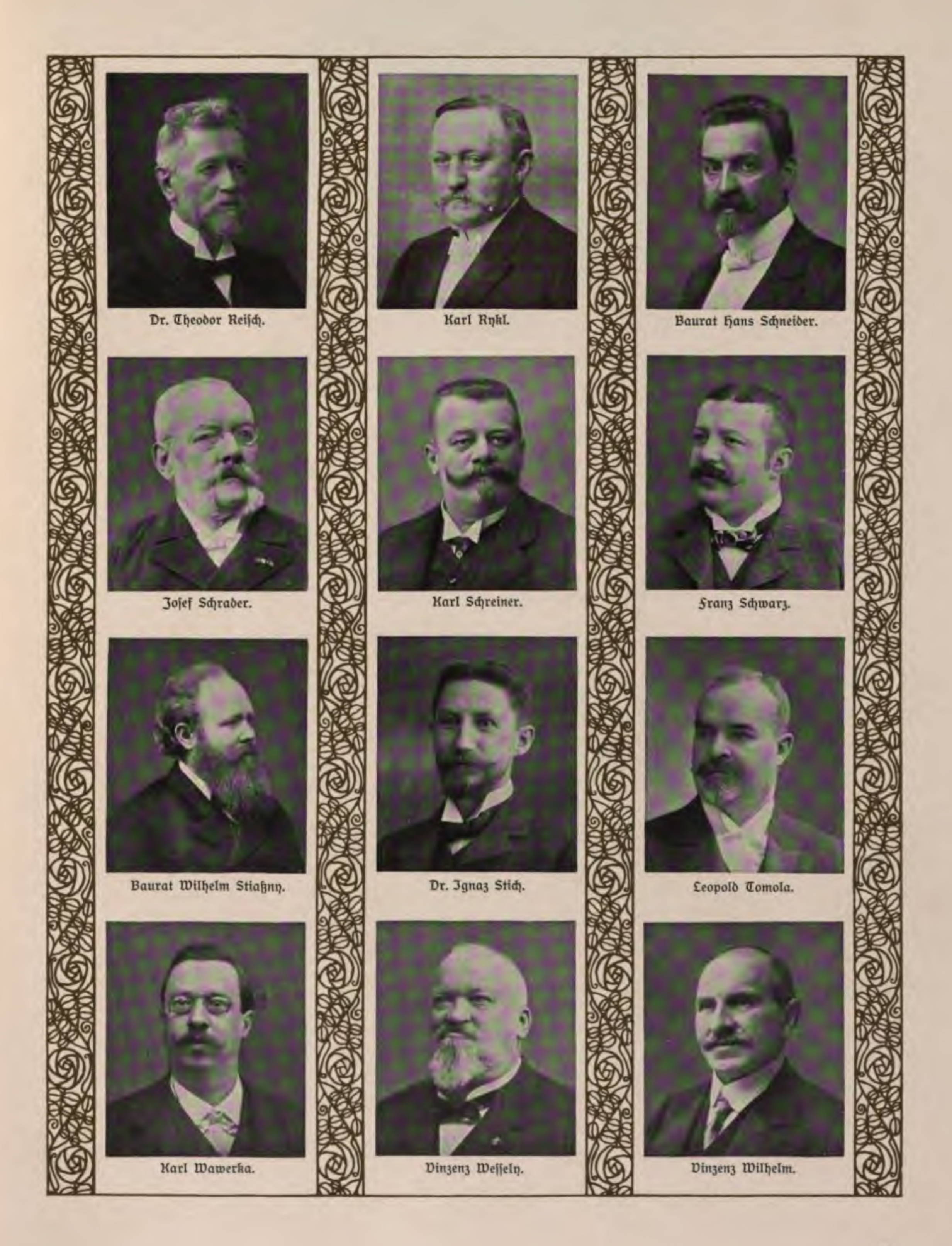
Gemeinderat Leopold Tomola.

I. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Vinzenz Wessely.

II. Obmannstellvertreter:

Gemeinderat Dr. Emmerich Klotzberg.



Dr. Theodor Reisch.

Karl Rykl.

Baurat Hans Schneider.

Josef Schrader.

Karl Schreiner.

Franz Schwarz.

Baurat Wilhelm Stiaßny.

Dr. Ignaz Stich.

Leopold Tomola.

Karl Wawerka.

Vinzenz Wessely.

Vinzenz Wilhelm.

Mitglieder:
die Gemeinderäte Alfons Benda, Franz Benda, Leopold Brauneiß, Karl Fr. Büsch, Dr. Alex. v. Dorn, Karl Hallmann, Andreas Hermann, Franz Hoß, Josef Leitner, Anton Nagler, Josef Obrist, Wenzel Oppenberger, Georg Philp, Franz Porsch, Hans Schneider, Franz Schwarz, Franz Stangelberger.

Über die Ergänzungen dieser Komitees durch Kooptierungen sowie die Wahlen von Exekutiv- und engeren Komitees wird im weiteren noch berichtet werden.

Die Geschäfte der Hauptkommission sowie aller vier Subkomitees besorgte der dem Präsidialbureau zugeteilte Magistratsrat Dr. Rudolf Bibl, derzeit Vorstand des Präsidialbureaus. Als Experte in Kunst- und literarischen Fragen wurden Direktor Eugen Probst und Oberarchivar Hermann Hango beigezogen. Mit den buchhalterischen Arbeiten war Rechnungsrat Gustav Hillinger betraut.

Es folgt nunmehr die Darstellung der Ausführung der einzelnen Teile der Jubiläumsaktion.

Huldigungsadresse der Stadt Wien.

In der konstituierenden Sitzung des Subkomitees I am 21. Oktober 1907 wurde hinsichtlich der Huldigungsadresse prinzipiell beschlossen:

1. mit der Verfassung der Adresse einen Beamten der Stadt zu betrauen;
2. hinsichtlich der äußeren Ausstattung von der hergebrachten Buchform abzugehen.

Über die zwei bereits eingelaufenen Entwürfe wurde beschlossen, einem engeren Komitee, bestehend aus den Herren Gemeinderäten Schneider, Hoß, Dr. v. Dorn, Rykl, Dr. Stich und Baurat Stiaßny, das Studium dieser Entwürfe aufzutragen.

Das engere Komitee empfahl, mit der Verfassung des Textes der Adresse den städtischen Oberarchivar, Schriftsteller Hermann Hango zu betrauen und bezüglich der äußeren Ausstattung den Entwurf des Malers und Bildhauers Professor Franz Matsch zur Ausführung zu bringen.

Nach eingeholter Zustimmung des Herrn Bürgermeisters trat das Subkomitee in der Sitzung vom 17. Februar 1908 diesen Vorschlägen bei, genehmigte den von Oberarchivar Hango vorgelegten Text, ferner die Ausführung des Projektes Matsch.

Der Text der Adresse lautet:

Euere Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr!

Ein Tag seltenster Freude, der sich in der ganzen Geschichte Österreichs zum erstenmal ereignet, ist angebrochen.

Keiner der Fürsten aus dem erlauchten Hause Habsburg und keiner derjenigen, die vor dem erhabenen Begründer dieses Hauses den Geschicken des Landes Österreich geboten, Fürsten, um deren Gestalt heute schon, mächtiger fast als die Geschichte, der Schimmer edelster Sage

webt, hat einen Tag erreicht, an dem er auf sechzig schaffensreiche Jahre, eine Zeit, länger als so viele Menschenleben, zurückblicken konnte. Im ganzen großen Reiche, das aus der alten Ostmark geworden, klingt dieser seltene, einzige Tag von Herz zu Herzen, ein heller Glockenschlag der Zeitgeschichte.

Wohl ein verzeihlicher Stolz und Glaube der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, deren Huldigung zu diesem Tage Euere Kaiserliche und Königliche Majestät hier entgegenzunehmen geruhen, ist es, daß jener Klang voll Weihe, Liebe und Treue in keinem Herzen inniger tönen kann als im Herzen des Wieners.

Leid und Freude zogen wie Wolken und Sonnenschein über das Leben der langen Geschlechterreihen; aber sanft wie ein Faden und doch stärker als jeglicher Sturm der Ereignisse läuft durch die ganze Geschichte der Stadt die Treue des Wieners zum Throne seiner Herrscher.

Der waltenden Hand Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät war es vorbehalten, den Bürgern Wiens den edelsten Lohn ihrer steten Treue zu spenden, ihnen das Recht, die Macht und Pflicht der freien Selbstverwaltung anzuvertrauen.

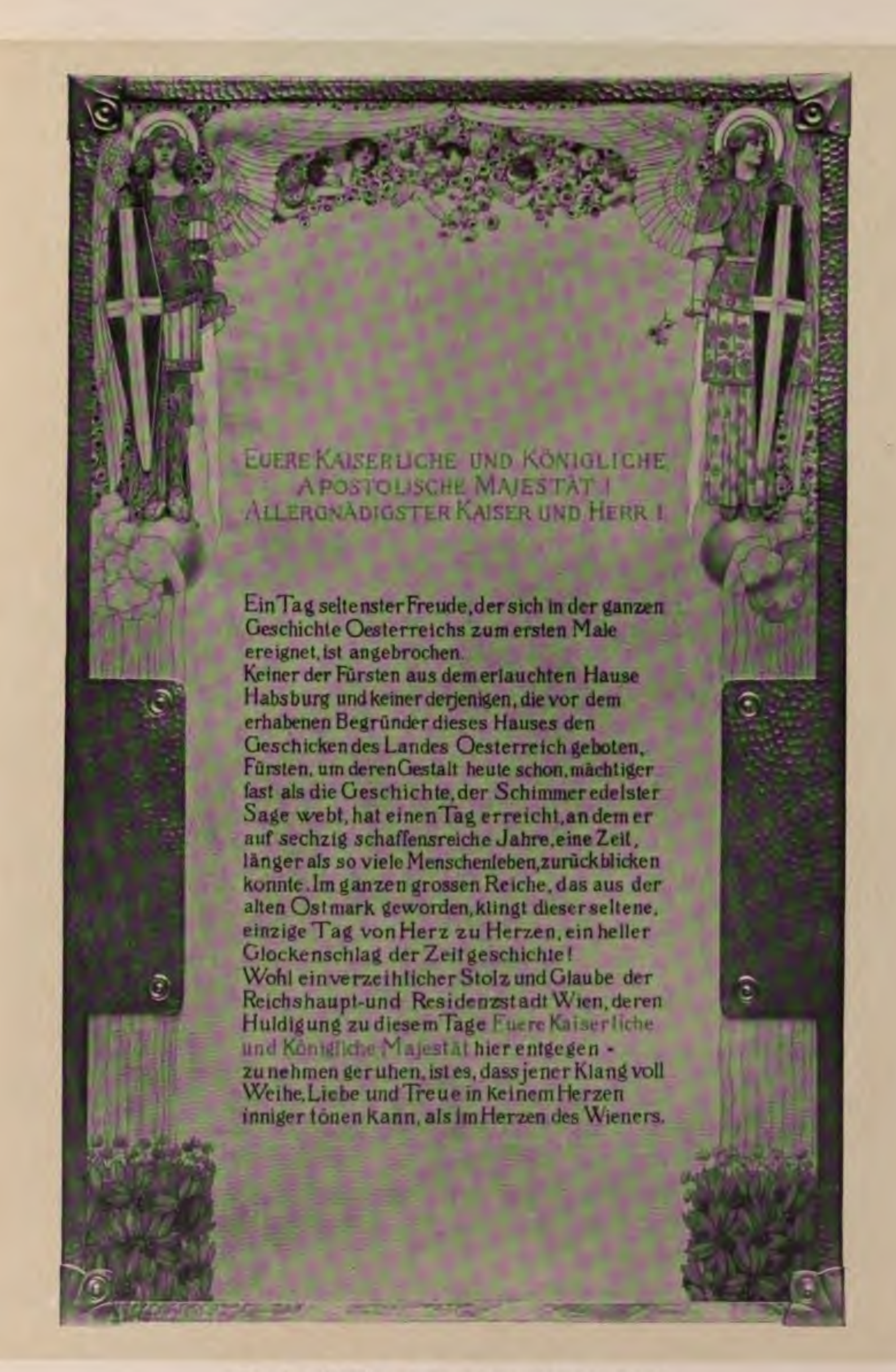




Huldigungsadresse der Stadt Wien.

Eine Fülle segensreicher Taten erwuchs aus diesem Entschlusse!

Kaiserliche Huld schuf uns eine Stadt, von der Mauer und Graben genommen und welcher der Raum gegeben wurde, in wachsender Schönheit das zu werden, was ihr des Kaisers Vaterherz wünschte und zudachte. Auf neugeschaffener Stätte übergab der Monarch den Bürgern Wiens



EUERE KAISERLICHE UND KÖNIGLICHE
APOSTOLISCHE MAJESTÄT!
ALLERGNÄDIGSTER KAISER UND HERR!

Ein Tag seltenster Freude, der sich in der ganzen Geschichte Oesterreichs zum ersten Male ereignet, ist angebrochen.
Keiner der Fürsten aus dem erlauchten Hause Habsburg und keiner derjenigen, die vor dem erhabenen Begründer dieses Hauses den Geschicken des Landes Oesterreich geboten, Fürsten, um deren Gestalt heute schon, mächtiger fast als die Geschichte, der Schimmer edelster Sage webt, hat einen Tag erreicht, an dem er auf sechzig schaffensreiche Jahre, eine Zeit, länger als so viele Menschenleben, zurückblicken konnte. Im ganzen grossen Reiche, das aus der alten Ostmark geworden, klingt dieser seltene, einzige Tag von Herz zu Herzen, ein heller Glockenschlag der Zeitgeschichte!
Wohl ein verzeihlicher Stolz und Glaube der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, deren Huldigung zu diesem Tage Euere Kaiserliche und Königliche Majestät hier entgegen-zunehmen geruhen, ist es, dass jener Klang voll Weihe, Liebe und Treue in keinem Herzen inniger tönen kann, als im Herzen des Wieners.

Text der Adresse auf japanischer Seide (1. Blatt).





Unterer Teil des Deckels der Adresse.

den Platz, auf dem sich nun, nahe der Burg, edelgetürmt und weithin sichtbar, das Haus des Rates und der Gemeindeverwaltung erhebt.

Die Vorstädte, die so lange die ereignisreiche Geschichtszeit mit der Hauptstadt geteilt hatten, verwuchsen mit dieser zu einem Ganzen, das im Sonnenscheine kaiserlicher Huld gedieh und heute, frei von jeglicher Umwallung, vereinigt mit den einstigen, ja stets auch von der Geschichte der Stadt berührten Vororten, den Ruhm genießt, eines der schönsten Stadtgebilde der Welt zu sein.

Wer in dieser Stadt wandelt, sie auf breitem Ringe oder Gürtel umwandert, findet überall Nutzen und Schönheit, geschaffen von Menschenhand. Einer der größten Bauherren aller Zeiten, haben Euere Kaiserliche und Königliche Majestät unserer an Denkmalen der Vergangenheit so reichen Stadt eine neue Blüte geschenkt, Künstler geweckt und befähigt, in stolzen Bauten den Geist einer neuen Zeit zu verkünden. Um dieses Wien, das Herz des Reiches, ruht hüben der liebliche Wienerwald, zieht drüben gewaltig, durch kaiserlichen Willen gebändigt, der uralte Donaustrom.

War es von jeher ein lebensfreudiges Volk, das hier wohnte, so hat es nun auch gelernt, des Lebens wichtigstes Gut zu erkennen, sich die Gesundheit zu wahren, und es gedenkt dankbar auch heute der kaiserlichen Huld, die ihm den ersten Brunnen voll neuer, lebensstärkender Hochquellen gab, sowie des ganzen großen Werkes, das mit dem Geschenke des Kaiserbrunnens begann und bis in die neueste Zeit Ausgestaltung und Weiterbau findet. Größe, Schönheit, Schutz vor Elementar- und Krankheitsgefahren, Sorge für Handel und Wandel, Anlage neuer Verkehrsmittel in der Stadt selbst und zu den Bahnen, welche sie mit In- und Ausland verbinden, all dies wirkte in sechzig Jahren kaiserlicher Führung und vorbildlicher Pflichterfüllung, um die Voraussetzungen reifefähigen Volkslebens herzustellen. Reich begabt und regsam, schöpfte die Bevölkerung freudig und erfolgreich aus den großen Lehr- und Lernquellen, welche ihr unter der Ägide Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät durch zahlreiche und vielfältige neugeschaffene sowie durch die alten, ehrwürdigen, doch weise gehobenen Unterrichtsanstalten erschlossen wurden. Neues Bemühen auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft, erfolgreiches Gewerbe- und Arbeitsstreben, erhöhtes Pflichtgefühl bildeten ein tätiges Volk heran, dem Euere Kaiserliche und Königliche Majestät mit hochherzigem Wollen, in oberster Ausgestaltung aller bis dahin verliehenen Rechte und Freiheiten, das bedeutsame, verantwortungsvolle Gesetz des allgemeinen Wahlrechtes verbriefen konnten.

Allergnädigster Kaiser und Herr!

Wir sind uns wohl bewußt, daß das große Lebenswerk, welches Euere Kaiserliche und Königliche Majestät bisher errichtet haben, an dem die kostbaren Pfeiler von sechzig gewaltigen Herrscherjahren tragen, sich noch weit und segensreich über unsere Enkel wölben wird, aber es ist uns ein tiefes Gefühl erlesenen Glückes, dem erhabenen Spender so reicher Huld, dem großen und gütigen Kaiser und Herrn, in dessen Zeit wir gelebt und gestrebt haben, noch mit der lebendigen Stimme unserer Herzen danken zu können.

Möge der heutige Tag Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu eigener hoher Freude und innigem Glücke gereichen! Walte Gott gnädig, daß er Euere Kaiserliche und Königliche Majestät als Vater und Fürst noch lange Jahre erhalte und schirme, uns und zum Wohle der kommenden Geschlechter!

Dr. Karl Lueger,
Bürgermeister.

Dr. Josef Neumayer,
I. Vizebürgermeister.

Dr. Josef Porzer,
II. Vizebürgermeister.

Heinrich Hierhammer,
III. Vizebürgermeister.

Die äußere Ausstattung der Adresse wird von dem mit der Ausführung betraut gewesenen Künstler folgendermaßen beschrieben:

Der Sockel, von beinahe quadratischer Basis, ist 80 Zentimeter hoch, in Kupfer getrieben und in zwei Tönen patiniert. Die vier Ecken desselben sind pfeilerartig gelöst und mit Lorbeergirlanden verbunden. Auf diesem Sockel ruht auf Löwentatzen eine aus „Verde Stella" angefertigte Marmorplatte, welche aus Korsika beschafft wurde. In der Mitte erhebt sich eine Säule, deren Basis und Kapitäl aus ägyptischem Onyx, der mittlere Teil aber aus Labrador besteht. Auf diesem ist zu beiden Seiten das in Bergkristall gravierte Wappen der Stadt Wien eingesetzt.

An den vier Ecken der Verde Stella-Platte stehen an der Vorderseite vier Figuren, Mutter und Tochter, Vater und Sohn, und nach rückwärts zu zwei Figuren, ein Greis und eine Matrone. Diese sechs Figuren, in klassische Gewänder gehüllt, die drei Generationen der Regierungszeit unseres Kaisers veranschaulichend, sind aus massivem Silber mit feiner Vergoldung. Sie tragen die Kassette, in welcher die eigentliche Adresse ruht. Um die vier Seiten dieser Kassette, welche ebenfalls aus massivem Silber und vergoldet ist, zieht sich ein friesartiger Streif aus dunkelblauem Lapislazuli mit folgender, in goldenen Lettern ausgeführten Inschrift: „Die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien 1848—1908 — Gott erhalte, Gott beschütze — unsern Kaiser."

In den Deckel dieser niederen Kassette sind 60 aus feinstem Bergkristall geschliffene Platten eingefügt, die mit kleinen Knöpfen aus Meteoreisen zusammengehalten sind. Auf dem unteren



Mag.-Dir. Dr. Rich. Weiskirchner.

Ober-Magistratsrat Karl Appel.

Ober-Magistratsrat Franz Pohl.

Ob.-Magistratsrat Karl Asperger.

Ob.-Stadtbuchhalter Friedr. Hönig.

Ob.-Stadtphysikus Dr. Th. Szongott.



Teil des Deckels ist ein großer kaiserlicher Adler angebracht, unter dessen mächtigen Schwingen zwei auf Elfenbein gemalte Miniaturen sichtbar sind. Das eine Bild zeigt den äußeren Burgplatz mit dem Burgtor, einen Teil der Stadtmauern mit dem Glacis ꝛc., ungefähr vom Getreidemarkt aus gesehen, ein Stadtbild von Anno 1848 in Frühlingsstimmung, unter den dargestellten Personen der damalige Bürgermeister Czapka v. Winstetten. Das Gegenstück bildet eine Ansicht unserer heutigen Ringstraße mit Parlament, Rathaus ꝛc. zur Winterszeit, im Vordergrunde unser gegenwärtiger Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Auch diese Bilder sind mit zwei selten großen Bergkristallplatten bedeckt. Als Abschluß befindet sich darunter ein Kranzfries von sechs kleinen Rosen- und Lorbeerkränzen, welche mit Dornengewinden verbunden sind. Bei der Öffnungshandhabe sind noch zwei kleine Füllungen angebracht, kleine Engel, mit Rosen spielend, unterlegt mit Rosenquarz. Durch diesen Kristalldeckel sieht man die Adresse selbst, bestehend aus zwei Silberplatten, die mit echter japanischer Seide überspannt sind, worauf die Huldigungsschrift in antiken Lettern ausgeführt ist. Die erste Seite enthält eine gemalte Malerei: rechts und links je ein wachehaltender Engel in reicher goldener Rüstung mit Feuerschwert und Kreuzschild, als Bekrönung zahlreiche Putti, Rosen streuend. Das Ganze ist in einen zarten Silberrahmen gefaßt.

Der Gesamtentwurf, die Detailzeichnungen sowie sämtliche Plastiken und Modellierungen als auch Malereien sind von Professor F. Matsch.

Die Silbermontierungen und Ziselierarbeiten hat F. Siegel ausgeführt.

Die Silbergüsse stellte die Firma Joh. Frömmls Söhne her.

Die geschliffenen Kristalle lieferte die Firma Dörflingers Nachfolger Hofmann & Vogler.

Die Marmorarbeiten besorgte Andrea Francini, k. k. Hoflieferant.

Die in Kupfer getriebenen Sockel führte der Hofkunstschlosser Alex. Nehr aus.

Die Huldigungsadresse der Stadt Wien war mit der Jubiläums-Gedenkmedaille und der Huldigungsadresse der Bürgermeister Niederösterreichs vom 25. bis 28. November 1908 zur allgemeinen Besichtigung durch das Publikum im nördlichen Ecksalon der Festräume des Rathauses ausgestellt.

Die Überreichung der Adresse sowie der Medaille an Seine Majestät durch das Gemeinderatspräsidium erfolgte am 30. November, worüber späterhin noch des näheren berichtet wird.

Franz Matsch | Ludwig Hujer



Die Jubiläums-Gedenkmedaille der Stadt Wien.

Gemeinderat Rykl hatte in der konstituierenden Sitzung des Subkomitees I am 21. Oktober 1907 den Antrag gestellt, die Motive für die Medaille dem Künstler bekanntzugeben, also ein Programm für diese Schöpfung festzusetzen. Hinsichtlich des letzteren gab Gemeinderat Rykl die Anregung, auf der Aversseite eine auf die Verleihung des allgemeinen Wahlrechtes, als das wichtigste politische Ereignis während der Regierung Kaiser Franz Josefs I., bezügliche Huldigung von Bürgern und Arbeitern vor dem Kaiser, auf der Reversseite dagegen den baulichen Aufschwung Wiens in den Jahren 1848 bis 1908 unter Verwendung der Figur der Vindobona zur Darstellung zu bringen. Auch hier wurde die nähere Antragstellung dem vorhin erwähnten engeren Komitee zugewiesen. Nach den Anträgen des letzteren wurde eine beschränkte Konkurrenz unter Festsetzung von vier Preisen von je 500 Kronen für die vier besten Entwürfe ausgeschrieben, zu welcher neun Künstler eingeladen wurden.



Jubiläums-Gedenkmedaille: Aversseite.

Bis 31. Jänner 1908, 12 Uhr mittags, als dem festgesetzten Termine, waren fünf Entwürfe eingelangt. Behufs Entscheidung über diese Gutachten wurden die Herren Professoren Johannes Benk und Karl Kundtmann zur Abgabe eines Gutachtens eingeladen, welche dieser Einladung in höchst entgegenkommender Weise entsprachen.

In der Sitzung des Komitees I vom 29. Februar 1908 wurden jene fünf Entwürfe ohne Namensbezeichnung den Sachverständigen vorgelegt und von diesen beurteilt, worauf im Sinne des Sachverständigengutachtens erstens den Entwürfen nachbenannter Künstler Preise von je 500 Kronen zuerkannt wurden: 1. Ludwig Hujer, 2. Franz Schäffer, 3. Professor Stephan Schwarz und 4. Franz Kounitzky; zweitens beschlossen wurde, die Herren Hujer für die Aversseite und Schäffer für die Reversseite der Medaille zu gemeinschaftlicher Arbeit heranzuziehen. Die beiden Herren erklärten sich hiemit grundsätzlich einverstanden und verpflichteten sich, die von der Kommission gewünschten Abänderungen zu berücksichtigen. Die diesbezüg-

lichen Verhandlungen mit Schäffer führten jedoch zu keiner Einigung, so daß die ganze Arbeit Herrn Hujer allein übertragen wurde. Die fertiggestellte Medaille zeigt nun folgende Darstellungen:

Avers: Huldigung der Wiener Bevölkerung vor dem Kaiser; durch die Darstellung des Parlamentsgebäudes im Hintergrunde wird an die Verleihung des allgemeinen Wahlrechtes erinnert. Zu Füßen der hohen Gestalt des Kaisers eine Frauenfigur, die Geschichte, bereit, die Ereignisse in ihre Tafel einzuzeichnen. Umschrift: „Die Wiener ihrem Kaiser zum 60 jährigen Regierungs-Jubiläum. 2. Dez. 1848 — 2. Dez. 1908."

Revers: Stehende Figur der Vindobona, von Emblemen der Künste umgeben. Die Monumentalbauten der Ringstraße im Hintergrunde weisen auf die außerordentliche bauliche und künstlerische Entwicklung der Stadt während der Regierungszeit des Monarchen hin. Darüber der Wahlspruch: »Viribus unitis.«

Jubiläums-Gedenkmedaille: Reversseite.

Von der großen Gußmedaille, mit Durchmesser 15 Zentimeter, wurde ein Exemplar in Gold für Seine Majestät, ein zweites Exemplar in Silber für das städtische Museum ausgeführt.

Von Prägemedaillen mit 8·5 Zentimeter Durchmesser wurden ein Exemplar in Gold, 300 in Silber und 1200 in Bronze bestellt, wovon das goldene, dann ein silbernes und ein Bronze-Exemplar in einem dreiteiligen Etui mit der goldenen Gußmedaille Seiner Majestät unterbreitet, die anderen Medaillen für die durchlauchtigsten Mitglieder des Kaiserhauses, dann für hervorragende Hof-, Staats- und Gemeindefunktionäre bestimmt wurden. Der Guß und die Prägung der Medaille erfolgte im Etablissement der Firma Brüder Schneider.

Auch für die Etuis wurden mehrere Entwürfe eingeholt; gewählt wurde der Entwurf des Professors Franz Matsch. Die Ausführung besorgte die Firma August Klein.

Die Huldigung der Wiener Schuljugend.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde die Jubiläumshuldigung der Wiener Schuljugend vor ihrem Kaiser am 21. Mai 1908 mit schönem Erfolge durchgeführt. Durch die stilvolle Umrahmung des berühmten Schönbrunner Schloßgartens gehoben, ward diese Huldigung ein Bild von mächtiger und ergreifender Wirkung, das wohl keinem, der es erschaut und mitgefühlt hat, jemals entschwinden wird.

Der Gedanke einer im k. k. Lustschlosse Schönbrunn von der Schuljugend Wiens Seiner Majestät dem Kaiser darzubringenden Huldigung war wohl schon im Jahre 1898 bei Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums ins Auge gefaßt worden. Die Ausführung mußte jedoch damals mit Rücksicht auf die Unzulänglichkeit der verfügbaren öffentlichen Kommunikationsmittel fallen gelassen werden, und es blieb dem nach Übernahme der Straßenbahnen in die eigene Regie der Gemeinde im modernen Sinn entwickelten Verkehrswesen vorbehalten, das schöne Vorhaben zu ermöglichen.

Das Subkomitee IV, dessen Mitglieder oben verzeichnet wurden, begann am 13. Juni 1907 seine Arbeit. Der Plan der Feier, wie er nach eingeholter Feststellung der Straßenbahndirektion über die Leistungsfähigkeit der zur Verfügung stehenden Transportmittel einerseits sowie seitens des Bauamtes über die Raumverhältnisse im Schönbrunner Schloßparke andererseits festgestellt wurde, war folgender:

Auf dem großen Parterre vor der südwärts gelegenen Schloßveranda und auf einem Teil des Gloriettehügels nehmen die städtischen Volks- und Bürgerschüler und -schülerinnen von der 5. Volksschulklasse aufwärts, unter Freilassung der Rasenflächen, mit der Lehrerschaft Aufstellung. Ein unter hauptsächlicher Mitwirkung von Schulkindern aufzuführendes Festspiel, welches in die Volkshymne ausklingt, bringt die Huldigung der Schuljugend zum Ausdruck.

Mit der Zuschrift vom 27. Juni 1907, Zahl 7293, eröffnete Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Obersthofmeister, Seine Durchlaucht Alfred Fürst v. Montenuovo, über die Eingabe des Bürgermeisters anher, daß Seine k. u. k. Apostolische Majestät die Abhaltung der geplanten Huldigung der Schuljugend allergnädigst zu genehmigen geruhten. Gleichfalls über ein Einschreiten des Bürgermeisters teilte der k. k. Wiener Bezirksschulrat mit, daß er zu der geplanten Kinderhuldigung seine Zustimmung gebe sowie daß er die Herren: Magistratsrat und administrativen Referenten Josef Victorin, Gemeinderat Monsignore Johann Laux, Ortsschulratsvorsitzenden k. k. Rechnungsrat Johann Decker, endlich die k. k. Bezirksschulinspektoren Professor Karl Schwalm und Professor Moritz Habernal als seine Vertreter bei den Sitzungen des Subkomitees IV der Jubiläumskommission delegiere. Seitens dieses Subkomitees wurde zur Erledigung dringlicher Angelegenheiten ein Exekutivkomitee gewählt, welches aus folgenden Herren bestand: Stadtrat Tomola, Stadtrat Wessely, Gemeinderat Dr. Klotzberg, Gemeinderat Alfons Benda, Gemeinderat Philp, Stadtrat Hoß und Stadtrat Schneider.

Dem vorhin skizzierten Plane der Feier entsprechend, teilte sich die Durchführung in die zwei folgenden Aufgaben: 1. Die Organisierung des Aufmarsches, beziehungsweise die Beförderung der an der Huldigung teilnehmenden Kinder und deren Aufstellung in Schönbrunn; 2. die Vorbereitung des Festspieles und die Feststellung des Zeremoniells.

Bezüglich des ersten Punktes wird, aus Berichten des Stadtbauamtes und der Straßenbahndirektion schöpfend, folgendes mitgeteilt:

Sobald das Programm der Kinderhuldigung insoweit feststand, daß die Kinder auf den Wegen des Parterres und zum Teil auf denen des Gloriettehügels ihre Aufstellung finden sollten, ging das Stadtbauamt, welches die technischen Aufgaben der geplanten Huldigung im Schönbrunner Parke unter der Leitung des Bauinspektors Ingenieurs Dr. Martin Paul unter Beihilfe des damaligen Bauadjunkten Ingenieurs Dr. Alexander Hasch durchführte, daran, die zur Verfügung stehenden Wegflächen zu ermitteln. Diese Flächenberechnung ergab folgende Ausmaße: im Parterre 24.610 Quadratmeter, am Gloriettehügel 2000 Quadratmeter,* zusammen 26.610 Quadratmeter.

Es wurde weiters festgesetzt, daß im Parterre im Zuge der großen, parallel zum Schlosse laufenden drei Alleen je ein durchlaufender Weg von zwei Meter

* Hiebei wurden nur jene Partien in Rechnung gezogen, von denen ein freier Ausblick ins Parterre möglich ist und die von der Schloßterrasse aus sichtbar sind.



Johann Decker. — Msgre. Johann Laux. — Ludwig Spängler.

Karl Schwalm. — Moritz Habernal. — Dr. Martin Paul.



Ida v. Marussi. — Marie S. Heimel-Purschke. — Rainer Simons. — Adolf Kirchl.

Breite zur Erleichterung des Verkehres von Kindern freigehalten werden solle. Hiedurch verringerte sich die zur Aufstellung verfügbare Fläche im Parterre um 792 Quadratmeter, so daß eine gesamte Aufstellungsfläche von 25.818 Quadratmeter zur Verfügung blieb.

Bei der Annahme, daß im Parterre 3·15 Kinder auf das Quadratmeter, auf dem Hügel mit Rücksicht auf das abschüssige Terrain nur 3 Kinder auf das Quadratmeter aufgestellt werden sollten, ergab sich hinreichend Raum für die Aufstellung von 75.000 Kindern im Parterre und von 6000 Kindern auf dem Gloriettehügel. Da nach den dem Stadtbauamte vom Bureau des k. k. Bezirksschulrates zur Verfügung gestellten Daten die Schüler und Schülerinnen der Bürgerschulen und der fünften Klassen der Volksschulen rund 82.200 betrugen, so konnten die genannten Klassen zur geplanten Huldigung herangezogen werden, da ungefähr 1300 Kinder für den Sängerchor und für die Reigen bestimmt wurden.

Die Gesamtdisposition für die Beförderung der Kinder nach Schönbrunn und zurück oblag der Direktion der städtischen Straßenbahnen unter der Leitung des Direktors Ingenieur Ludwig Spängler, welchem hiebei der Inspektor Ingenieur Emil Zumpe wirksam zur Seite stand.

Es wurde zunächst festgesetzt, daß die Kinder aller jener Schulen, welche in einem Umkreise von zirka 2·5 Kilometer von Schönbrunn gelegen sind, den Park zu Fuß erreichen sollten; die Summe der hiebei in Betracht kommenden Kinder betrug rund 19.000. Von jenen Schulen, die in der Nähe einer Strecke der elektrischen Straßenbahnen liegen, sollten die Schulkinder auf den verschiedenen nach Schönbrunn führenden Linien der städtischen Straßenbahnen dahin befördert werden; hiebei kamen rund 42.300 Kinder in Betracht. Endlich wurde in Aussicht genommen, die Kinder jener Schulen, welche nicht zu sehr entfernt von den Linien der Wiener Stadtbahn liegen, mittels dieser nach Schönbrunn zu schaffen. Die

Kinder aus dem XXI. Bezirke sollten mit Benützung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Wiener Verbindungsbahn nach Unter-Hetzendorf gebracht werden. Für den Bahntransport kamen daher rund 19.700 Kinder in Betracht.

Für die Beförderung mit der Straßenbahn standen 492 Motor- und 475 Beiwagen mit 492 Wagenführern und 950 Kondukteuren im Betriebe. Mit dem Aufsichtsdienste waren rund 412 Beamte, Unterbeamte und Bedienstete beschäftigt, so daß also 1854 Angestellte der Straßenbahnen an diesem Tage für den Kindertransport in Anspruch genommen wurden. Die Beförderung der Kinder mittels Stadtbahn, beziehungsweise Nordbahn und Verbindungsbahn, welche in höchst entgegenkommender Weise seitens des k. k. Eisenbahnministeriums unentgeltlich geschah, erfolgte mit insgesamt 306 Bahnwagen (35 Zügen). Hiefür machte sich Herr Inspektor Alexander Tauschinsky, unterstützt durch Herrn Revidenten Josef Mannhart — von der k. k. Staatsbahndirektion Wien —, verdient.



Kinderhuldigung: Kinderbeförderung.

Bei der großen Zahl der an der Huldigung teilnehmenden Kinder erschien es notwendig, um die Dauer des Einmarsches nach Schönbrunn möglichst zu verringern und um Stauungen an den Toren zu verhüten, sowie um Kreuzungen der Kinderzüge auf den verschiedenen Wegen zu den Aufstellungsplätzen zu vermeiden, möglichst viele Toreingänge zu benützen. Es marschierten sonach ein:

a) durch das Meidlinger Tor: 6467 Kinder zu Fuß, 12.976 Kinder, welche mit den städtischen Straßenbahnen in der Schönbrunnerstraße, Sechshauserstraße und Winckelmannstraße ankamen, und 3014 Kinder,



Kinderhuldigung: Kinderbeförderung.



Kinderhuldigung: Nach dem Festspiel.

welche von der Gürtel- und Wientallinie der Stadtbahn in der Haltestelle Schönbrunn ankamen, zusammen also 22.457 Kinder;

b) durch das Haupttor gegenüber der Schönbrunner Schloßbrücke: 5115 Kinder, welche mit den Wagen der städtischen Straßenbahnen in der linken Wienzeile, beziehungsweise Hadikgasse ankamen (dieses Tor war von halb 9 Uhr früh ausschließlich für den Zugang, beziehungsweise die Zufahrt der geladenen Festgäste reserviert);

c) durch das Knietor nächst dem Hofpavillon der Wientallinie der Stadtbahn: 3092 Kinder, welche mit der Gürtel- und Wientallinie der Stadtbahn in der Haltestelle Hietzing ankamen;

d) durch das Hietzinger Tor: 10.661 Kinder, welche mit den städtischen Straßenbahnen in der Hietzinger Hauptstraße ankamen, und 7989 Kinder, welche mit der Vorortelinie der Wiener Stadtbahn in der Station Penzing ankamen und von dort zu Fuß zum genannten Tor gelangten, zusammen also 18.650 Kinder;

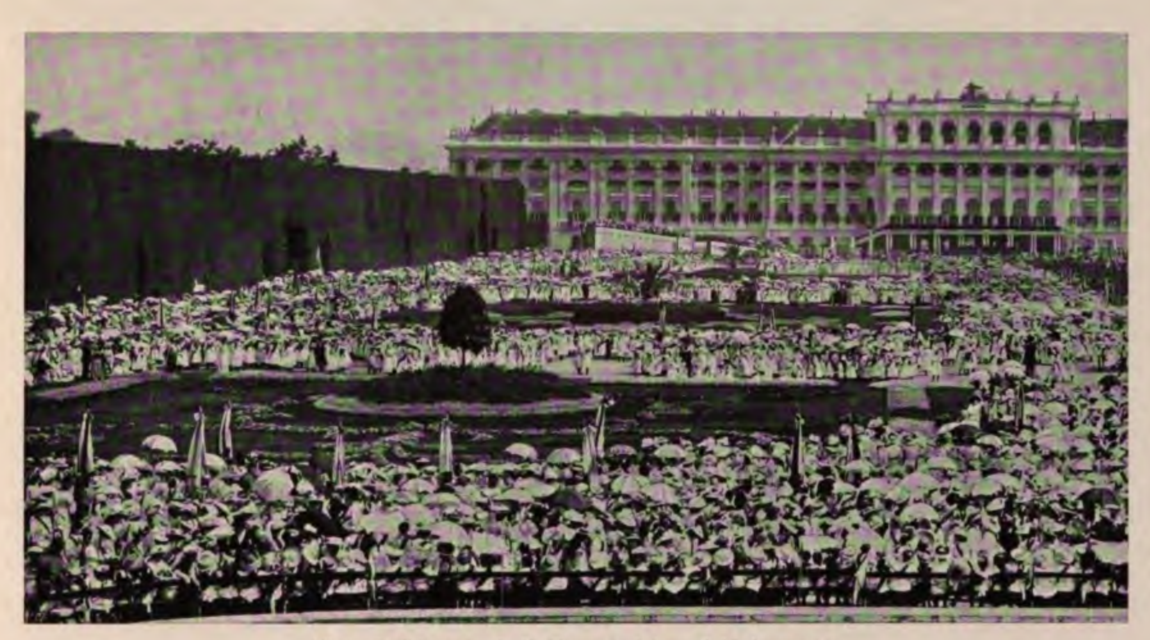
e) durch ein sonst geschlossenes Tor in der Maxingstraße oberhalb der Trauttmansdorffgasse: 2901 Kinder, welche vom linken Wienflußufer her zu Fuß kamen;

f) durch das sogenannte „Fürstentürl" in der Maxingstraße: 3735 Kinder, welche aus dem rechtsseitig des Wienflusses gelegenen Teile des XIII. Bezirkes zu Fuß ankamen;

g) durch das Hetzendorfer Tor: 5698 Kinder, welche mit der Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Wiener Verbindungsbahn in der Station Unter-Hetzendorf ankamen und zu Fuß zum genannten Tore gelangten; endlich



Kinderhuldigung: Schlußapotheose.



Kinderhuldigung: Aufstellung auf dem Schloßparterre.

h) durch das Tivoli-Tor: 13.537 Kinder, welche in der Eichenstraße und Meidlinger Hauptstraße mit den Wagen der städtischen Straßenbahnen ankamen und zu Fuß zum genannten Tore gelangten, und 5875 Kinder, welche zu Fuß aus dem V. und XII. Bezirke ankamen, zusammen also 19.412 Kinder.

Überdies gelangten die zum Sängerchor gehörigen Kinder des XII. und XIII. Bezirkes zu Fuß zum Haupttor und wurden die Sängerchöre der anderen Bezirke von den städtischen Straßenbahnen mit besonderen Wagen ebendahin geführt. Die Reigenkinder versammelten sich in der Schule am Hietzinger Platze und wurden — mit Ausschluß der Kinder aus dem XIII. Bezirke, welche zu Fuß in der genannten Schule eintrafen — mittels Omnibussen dorthin gebracht, von wo ihr Einmarsch zu Fuß durch das Hietzinger Tor erfolgte.

Jede Schule erhielt einen Plan des Schönbrunner Parkes, in welchem ihr Aufstellungsplatz genau eingezeichnet war, ebenso wie der Weg, den sie von dem ihr angegebenen Einmarschtor zu dem Aufstellungsplatz einzuschlagen hatte. Hiezu war natürlich erforderlich, daß am Tage der Huldigung die Alleen und Wege Schönbrunns durch Aufschriftstafeln dem erwähnten Plane gemäß genau bezeichnet und daß der Aufstellungsplatz jeder einzelnen Schule auf den Wegen im Parterre und auf dem Gloriettehügel, je durch vier Tafeln abgegrenzt, abgesteckt wurden. Dem Plane war auch für jede Schule eine genaue Beschreibung des Weges beigefügt, welcher von den Kindern von den Aussteigestellen aus den städtischen Straßenbahnen, beziehungsweise von den Haltestellen und Stationen der Vollbahnen, beziehungsweise von den Schulen selbst her einzuschlagen war, um zu dem bestimmten Einmarschtore und zu dem jeweiligen Aufstellungsplatze zu gelangen.



Kinderhuldigung: Schlußbild.

Dabei mußte selbstverständlich strenge darauf geachtet werden, daß keiner der einmarschierenden Kinderzüge mit irgend einem anderen sich kreuze oder berühre. Dies war auch deshalb von Wichtigkeit, weil die Aufstellung der Kinder so erfolgte, daß die Mädchen, vom Schloß aus gesehen, die rechte Seite einnahmen, während die Knaben links ihren Platz fanden. Von dieser Norm wurde nur insoferne abgewichen, als sich ergab, daß die Zahl der Mädchen um zirka 5 Prozent größer war als diejenige der Knaben, so daß in den dem Schlosse zunächst gelegenen Partien auf beiden Seiten Mädchen zur Aufstellung gelangten.

Eine große Zahl von Ordnern war aufgeboten, welche die Kinderzüge bei den Einmarschtoren, beziehungsweise den Alleekreuzungen erwarteten, um sie zu den vorgeschriebenen Aufstellungsorten zu geleiten. Jede Schule hatte eine Aufschriftstafel erhalten, welche eine Ordnungsnummer und die Schulbezeichnung enthielt und den Kindern vorangetragen wurde (rot für die zu Fuß gehenden, blau für die mit Vollbahnen und grün für die mit den Straßenbahnen beförderten Kinder), so daß die Ordner leicht an der Hand von den ihnen übergebenen Plänen und Schulverzeichnissen den Aufstellungsort und den Rückmarsch bestimmen konnten.

Da es von besonderer Wichtigkeit für die rechtzeitige Rückbeförderung der Kinder mittels der städtischen Straßenbahnen sowie für das zeitgemäße Eintreffen der Schüler in den Haltestellen der Stadtbahn, beziehungsweise in der Station Unter-Hetzendorf der Verbindungsbahn erschien, daß auch der Abmarsch der Schulen in einer ganz bestimmten Reihenfolge geschehe, damit die Kinder die für sie be-



Kinderhuldigung: Mädchen in Rosa.

stimmten Wagen der städtischen Straßenbahnen leicht auffänden, beziehungsweise zum richtigen Zuge der Vollbahnen gelangen oder zu Fuß ohne Behinderung durch andere Schulen in die Nähe ihrer Schulgebäude marschieren könnten, so war den Ordnern aufgetragen, strenge auf der Einhaltung dieser Abmarschordnung zu bestehen. Sie hatten deshalb Abmarschlisten zur Verfügung, wie auch den Schulen mitgeteilt wurde, welche Schule jeweilig mit dem Abmarsche nach Schluß der Huldigungsfeier zu beginnen habe; es war sonach jeder Schule bekannt, an welche andere Schule sie sich anzuschließen hatte und welche ihr folgen sollte.

Diese Anordnungen haben sich auch vollkommen bewährt, da sich der Aufmarsch der Kinder, trotzdem zum Beispiel das Meidlinger Tor durch mehr als 22.000 Kinder in Anspruch genommen war, überall anstandslos abwickelte. Die ersten Kinder erschienen gegen halb 8 Uhr in Schönbrunn und die Aufstellung war um halb 10 Uhr in größter Ordnung vollzogen. Ebenso vollzog sich der Abmarsch der Schulkinder, der um 11 Uhr begann, in vollständiger Ordnung, so daß nach halb 1 Uhr sämtliche Kinder Schönbrunn bereits verlassen hatten.

Die Sonderzüge der Straßenbahn für die Rückfahrt der Kinder waren vor dem Schönbrunner Schlosse zwischen Hietzing und der Winckelmannstraße, beziehungsweise in der Meidlinger Hauptstraße und der Eichenstraße sowie in den benachbarten Remisen aufgestellt. Die Wagenführer trugen Brustschilder mit der vorgenannten Ordnungsnummer und der Schulbezeichnung, so daß die Aufnahme der Kinder in die Straßenbahn tadellos von statten ging.

Die Abfahrt des letzten Sonderzuges der Straßenbahn von Schönbrunn erfolgte um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags. Die mit der Straßenbahn beförderten Kinder waren durchschnittlich 5 Stunden 20 Minuten unterwegs.

Für die mit Dampfbahnen beförderten Kinder, insbesondere für die die Nordbahn benützenden Kindermassen aus dem XXI. Bezirke, ergab sich mit Rücksicht auf die weitere Entfernung naturgemäß eine längere Inanspruchnahme.



Kinderhuldigung: Eine Mädchenschule.

Mit Rücksicht auf die große Zahl der zur Huldigung in Schönbrunn berufenen Kinder mußte auch für die Errichtung einer ausreichenden Zahl von Bedürfnisanstalten vorgesorgt werden. Diese Anstalten wurden in den Gehölzgruppen seitlich von dem großen Schloßparterre auf den im Einvernehmen mit den Hofbehörden ermittelten Punkten errichtet.

Ferner war für die Beistellung von Trinkwasser vorzusorgen. Zu diesem Zwecke waren in der Nähe der zu den eigentlichen Aufstellungsplätzen führenden Alleen Faßwägen aufgestellt, von denen aus das Wasser in Steinkrügen bis in die nächste Nähe der Aufstellungsplätze zugetragen und den Kindern verabreicht wurde. Die bezüglichen Vorkehrungen wurden von der Magistratsabteilung VIII, beziehungsweise von deren Vertretern Magistratsrat Schmidbauer und Magistrats-Oberkommissär Dr. Sagmeister durchgeführt. Die bezüglichen technischen Arbeiten leitete Bauadjunkt Ingenieur Johann Kornherr unter Beihilfe des Baupraktikanten Ingenieurs Max Gartner.

Als Verköstigung erhielt jedes Kind zwei Stücke Gebäck, welche in den Klassenzimmern vor dem Abmarsche verteilt wurden.

Von hervorragender Wichtigkeit war endlich die Organisierung des ärztlichen Dienstes. Das Hauptaugenmerk war natürlich auf möglichst ausgiebige Hilfeleistung in Schönbrunn selbst gerichtet. An geeigneten Plätzen zu beiden Seiten der Kinderaufstellung wurden insgesamt 10 Baracken mit zusammen 100 Betten aufgestellt, welche von der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze mit besonderem Zuvorkommen kostenfrei beigestellt wurden. Außerdem waren Decken in genügender



Kinderhuldigung: Deutschmeister 1849.

Anzahl vorhanden, um Kinder, welche sich krank melden würden, vorübergehend auf die Wiesen in der Nähe der Baracken betten zu können. Sämtliche Baracken waren mit Rettungsmitteln, Tragbahren, Erfrischungen, Eis 2c. vollständig ausgerüstet. In jeder Baracke versahen zwei Ärzte den Dienst, denen je zwei Krankenträger beigegeben waren.

Zur Dienstleistung bei den Schulkindern selbst waren 26 Ärzte bestimmt. Diese Ärzte waren den einzelnen Kinderkolonnen zugeteilt und begleiteten sie zu Fuß, beziehungsweise mit der Straßenbahn oder Stadtbahn bis zu den Aufstellungsplätzen in Schönbrunn. Von diesen Ärzten wurden 10 Ärzte zum Barackendienste in Schönbrunn verwendet, um dort mit zehn anderen, schon anwesenden Ärzten die oberwähnten Dienste zu leisten. Mit weiteren zwei Ärzten für den Tribünendienst und zwei Inspektionsärzten standen in Schönbrunn zusammen 40 Ärzte bereit, denen acht Krankentransportwagen zur Verfügung standen.

Für den Dienst auf den Straßen während der Hin- und Rückfahrt, beziehungsweise des Zu- und Abmarsches der Schulkinder waren sieben fahrende Ambulanzen bestimmt, welche, mit je einem Arzt, zwei Krankenträgern und entsprechenden Rettungs-

mitteln ausgerüstet, in den Hauptzufahrtsstraßen für Schönbrunn in langsamem Tempo verkehrten.

Für die Zeit der Rückfahrt wurden an zwölf Knotenpunkten des Straßenbahnverkehres kleinere Rettungsstationen errichtet, in welchen je ein mit Rettungsmitteln versehener Arzt den Dienst besorgte.

Gleichfalls für die Zeit der Rückkehr aus Schönbrunn war ein ärztlicher Dienst in zehn Straßenbahnremisen bestimmt, um als krank dahin beförderte Schulkinder übernehmen, ärztlich behandeln, auch weiterbefördern zu können.

Der Sanitäts-, beziehungsweise Rettungsdienst außerhalb Schönbrunn wurde durch die Wiener Freiwillige und die Unter-St. Veiter Rettungsgesellschaft in höchst entgegenkommender und wirksamer Weise unterstützt.

Sämtliche Schulleitungen erhielten eine übersichtliche Darstellung der Organisation des Rettungsdienstes, nebst entsprechenden Verhaltungsmaßregeln, sowie je ein Fläschchen Hoffmannstropfen zugewiesen.

Um die Organisation, beziehungsweise Vorbereitung des gesamten Rettungsdienstes haben sich Stadtphysikus Dr. Ignaz Böhm und Ober-Bezirksarzt Dr. Anton Pichler, Physikus-Assistent Dr. Alfred Freund und der Bezirksarzt Dr. Friedrich Wilsch, ferner der der Magistratsabteilung X zugeteilte Magistrats-Oberkommissär Dr. Handler besondere Verdienste erworben.

Um es gleich hier zu erwähnen, ereigneten sich bei der Feier, beziehungsweise während des Zu- und Abtransportes zirka 300 Fälle leichtester Erkrankungen, wie Nasenbluten, Kopfschmerzen, Magenschmerzen rc. Ein Kind, bei welchem sich Erscheinungen von Sonnenstich zeigten, wurde in das k. k. Wilhelminen-Spital gebracht, jedoch nach kurzer Zeit wieder als gesund entlassen.

Von einem schwereren Fall, Kollaps, wurde ein schwächliches Kind betroffen, welches sich aber nach entsprechender ärztlicher Behandlung rasch erholte und nach Schluß der Feier zusammen mit anderen Kindern in die elterliche Wohnung gebracht werden konnte.

Es hat sich somit kein eigentlicher ernster Unglücksfall ereignet und es überschreiten auch die vorgekommenen leichteren Fälle nicht jenen Prozentsatz von Erkrankungen, Unwohlsein rc., welcher sich täglich in der Schule ergibt.

Nicht minder wichtig und mühevoll als die Durchführung jenes ersten, gleichsam strategischen Teiles war die Vorbereitung des zweiten, artistischen und zeremoniellen Teiles.

Über Beschluß der Kommission wurden drei Schriftsteller eingeladen, eine Festspieldichtung zu schaffen. Von den drei eingelangten Festspiel-Entwürfen, welche durch ein Spezialkomitee, bestehend aus den Herren Tomola, Philp, Stangelberger, Habernal und Laux, überprüft wurden, wurde die Dichtung „Gott erhalte!" von Frau M. Sidonie Heimel-Purschke, als dem Vorstellungsvermögen der Jugend am meisten angepaßt und mit Rücksicht auf das Vorwiegen von Chören und Reigen zur Aufführung im Freien am meisten geeignet, zur Aufführung angenommen.*

* Das Gedicht ist im Anhange abgedruckt.



Kinderhuldigung: Mädchen in Rosa.

Für die Vertonung des Festspieles wurde Herr Adolf Kirchl, Ehrenchormeister des Schubertbundes, gewonnen. Die szenische Durchführung des Festspieles wurde über Ersuchen des Komitees von Herrn Rainer Simons, Direktor der Volksoper, in entgegenkommender Weise übernommen. Nunmehr wurde beschlossen, einen Chor von 1050 Bürgerschulkindern, Knaben und Mädchen, zu bilden, zu welchem alle 21 Bezirke je 25 Mädchen und 25 Knaben zu stellen hatten. Das Einstudieren der Chöre wurde, ähnlich wie im Jahre 1905 zur Schiller-Feier, von nachbenannten Lehrern in aufopfernder Weise besorgt:

I. Bezirk: Oberlehrer Franz Bücking; II. Bezirk: Volksschullehrer Adolf Schwarz; III. Bezirk: Bürgerschullehrer August Micza; IV. Bezirk: Volksschullehrer Franz Rötzer; V. Bezirk: Volksschullehrer Ferdinand Gartner; VI. Bezirk: Volksschullehrer Rudolf Hanke; VII. Bezirk: Bürgerschullehrer Friedrich Strobl; VIII. Bezirk: Volksschullehrer Emil Smejkal; IX. Bezirk: Volksschullehrer Karl Neidhard; X. Bezirk: Bürgerschullehrer Rudolf Riedl; XI. Bezirk: Oberlehrer Theodor Wolfgang; XII. Bezirk: Volksschullehrer Valentin Kinnl; XIII. Bezirk: Bürgerschullehrer Silvester Schön; XIV. Bezirk: Volksschullehrer Karl Lohner; XV. Bezirk: Volksschullehrer Rudolf Hustak; XVI. Bezirk: Bürgerschullehrer Franz Fitz; XVII. Bezirk: Volksschullehrer Karl Sonntag; XVIII. Bezirk: Bürgerschuldirektor Hans Lauer; XIX. Bezirk: Volksschullehrer Viktor Riedel; XX. Bezirk: Bürgerschuldirektor Alois Schöfer; XXI. Bezirk: Bürgerschullehrer Hans Hinays.

Für die im Festspiele vorkommenden Reigen wurden mit Hilfe der Ortsschulräte ausgewählt:

1. 84 Mädchen im Alter von sechs bis sieben Jahren, von 1·2 Meter Größe (weiße 1848er-Kostüme);
2. 84 Knaben im Alter von acht bis neun Jahren, von 1·35 Meter Größe (Radetzky-Deutschmeister);
3. 84 Mädchen im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren, von 1·5 Meter Größe (rosa Phantasie-Kostüme).

Zu diesen drei Kategorien stellte jeder Bezirk je vier Kinder.

Für die drei in der Dichtung vorgesehenen Kinderdeklamationen wurden von der Kommission nach angehörten Probedeklamationen ausgewählt:

Für das Gedicht „Des Kindes Herzensgüte" die Bürgerschülerin Hilda Gutzenbauer, XXI. Bezirk; für das Gedicht „Des Jünglings Heldenmut" der Bürgerschüler Rudolf Goldsteiner, XXI. Bezirk; und für das Gedicht „Des Mannes Pflichttreue" die Bürgerschülerin Poldi Zacharias-Dorina, II. Bezirk.

Die Rolle der Austria übernahm die k. k. Hofburgschauspielerin Frau Hedwig Römpler-Bleibtreu, jene der Vindobona Fräulein Josefine Ritzinger, Mitglied der Volksoper. Die Herolde wurden von der Trompetervereinigung der k. k. Hofoper unter Führung Professors Spiegler dargestellt.

Die Entwürfe für die Kostüme der Austria und Vindobona, der Herolde und Wagenzieher, der weißen und roten Mädchen wurden erbeten und in freundlichster Weise verfaßt von Professor Lefler, die Zeichnungen für die Deutschmeisteruniformen von Maler Wilda.

Die Musik besorgte das Orchester der Philharmoniker, unterstützt von der Kapelle des k. u. k. Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 mit Kapellmeister Wilhelm Waček, das Ganze unter der Leitung des Komponisten Adolf Kirchl.

Noch vor Ostern 1908 begann unter der Oberleitung des Direktors Rainer Simons das Einstudieren der Reigen durch die Ballettmeisterin Basta und den Bühnenleiter Stroeb. Um bei diesen Reigenübungen Ordnung zu halten sowie auch um die Einberufung der Kinder zu erleichtern, wurden durch Vermittlung der k. k. Bezirksschulinspektoren für die Kindergruppen aus jedem Bezirk Lehrpersonen gewonnen. Es haben diese Funktionen die nachstehend verzeichneten Damen und Herren in aufopfernder Weise besorgt:

I. Bezirk: Ottilie Rußner, Volksschullehrerin; II. Bezirk: Marie v. Paulovits, provisorische Lehrerin; III. Bezirk: Leopoldine Mayer, Bürgerschullehrerin; IV. Bezirk: Adele Burghardt, Volksschullehrerin; V. Bezirk: Anna Straßacker, provisorische Lehrerin; VI. Bezirk: Auguste Dittmann, provisorische Lehrerin; VII. Bezirk: Marianne Adler, Volksschullehrerin; VIII. Bezirk: Auguste Igl, Volksschullehrerin; IX. Bezirk: Wilhelmine Weber, provisorische Lehrerin; X. Bezirk: Margarete Engstler, Volksschullehrerin; XI. Bezirk: Stephanie Eichler, Volksschullehrerin; XII. Bezirk: Emma Schiffl, Volksschullehrerin; XIII. Bezirk: Antonie Schulz, Bürgerschullehrerin, Eugenie Zappe, Industrielehrerin, und Josefine Pokorny, Volksschullehrerin, abwechselnd; XIV. Bezirk: Berta Olbrich, Volksschullehrerin; XV. Bezirk: Irma Hausner, Volksschullehrerin; XVI. Bezirk: Marie Bayer, Bürgerschullehrerin; XVII. Bezirk: Anna Glosauer, Volksschullehrerin, Josef Frank, Volksschullehrer, und Theodor Hofbauer, Volksschullehrer; XVIII. Bezirk: Hermine Wolf, Volksschullehrerin; XIX. Bezirk: Melanie Weisser, provisorische Lehrerin; XX. Bezirk: Rosa Wozak, Volksschullehrerin; XXI. Bezirk: Auguste Schwarz, Volksschullehrerin.

Diese Reigenstudien fanden fast täglich bis zur Aufführung, abwechselnd mit den Mädchen der einen oder anderen Kategorie und mit den Knaben, im Festsaale oder in der Volkshalle des Rathauses statt; im Monate Mai kamen dann hiezu die Proben mit den Chören und schließlich die Hauptproben mit Deklamation, Reigen, Chören und Orchester.

Dem Kostümieren der Kinder mußte mit Rücksicht darauf, daß die Aufführung bei Tag stattfand und jedes Kostüm den trotz der genau angegebenen Größen ziemlich ungleich ausgewählten Kindern eigens angemessen worden war, besondere Sorgfalt zugewendet werden. In liebenswürdigster Weise leistete hier Frau Bürgerschuldirektorin Ida v. Manussi ihren fachkundigen Beistand. Unter ihrer bewährten Hand und mit Beihilfe von freiwilligen Helferinnen wurde das Schulhaus XIII. Bezirk, Hietzing, Am Platz in 36stündiger Arbeit förmlich zu einer Garderobe umgewandelt. Durch eigene Tafeln waren die einzelnen Klassenzimmer gekennzeichnet, in welchen für zirka 30 Kinder dieser oder jener Kategorie die für jedes einzelne Kind bestimmten Kostümstücke vorgerichtet waren.

Diese Helferinnen waren die Fräulein: Kornelia Blechschmidt, Bürgerschullehrerin; Anna Linke, Industrielehrerin; Betty Neczas, Industrielehrerin; Emma Skray, Industrielehrerin; Anna Sedl, Industrielehrerin; Anna Sekora, Industrielehrerin; Lina Gruber, Industrielehrerin; Lukretia de Russo, provisorische Lehrerin; Adelheid Schmidt, Lehrerin der französischen Sprache; Friederike Edelmüller, provisorische Lehrerin.

Die Mädchen mußten mit den fertigen Frisuren erscheinen, zu welchem Zwecke Frau Direktorin v. Manussi auch mit den Müttern eigene Besprechungen abgehalten hatte. Das An- und Ausziehen der Kinder, beziehungsweise die Überwachung derselben am Tage der Aufführung besorgten diese 10 Helferinnen und die früher genannten 23 Damen.



Kinderhuldigung: Reigen.



Die Kostüme wurden bei folgenden Firmen in sehr zufriedenstellender Weise ausgeführt: Austria und Vindobona sowie die Herold- und Läuferkostüme von Lambert Hofers Nachfolger, IV. Bezirk, Margaretenstraße 19.

Sämtliche Kinderkostüme: G. Gaßner, XX. Bezirk, Brigittaplatz 15.

Die Musikinstrumente stellte Karl Haudek, I. Bezirk, Canovagasse 4, kostenlos zur Verfügung.

Wie schon oben erwähnt, hatte sich das Festspiel vor den zur Huldigung aufgestellten Volks- und Bürgerschulen unmittelbar vor der Veranda, von wo der Allerhöchste Hof der Feier beiwohnte, abzuspielen.

Die Errichtung eines Podiums für die am Festspiele zunächst mitwirkenden Kinder und Erwachsenen war natürlich entbehrlich, nur für den aus 1050 Kindern bestehenden Chor samt Orchester mußte eine Tribüne vorgesehen werden. Die Frage der Aufstellung dieser Tribüne gelangte zugleich mit einer Frage zur Lösung, die schon von Anfang an die Veranstalter der Feier beschäftigt hatte, nämlich der Teilnahme des Wiener Gemeinderates und der einzuladenden Festgäste. Unter Berücksichtigung des Gedankens, daß nicht das Festspiel, sondern die Anwesenheit von mehr als 82.000 Schulkindern die Hauptsache bei der Veranstaltung bilde, mußte der aus Rücksichten auf die Klang- und szenische Wirkung gemachte Vorschlag, die Sängertribüne in den Mittelpunkt zu stellen, wodurch den huldigenden Kindern eine etwa 3·5 Meter hohe Wand vorgerückt worden wäre, abgelehnt werden, und man gelangte zu folgender Anordnung:

Für den Platz, auf dem das Festspiel zur Darstellung gelangte, wurde eine unmittelbar vor der Schloßterrasse gelegene Fläche von 40 Meter Länge und 40 Meter Breite freigehalten. Rechts von derselben, immer vom Schloß aus gesehen, wurde eine im Mittel 31 Meter lange und 15·2 Meter tiefe, segmentförmige Sängertribüne mit vorgelegter Dirigentenestrade erbaut. Auf ihr fanden die 1050 Sänger und Sängerinnen, das Wiener Philharmonische Orchester und die Musik des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 4 Platz.

Ihr gegenüber, links vom Schloß, wurde eine gleich große Zuschauertribüne aufgeführt. Überdies wurden hinter dieser und hinter der Sängertribüne je eine weitere Tribüne in 5 Meter Abstand mit entsprechender Höhe errichtet, von denen jede im Mittel 42 Meter Länge und 12 Meter Tiefe bei segmentförmigem Grundriß aufwies.

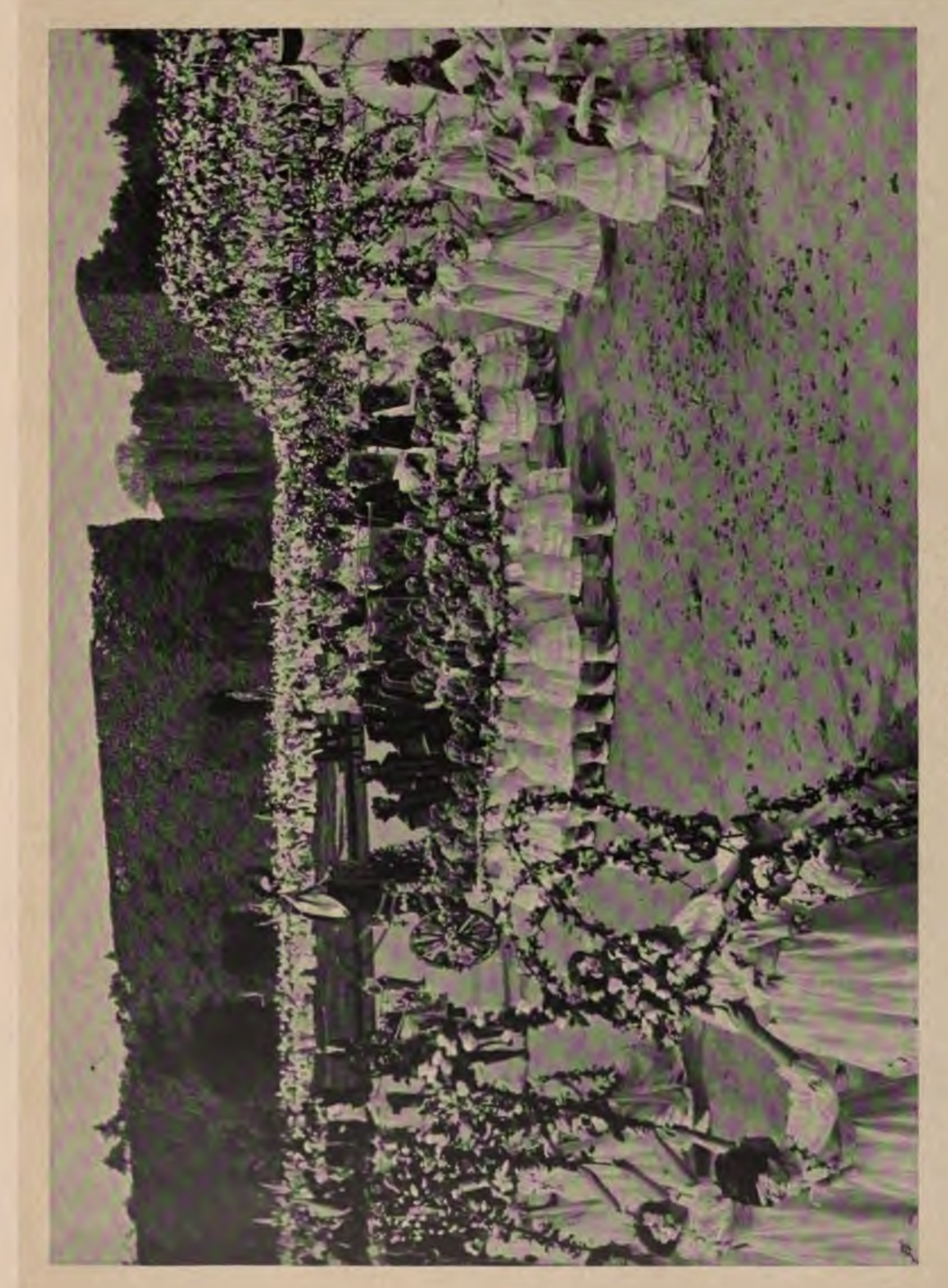
Gerade durch diese Anordnung wurde die einheitliche und großartige Wirkung der ganzen Aufstellung erzielt.

Mit der Überwachung des Baues der Tribünen und der ihnen zugehörigen Anlagen war unter Oberleitung des Bauinspektors Ingenieurs Dr. M. Paul der damalige Bauadjunkt Ingenieur Ludwig Rott betraut. Diese Ausführung mußte in sehr kurzer Zeit erfolgen. Erst am Nachmittag des 15. Mai durfte das für die Bauarbeiten erforderliche Holzmaterial zugeführt und am 16. Mai mit den Aufstellungsarbeiten selbst begonnen werden. An dem letztgenannten Tage war nur gestattet, das Parterre insoweit abzusperren, als es für die Zimmererarbeiten unbedingt erforderlich war. Erst von Montag, den 18. Mai, früh an konnte

das Parterre vor dem Schloß sowie der für die Huldigung in Anspruch genommene Teil des Gloriettehügels vollkommen abgesperrt werden. Hierauf konnte erst mit aller Kraft an den Bau der Tribünen geschritten werden, ebenso auch an die Durchführung der Absteckung und Bezeichnung der Aufstellungsplätze der einzelnen Schulen. Alle diese Arbeiten mußten am Abend des 20. Mai beendet sein. Selbstverständlich war am Tage der Feier selbst bis zum Auszuge der Kinder aus Schönbrunn der ganze Schloßpark für das Publikum abgesperrt.

Durch Seine k. u. k. Majestät war laut Zuschrift Seiner Durchlaucht des Fürsten Montenuovo vom 4. April 1908, Zahl 4044, als Tag für die Abhaltung der Huldigungsfeier durch die Wiener Schulkinder der 21. Mai, für den Fall schlechter Witterung der 22., beziehungsweise 23. Mai allergnädigst genehmigt worden. Unter fieberhafter Spannung aller Beteiligten war der 21. Mai herangekommen. Er war nach einer Woche nassen und unfreundlichen Wetters ein herrlicher Frühlingstag, ein Tag, wie man ihn für die großartige Feier nicht schöner hätte ersehnen können. An sämtlichen Schulen waren die Schuldiener beauftragt, vor halb 6 Uhr morgens bei einer der betreffenden Schule zunächst gelegenen, in einem Verzeichnisse genau vorher bestimmten Telephon-, beziehungsweise Telegraphenstelle die Meldung zu erwarten, ob das Fest stattfinden würde oder nicht, und im ersteren Falle an der Schule eine Fahne zu hissen.

Um zirka 5 Uhr morgens empfing Magistratsrat Dr. Bibl im Rathause die telephonische Mitteilung aus Schönbrunn, Seine Majestät geruhe, die Huldigung der Schuljugend entgegenzunehmen. Sofort wurde durch die Feuerwehrabteilung im Rathause die Meldung nach allen Richtungen weitergegeben. Im leuchtenden Glanze des Morgens wehten auf den Schulgebäuden sowie auf sämtlichen anderen städtischen Gebäuden die Fahnen und in hellen Scharen strömten die Kinder den Schulen zu. Um ungefähr halb 8 Uhr trafen die ersten Kinderabteilungen mit ihren Fahnen und Aufschriftstafeln in Schönbrunn ein; die Mädchen meist in weißen Kleidern, die Knaben in dunklen Sonntagsanzügen, sehr viele Kinder mit Schärpen und Blumen geschmückt. Um die gleiche Zeit trafen auch die am Festspiele kostümiert mitwirkenden Kinder bezirksweise in Stellwagen in der Schule in Hietzing, Am Platz, ein, um dort angekleidet zu werden. Es kam Zug auf Zug, darunter auch die Sängerabteilungen; aus jedem Bezirke je 25 dunkel gekleidete Knaben mit rotweißen Schärpen und 25 weiß gekleidete Mädchen mit schwarz-gelben Schärpen, welche sich auf die Sängertribüne begaben oder sich einstweilen im Schatten derselben erholten. Gegen 9 Uhr langten die Philharmoniker und Herolde, gleichfalls in beigestellten Stellwagen, in Schönbrunn ein, nachdem schon vor 6 Uhr die Instrumente dahin gebracht worden waren. In der Zeit von 9 bis halb 10 Uhr füllten sich die Tribünen und die Aufstellungsplätze unter den Kolonnaden der Schloßveranda mit den Festgästen, deren etwa 3000 geladen waren. Eine Abordnung des Kufsteiner Knabenhortes (Tirol) in schmucken grauen Uniformen in der Stärke von zirka 80 Zöglingen hatte dem Bürgermeister die Bitte vorgebracht, an der Huldigung teilnehmen zu dürfen. Über die Weisung des Bürgermeisters, diese Gäste gut unterzubringen, wurden dieselben in zwei Gliedern



Kinderhuldigung: Schlußbild.

an der Stirnseite der Sängertribüne aufgestellt. Die Stirnseite der gegenüberliegenden Tribüne wurde mit Abordnungen des k. k. Offizierstöchter-Institutes und des Knabenhortes Innere Stadt in gleicher Weise umgeben.

Um halb 10 Uhr zogen unter allgemeinem Beifalle von der Meidlinger Seite her die kostümierten Kinder auf und nahmen vorläufig hinter den vom Schlosse abgewendeten Seiten der Tribünen Aufstellung.

Schlag 10 Uhr begab sich, dem Allerhöchst genehmigten Zeremoniell gemäß, Bürgermeister Dr. Lueger mit dem Obmann des Subkomitees IV, Stadtrat Tomola, über die Freitreppe in das Schloß, um Seiner Majestät für die Allerhöchste Bewilligung zur Darbringung der Huldigung alleruntertänigst zu danken und die Bitte zu unterbreiten, das Zeichen zum Beginne zu geben. Nach einigen Minuten kehrten Bürgermeister Dr. Lueger und Stadtrat Tomola zurück und nahmen ihre Plätze auf der ersten Tribüne (links) ein. Bald darauf erschien Seine Majestät der Kaiser, gefolgt von den in großer Anzahl erschienenen Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses, und wurde von den versammelten Kindermassen und den Festgästen mit jubelnden Hochrufen und Tücherschwenken begrüßt. Der Kaiser trat bis an die Brüstung des Terrassengeländers heran, woselbst er während der ganzen Aufführung stehen blieb. Die Musik setzte ein, ein Chor eröffnete das Festspiel. Eine aus zwei Laubwänden hergestellte Kulisse schob sich auseinander. Auf einem Triumphwagen fuhr die Austria unter Fanfarenklängen einige Schritte aus der Kulisse. In markigen Worten begrüßte sie den Kaiser. Dann traten die Kinder auf; es folgten die Deklamationen und die drei Reigen mit Chorbegleitung. Mit den größeren Mädchen, welche Rosengirlanden hielten, erschien die Vindobona; sie dankte dem Kaiser. Und nun sammelte sich alles zur huldigenden Apotheose. Die Musik nahm heroischen Aufschwung. Den Schluß bildete die Volkshymne, von Tausenden begeisterter Kinder bei doppelter Orchesterbegleitung gesungen, durch meisterlich eingestreute Trompetenfanfaren, den Wirbel von 20 Militärtrommeln und Turmglockengeläute zu nie gehörter, überwältigender Wirkung gesteigert. Abermals begeisterte Jubelrufe und Tücherschwenken, wirbelnde, wogende Bewegung durch die Kindermassen bis zur Gloriette hinauf!

Der Kaiser kam nunmehr die linksseitige Freitreppe herab und sprach dem Bürgermeister den herzlichsten Dank aus, wobei Allerhöchstderselbe tiefgerührt sagte: „Die Kinder sind für mich das Schönste und Liebste. Je älter ich werde, desto mehr liebe ich die Kinder.“

Seine Majestät traten hierauf zu der huldigenden Gruppe der am Festspiele Mitwirkenden und richtete an die am Triumphwagen stehende Darstellerin der Austria, Frau Römpler-Bleibtreu, an die von den Rosenmädchen umgebene Vindobona, Fräulein Ritzinger, sowie an eine Reihe von Kindern Worte des Beifalles. Durch die Gruppe schreitend, näherten sich Seine Majestät sodann den aufgestellten Schulen und begaben sich, an der Sänger- und Orchestertribüne vorüber, auch dort Allerhöchstihre Zufriedenheit äußernd, zu dem rechtsseitigen Flügel der Freitreppe. Hier waren behufs Allerhöchster Vorstellung die nachbenannten, um die Veranstaltung verdienten Persönlichkeiten aufgestellt:

Der Obmannstellvertreter des Subkomitees IV und Obmann des Subkomitees II Gemeinderat Dr. Emmerich Klotzberg, die Verfasserin des Festspieles Frau M. Sidonie Heimel-Purschke, der Komponist Ehrenchormeister Adolf Kirchl, Direktor Rainer Simons als Leiter des Festspieles, Bürgerschuldirektorin Ida v. Manussi-Montesole als Leiterin der Kostümierung, ferner Magistratsrat Dr. Rudolf Bibl, Straßenbahndirektor Ingenieur Ludwig Spängler und Bauinspektor Dr. Martin Paul. Nach Entgegennahme dieser Vorstellungen grüßten Seine Majestät auch das versammelte Subkomitee IV und verfügten sich sodann unter den begeisterten Zurufen des Publikums und der Kinder und unter den Klängen der neuerlich intonierten Volkshymne in das Schloß zurück.

Hiemit hatte die Kinderhuldigung nach halbstündiger Dauer ihr Ende gefunden.

In vollster Ordnung und Ruhe begannen die Auflösung der Aufstellung und der Abmarsch, beziehungsweise die Fahrt nach Hause.

Vor jeder stichhältigen Einwendung dürfte das Urteil sicher sein, daß die stattgehabte Kinderhuldigung eine Feier war, wie sie schöner und erhebender nicht gedacht werden kann; ihre Veranstaltung nahm vor allem Rücksicht auf die Person des geliebten Kaisers, dem eine allzu lange Anstrengung nicht zugemutet werden sollte, und sie vermied eine Wiederholung früherer derartiger Veranstaltungen. Die Feier fand den Allerhöchsten Beifall, sie erweckte aufrichtige Rührung und Bewunderung bei allen übrigen Zuschauern; sie war zunächst ein Fest der Kinder und auch die am entferntesten aufgestellten Kinder — so versicherte die begleitende Lehrerschaft — waren glücklich und zufrieden darüber, daß sie, wenn auch nur im bescheidensten Maße, zu dieser imposanten, unvergleichlich schönen Huldigung beitragen durften.

Dieselbe Feierlichkeit war aber auch eine glänzende Repräsentation des offiziellen Wien und zugleich ein Volksfest, welches bis in die letzte Hütte gefeiert wurde, wo immer ein Kind von liebender Hand zur Huldigung geschmückt wurde.



Kinderhuldigung: Kleine Mädchen in Weiß.

Huldigung der Bürgermeister des Landes Niederösterreich.

Der Bürgermeister Dr. Karl Lueger hatte die Bürgermeister Niederösterreichs für Sonntag, den 4. Oktober 1908, um 3 Uhr nachmittags zu einer Huldigungsfeier aus Anlaß des 60jährigen glorreichen Regierungsjubiläums Seiner Majestät eingeladen. Der Einladung war nachstehender, im Auftrage des Bürgermeisters durch Oberarchivar Hermann Hango verfaßter Aufruf beigegeben:

Aufruf

des Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien an sämtliche Herren Bürgermeister in Niederösterreich zur Teilnahme an der Kaiserhuldigungsfeier im Wiener Rathause am 4. Oktober 1908.

Das in der Geschichte Österreichs mit diesem Jahre zum erstenmal erstehende Jubelereignis, daß ein Kaiser Österreichs auf 60 Jahre segensreicher Herrschaft zurückblickt, wird am 2. Dezember d. J. zur Feier des ganzen Reiches werden.

Die Tatsache, daß es gerade dieser unser edler Kaiser war, der den Gemeinden seiner Völker wieder die uralte Anschauung gewährleistete und zum Gesetze erhob, daß die Gemeinde den Kern und die natürliche Grundlage des Staates bildet und daher berufen ist, unter dem besonderen Schutze der obersten Staatsgewalt sich in voller, gesetzlicher Freiheit zu entwickeln und zu betätigen, ist wohl eine beredte, geschichtliche Mahnung, daß die Gemeinden Österreichs mit ganz besonderer Wärme und an und für sich dem großen Danke Ausdruck geben, an welchen sie das Jubeljahr unseres gütigen Kaisers und Landesfürsten so freudig erinnert.

Diesen Gedanken will der Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zur Tat verwirklichen und richtet hier an alle Bürgermeister des Landes Niederösterreich die herzliche Einladung, der

Kaiserfeier im Wiener Rathause

am 4. Oktober d. J., dem Namenstage Seiner k. u. k. Majestät, beizuwohnen und huldigend vereinigt dem teuren Kaiser zu danken, der seinen Ländern wieder die freie, rührige Gemeinde als grundlegende und ursprüngliche Einheit alles Staatswesens gab!

Wien, im September 1908.

Dr. Karl Lueger,
Bürgermeister.

Von den 1601 Bürgermeistern waren 1200 Bürgermeister, sämtliche mit dem Schmucke ihres vom niederösterreichischen Landtage gestifteten Amtsabzeichens, erschienen. Die Huldigungsfeier begann und schloß mit Ansprachen des Bürgermeisters. An Seine Majestät wurde folgendes Huldigungstelegramm nach Budapest abgesendet:



Teilnehmer an der Huldigung der Bürgermeister des Landes

Am heutigen Tage, dem erhabenen Namensfeste Euerer Majestät, haben sich aus dem Lande Niederösterreich, dem Grundsteine der Monarchie, die Bürgermeister sämtlicher Gemeinden im Wiener Rathause eingefunden, um das 60jährige glorreiche Regierungsjubiläum Euerer Majestät in würdiger Weise zu feiern. Sie gedenken in heißer Dankbarkeit der weisen und väterlichen Fürsorge Euerer Majestät, die bald nach dem Regierungsantritte den österreichischen Gemeinden das Recht der freien Selbstbestimmung und damit die Möglichkeit ihrer Entwicklung und Blüte gewährleistete, erneuern den Schwur unbedingter Treue und Ergebenheit und bitten um Gottes reichsten Segen für Euere Majestät und das gesamte Allerhöchste Kaiserhaus.

Im Auftrage des Kaiserhuldigungstages der Bürgermeister Niederösterreichs:

Bürgermeister Dr. Karl Lueger.

Über Antrag des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger wurde ferner beschlossen, die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit des Landes Niederösterreich in einer Huldigungsadresse niederzulegen, deren Verfassung und Herstellung die Gemeinde Wien übernehme. Sie betraute ihrerseits mit der Verfassung des Textes auch dieser Adresse den städtischen Oberarchivar Hermann Hango und mit dem Entwurfe und der Ausführung des künstlerischen Schmuckes den Architekten Hans Schlechta, Professor an der k. k. Wiener Kunstgewerbeschule. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Euere Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät!
Allergnädigster Kaiser und Herr!

Am 4. Oktober, dem Allerhöchsten Namensfeste Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, haben sich die Bürgermeister des Landes Niederösterreich im Wiener Rathause versammelt. Vereinigt mit der Gemeindevorstehung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien haben sie den Gefühlen der begeisterten Huldigung, welche dieses seltene Jubeljahr erfüllt, feierlichen Ausdruck gegeben.



Niederösterreich im Wiener Rathause am 4. Oktober 1908.

Einig stehen Stadt und Land, das Stammland des großen Reiches, dem das erhabene Haus Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät so lange und liebreich gebietet, und die Stadt, welche seit dem Erblühen dieses in schweren Kämpfen errungenen und siegreich behaupteten Landes die Hochburg der Vorkämpfer des abendländischen Geistes umfriedet und hegt.

Eine Empfindung beseelt unsere Herzen: die Treue zu Land und Fürst, welche seit Jahrhunderten die Kinder des Stammlandes in ganz einziger, vom Vater zum Sohne vererbter Stärke mit ihrem Landesfürsten verbindet.

Mit dieser Treue zugleich erfüllt uns, wie ihr edelster Lohn und ihre höchste Verpflichtung, das heiße Dankgefühl, daß Euere Kaiserliche und Königliche Majestät den Gemeinden des Landes und Reiches wieder den uralten Hort übergaben: die Freiheit der Gemeinde, die hohe, sittliche Aufgabe, des freien Staates freie, grundlegende Einheit zu sein.

Genehmigen Euere Kaiserliche und Königliche Majestät, daß der Einklang jenes Tages, daß Dank und Huldigung des Landes Niederösterreich heute, am Höhentage des Jubeljahres, wie ein Gelöbnis für Mit- und Nachwelt zum Throne emporschwebe!

Wien, am 4. Dezember 1908.



Huldigungsadresse der Bürgermeister Niederösterreichs.

Diese Adresse, von Maler Rudolf Geyer auf Pergament geschrieben und mit Initialen, dem kaiserlichen und dem Wappen von Niederösterreich von Robert Richter und Karl Ederer verziert, ferner mit einem Bilde des letzteren: „Rudolf von Habsburg belehnt nach der Schlacht auf dem Marchfelde seinen Sohn mit den österreichischen Landen“ geschmückt, ist an der Innenseite des Kassettendeckels eingelassen. Die Unterschriften der Bürgermeister und Gemeinderäte der einzelnen Gemeinden auf je einem entsprechend ausgestatteten Blatte, zusammen zirka 1600 Blätter,

der ehemaligen Einteilung Niederösterreichs in vier Viertel entsprechend, in vier Bände verteilt, füllen den Innenraum der Kassette aus blauem Ecrasé-Leder mit Goldverzierungen. Die Außenseite des Deckels weist eine Plakette aus ziseliertem und matt geblasenem Silberguß auf: „Huldigung der Bevölkerung Niederösterreichs vor der Krone" von Bildhauer Karl Philipp, von dem auch die Beschläge modelliert wurden. Die Außenwände der Kassette schmücken zehn charakteristische Landschaftsbilder Niederösterreichs in Temperamalerei auf Holz; vorne: Wienerwald mit Blick gegen den Husarentempel, von Friedrich Beck, und Blick gegen den Leopolds- und Kahlenberg, von Adolf Groß; rechts: Donautal mit der Ruine Greifenstein, von Adolf Groß, Partie aus Waidhofen a. d. Ybbs, von Friedrich Beck, und Ruine Aggstein, Partie aus der Wachau, von Otto Barth; rückwärts: Partie aus dem Marchfelde und Windmühlen bei Retz, von Robert Richter; links: Blick auf den Ötscher, von Friedrich Beck; Ruine Krumau im Kamptale, von Adolf Groß, Schneeberg, von Otto Barth.



Hans Schlechta.

Die Kassette samt dem Tische aus Thuyaholz mit Ebenholzeinlagen wurde hergestellt von August Ungethüm, Möbeltischler, die Druckarbeiten von Friedrich Jasper, die Buchbinderarbeiten von Julius Franke, sämtliche in Wien.

Die Dimensionen der Kassette betragen: 55 Zentimeter Breite, 70 Zentimeter Tiefe, Höhe vom Fußboden bis zur oberen Deckelfläche 1·1 Meter.

Die Verhandlungen mit Professor Schlechta wegen Feststellung des Entwurfes und seiner Ausführung führte das Subkomitee I der Jubiläumskommission unter Mitwirkung des Magistratsrates Dr. Bibl, des Oberarchivars Hermann Hango und des Direktors der städtischen Sammlungen Eugen Probst.



Silberplakette am Deckel.

Herrn Vizebürgermeister Dr. Porzer ist die Anregung zu danken, die Unterschriftenblätter jener Gemeinden, welche Wappen besitzen, mit diesem zu zieren. Die Anfertigung der Gemeindenlisten und die Einholung der Unterschriften führte das Präsidialbureau durch. Auch diese Adresse gelangte, wie jene der Stadt Wien, am 25. November 1908 im Rathause zur öffentlichen Ausstellung. Von ihrer Überreichung an Seine Majestät durch die in obgedachter Versammlung bestimmte Deputation wird später die Rede sein.



EUERE KAISERLICHE UND KOENIGLICH APOSTOLISCHE MAJESTÄT! ALLERGNÄDIGSTER KAISER UND HERR!

AM 4. OKTOBER › DEM ALLERHÖCHSTEN NAMENSFESTE EUERER KAISERLICHEN UND KÖNIGLICHEN MAJESTÄT · HABEN SICH DIE BÜRGERMEISTER DES LANDES NIEDERÖSTERREICH IM WIENER RATHAUSE VERSAMMELT · VEREINIGT MIT DER GEMEINDEVORSTEHUNG DER REICHSHAUPT- UND RESIDENZSTADT WIEN HABEN SIE DEN GEFÜHLEN DER BEGEISTERTEN HULDIGUNG › WELCHE DIESES SELTENE JUBELJAHR ERFÜLLT › FEIERLICHEN AUSDRUCK GEGEBEN ·

EINIG STEHEN STADT UND LAND › DAS STAMMLAND DES GROSSEN REICHES › DEM DAS ERHABENE HAUS EUERER KAISERLICHEN UND KÖNIGLICHEN MAJESTÄT SO LANGE UND LIEBREICH GEBIETET › UND DIE STADT › WELCHE SEIT DEM ERBLÜHEN DIESES IN SCHWEREN KÄMPFEN ERRUNGENEN UND SIEGREICH BEHAUPTETEN LANDES DIE HOCHBURG DER VORKÄMPFER DES ABENDLÄNDISCHEN GEISTES UMFRIEDET UND HEGT ·

EINE EMPFINDUNG BESEELT UNSERE HERZEN: DIE TREUE ZU LAND UND FÜRST › WELCHE SEIT JAHRHUNDERTEN DIE KINDER DES STAMMLANDES IN GANZ EINZIGER › VOM VATER ZUM SOHNE VERERBTER STÄRKE MIT IHREM LANDESFÜRSTEN VERBINDET ·

MIT DIESER TREUE ZUGLEICH ERFÜLLT UNS › WIE IHR EDELSTER LOHN UND IHRE HÖCHSTE VERPFLICHTUNG · DAS HEISSE DANKGEFÜHL › DASS EUERE KAISERLICHE UND KÖNIGLICHE MAJESTÄT DEN GEMEINDEN DES LANDES UND REICHES WIEDER DEN URALTEN HORT ÜBERGABEN: DIE FREIHEIT DER GEMEINDE › DIE HOHE › SITTLICHE AUFGABE › DES FREIEN STAATES FREIE › GRUNDLEGENDE EINHEIT ZU SEIN ·

GENEHMIGEN EUERE KAISERLICHE UND KÖNIGLICHE MAJESTÄT › DASS DER EINKLANG JENES TAGES › DASS DANK UND HULDIGUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH HEUTE › AM HÖHENTAGE DES JUBELJAHRES › WIE EIN GELÖBNIS FÜR MIT- UND NACHWELT ZUM THRONE EMPORSCHWEBE!

WIEN › AM 2 · DEZEMBER MCMVIII

Kalligraphische Ausführung des Textes.



Technisches Museum für Industrie und Gewerbe.

Das vorbereitende Komitee zur Erbauung eines technischen Museums ist im Juli 1907 an die Gemeinde Wien mit dem Ersuchen um Förderung und finanzielle Unterstützung des Projektes herangetreten. Der Gemeinderat faßte in der Sitzung vom 25. Oktober 1907 unter Zahl 13.231 über dieses Ansuchen den nachfolgenden Beschluß:

Über das Ansuchen des vorbereitenden Komitees zur Erbauung eines technischen Museums erklärt sich der Gemeinderat der Stadt Wien zur Förderung und finanziellen Unterstützung des Projektes bereit und nimmt dasselbe nachträglich in die durch den Gemeinderatsbeschluß vom 14. Juni 1907 festgesetzte Jubiläumsaktion auf.

Der Gemeinderat spricht im Prinzipe seine Geneigtheit aus, einen Teil der früher dem Karl Uehlein gehörigen sogenannten Spitzackergründe, Einlagezahl 586 und 792, Grundbuch Penzing, als Baugrund für das Museum zu widmen und einen Teilbetrag von einer Million Kronen als Beitrag der Stadt Wien zu den Baukosten zu bewilligen. Die Bestimmung des Ausmaßes und der Lage der für den Museumsbau benötigten Grundflächen wird die Gemeinde treffen, bis ihr das zur Ausführung bestimmte Projekt, zu welchem sie sich ihre Zustimmung vorbehält, vorliegt.

Die Gemeinde Wien knüpft an die oben ausgesprochene Widmung des Baugrundes und des Barbeitrages die nachfolgenden vier Bedingungen:

1. daß das Komitee spätestens bis 1. Dezember 1907 den Nachweis erbringt, daß die Aufbringung des gesamten Bauerfordernisses, beziehungsweise des gegenwärtig für den Bau veranschlagten Betrages von sechs Millionen Kronen gesichert erscheint;

2. daß bis zu demselben Zeitpunkte das Komitee die Auflassung der vom k. u. k. Obersthofmeisteramte und dem früheren Eigentümer der Gründe in betreff der Verbauung derselben gestellten Bedingungen, insoweit dies nach dem Projekte erforderlich ist, erwirkt;

3. daß für den Bau des technischen Museums gewidmete Beträge in keiner Weise zur Deckung solcher Auslagen verwendet werden, die für die Vorbereitung der gescheiterten Jubiläumsausstellung 1908 erwachsen waren;

4. daß in die künftige Bauoberleitung und in die Verwaltung des Museums eine vom Bürgermeister zu delegierende, im Verhältnisse zur Höhe der Beitragsleistung stehende Zahl von Gemeinderäten entsendet werde.

Mit dem weiteren Beschlusse vom 9. April 1908, Zahl 5825, wurde der Termin für die oben unter Punkt 1 und 2 geforderten Nachweise bis 1. Dezember 1908 erstreckt und gleichzeitig die weitere Bedingung gestellt, daß das technische Museum für Industrie und Gewerbe nach dem Muster des Deutschen Museums in München eingerichtet werde und die gewidmeten Grundflächen nur für Museumszwecke, jedoch mit Ausschluß aller Versuchsanstalten, Verwendung finde; ferner daß die Gemeinde Wien im Arbeitsausschusse sowie im Organisations- und Baukomitee oder im Falle einer Umänderung dieser Organisationen in den an ihre

Stelle tretenden eine der Bedeutung der Stadt Wien und ihrer finanziellen Beteiligung entsprechende Vertretung zuerkannt werde, wobei die Bestimmung jener Personen, welche als Vertreter der Gemeinde Wien einzutreten haben, dem Herrn Bürgermeister vorbehalten bleibt.

Auf Grund der vom Arbeitsausschusse des technischen Museums für Industrie und Gewerbe vorgelegten Dokumente erklärte der Gemeinderat sodann mit Beschluß vom 6. November 1908, Zahl 15.555, die geforderte Nachweisung des Bauerfordernisses als erbracht und verlängerte den Termin für den Nachweis der Auflassung der erwähnten Baubeschränkungen bis zu dem Zeitpunkte, in welchem bei Vorhandensein der definitiven Baupläne in die Verhandlungen über den Baukonsens eingetreten werden kann. Da auch die übrigen Bedingungen der früher erwähnten Gemeinderatsbeschlüsse vom Arbeitsausschusse des technischen Museums angenommen worden waren, gab sonach der Gemeinderat seine prinzipielle Zustimmung, daß die Grundsteinlegung des technischen Museums auf den hiefür gewidmeten Spitzackergründen noch im Jahre 1908 erfolge, wobei die Übergabe des Grundes in das bücherliche Eigentum dem Zeitpunkte vorbehalten wird, bis das Detailprojekt vorliegt und eine zur Übernahme von Rechten und Verpflichtungen geeignete juristische Persönlichkeit gebildet ist, an welche die Übertragung erfolgen kann.

Die gewerbliche Fortbildungsschule mechanisch-technischer Richtung.

In Verfolgung des Punktes 4 des Gemeinderatsbeschlusses vom 14. Juni 1907 genehmigte der Gemeinderat über Anregung und nach dem Referate des Vizebürgermeisters Dr. Jos. Neumayer mit Beschluß vom 8. November 1907, Präs.-Zahl 14.291/07, die Schenkung eines zirka 9300 Quadratmeter großen, mit rund 840.000 Kronen zu bewertenden Baublocks auf der Area des aufgelassenen Gumpendorfer Schlachthauses im VI. Bezirke an den Wiener Gewerbeschulfonds behufs Errichtung eines Gebäudes für eine gewerbliche Fortbildungsschule mechanisch-technischer Richtung und eine Zentralanstalt für weibliche Handarbeiten. Von den seitens der Gemeinde an die Schenkung geknüpften Bedingungen ist die wichtigste, daß der Nachweis über die Sicherstellung der Mittel für die Bauführung und Einrichtung des Gebäudes und den Betrieb erbracht wird. Die Mittel für den Bau rc. sollen durch ein vom Gewerbeschulfonds bei der Niederösterreichischen Landes-Hypothekenanstalt aufgenommenes Kommunaldarlehen im Betrage von 3,158.000 Kronen aufgebracht werden. Die Landes-Hypothekenanstalt hat die Gewährung des Darlehens zugesagt und der niederösterreichische Landesausschuß hat der Aufnahme des Darlehens unter der Bedingung zugestimmt, daß der niederösterreichische Landtag die Darlehensaktion genehmigt. Diese Genehmigung steht noch aus. Das Bauprojekt wurde dem Stadtrate vorgelegt, welcher in der Sitzung vom 23. Oktober 1908 zu Präs.-Zahl 12.678/08 einige Abänderungen, insbesondere an der Fassade, verlangte.

Förderung von Kirchenbauten.

Die Gemeinde Wien hat das Zustandekommen der nachfolgenden, als „Jubiläumsbauten" bezeichneten Kirchen gefördert:

a) Bau der Kaiserjubiläums-Pfarrkirche „St. Anna" in Baumgarten.

Mit dem Vertrage vom 21. Juni 1905, beziehungsweise dem Gemeinderatsbeschlusse vom 25. Juni 1905 gab die Gemeinde Wien die Zusicherung, jene Beträge, welche sie von 800.000 Kronen bei der Bauführung der Kirche zu St. Josef ob der Laimgrube erspart, mindestens aber den Betrag von 100.000 Kronen zum Zwecke der Erbauung einer neuen Pfarrkirche in Baumgarten zur Verfügung zu stellen. Auf Grund der mit Stadtratsbeschluß vom 22. Mai 1908 genehmigten Ab-



Kaiserjubiläums-Pfarrkirche „St. Anna" in Baumgarten.



Jubiläumskirche zur Königin des heiligen Rosenkranzes in Hetzendorf.

rechnung ergab sich für den Bau der Kirche in Baumgarten ein Beitrag der Gemeinde Wien von 260.502 Kronen 48 Heller. Der Bau wurde auf den von Herrn Raimund v. Götz, Frau Anna Zehetner und Konsorten überlassenen Gründen in

der Linzerstraße nach den Plänen des Architekten M. Otto Kunschik vom Kirchenbauvereine zu St. Anna in Baumgarten im Jahre 1907 begonnen und die Kirche im Jubiläumsjahre am 24. November feierlich eingeweiht. Bei diesem Anlasse wurde die Ausschmückung des Festplatzes und der benachbarten Straßen auf Kosten der Gemeinde durchgeführt; das gleiche war bei der am 31. Mai 1907 erfolgten Grundsteinlegung der Fall.

b) Kirche in Simmering.

Die bestandene Gemeinde Simmering hatte im Jahre 1865 einen Grund auf dem Marktplatze (heute Enkplatz) in Simmering in der Absicht gekauft, ihn für eine neue Kirche zu widmen, und hat diese Widmung mit dem Beschlusse vom 15. Jänner 1886 ausdrücklich ausgesprochen.

Aus Anlaß des 40jährigen Allerhöchsten Regierungsjubiläums hat die Gemeindevertretung von Simmering in der Absicht, zur dankbaren Erinnerung an dieses Fest ein bleibendes Denkmal zu errichten, am 20. August 1888 den Beschluß gefaßt, einen Verein unter dem Namen „Kirchenbauverein in Simmering" zu gründen.

Der Verein entstand und hat bis 1907 ein Baukapital von 438.171 Kronen zustande gebracht. Die Gemeinde Wien aber hat jenen Beschluß der ehemaligen Gemeinde Simmering laut Beschlusses vom 18. Oktober 1904 ratifiziert und den Baugrund dem Kirchenbauvereine übergeben.

Auf diesem Baugrunde wurde im Jahre 1907 mit dem Baue der Kirche nach den Plänen des Architekten k. k. Baurates Hans Schneider begonnen. Für die am 26. Oktober 1907 stattgefundene feierliche Grundsteinlegung genehmigte der Stadtrat einen Betrag von 8000 Kronen zur Ausschmückung des Festplatzes und der benachbarten Straßen. Im Jahre 1908 erfolgte die Kreuzaufsetzung.

c) Bau der Jubiläumskirche zur Königin des heiligen Rosenkranzes in Hetzendorf.

Die Gemeinde Wien ermöglichte diesen Kirchenbau durch Schaffung eines Kirchenplatzes und Kirchenbaugrundes. Zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 11. Jänner 1907 erwarb die Gemeinde Wien durch Kauf und Tausch Gründe an der Hervicusgasse (Teile der Katastralparzelle 516/2), bestimmte die Baulinie für den Kirchenplatz und die angrenzenden Straßenzüge und verkaufte den für die Kirche erforderlichen Baugrund um den ermäßigten Betrag von 27.000 Kronen an den Kirchenbauverein Hetzendorf. Die Grundsteinlegung für diesen Kirchenbau fand am 4. Juni 1908 statt. Die Gemeinde Wien übernahm auf ihre Kosten die Ausschmückung des Festplatzes und der Zufahrtsstraßen für diese Feier.



Jubiläumskirche zur unbefleckten Empfängnis Mariens in Simmering.

Die Jubiläumskirche in Simmering ist die größte der drei Jubiläumskirchen. Konstruktiv durch die einheitliche Verwendung von Eisen in Dach, Decke und auch in den Tragpfeilern bemerkenswert.





Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes am 18. August 1908.

An der allgemeinen Beflaggung der Stadt nahm die Gemeinde durch Dekorierung der städtischen Gebäude sowie durch Anbringung von Flaggen an den Masten der elektrischen Beleuchtung teil.

Über Ersuchen des Herrn Vizebürgermeisters Dr. Porzer als geschäftsführenden Vizebürgermeisters hat das k. u. k. 2. Korpskommando eine Anzahl von Militärkapellen der in der Wiener Garnison stationierenden Infanterieregimenter zur Veranstaltung einer musikalischen Tagreveille beordert. Außerdem wurden von der Gemeinde Wien 12 Musikkapellen von Veteranen- und sonstigen Vereinen aufgenommen, welche in der Zeit von 5 bis 7 Uhr früh mit klingendem Spiele durch die ihnen bestimmten Straßen zogen.

Um 11 Uhr vormittags fand in der Metropolitankirche zu St. Stephan ein feierliches Hochamt mit darauffolgendem Tedeum statt, an welchem sich der Gemeinderat und die Spitzen der städtischen Ämter beteiligten.

Dem von den Praterhüttenbesitzern zur Veranstaltung eines Kaiserfestes eingesetzten Komitee wurde vom Stadtrat mit Beschluß vom 5. August 1908, Zahl 11.741, ein Betrag von 4260 Kronen zur Ausschmückung des Praterosternes, inklusive elektrischer Beleuchtung, und für die Ausschmückung des Viaduktes der Verbindungsbahn bewilligt.

Feierliche Grundsteinlegung zu der städtischen Kaiserjubiläums-Krankenanstalt im XIII. Bezirke.

Das größte Werk, das der Gemeinderat der Stadt Wien zur bleibenden Erinnerung an das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät zu vollführen beschlossen hat, ist die städtische Kaiserjubiläums-Krankenanstalt im XIII. Bezirke. Mit dem Referate über die Durchführung des Baues wurde Magistratsrat Dr. Jakob Dont betraut, im Stadtrate und Gemeinderate referierte Herr Vizebürgermeister Heinrich Hierhammer.

Nachdem die notwendigen Vorarbeiten durchgeführt waren, wurde am 20. Oktober 1908 in feierlicher Weise der Grundstein zu der neuen Krankenanstalt gelegt. In Vertretung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät war Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator erschienen.

Bürgermeister Dr. Lueger hielt an den Erzherzog nachstehende Ansprache:

„Gestatten Euere Kaiserliche und Königliche Hoheit, daß ich Euerer kaiserlichen und königlichen Hoheit den ehrerbietigsten Willkommgruß der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien entbiete und zugleich die ergebenste Bitte vortrage, Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät für die allergnädigste Entsendung eines durchlauchtigsten Vertreters Seiner Majestät zu der

heutigen Feier den alleruntertänigsten Dank der Wiener Gemeindevertretung überbringen zu wollen.

Die heutige Feier steht mit dem in der Geschichte Österreichs einzig dastehenden, jeden treuen Österreicher hochbeglückenden 60 jährigen Allerhöchsten Regierungsjubiläum in innigstem Zusammenhange.

In väterlicher Liebe nur für das Wohl seiner Völker besorgt, haben Seine Majestät Allerhöchstihren Wunsch kundtun lassen, daß Allerhöchstihr Regierungsjubiläum durch Werke wohltätiger Nächstenliebe gefeiert werden möge.

Die Wiener Gemeindevertretung hat sich verpflichtet gefunden, nicht nur den hochsinnigen Intentionen des Monarchen ehrfurchtsvoll entgegenzukommen, sondern auch der Seltenheit und Größe des Ereignisses durch eine Schöpfung Rechnung zu tragen, die, weil außerhalb des Kreises der der Gemeinde Wien durch die Gesetze auferlegten Pflichten liegend, in Form und Inhalt als eine außerordentliche sich darstellt.

So hat denn der Gemeinderat den Beschluß gefaßt, zu Ehren und zum Gedächtnisse des Allerhöchsten 60 jährigen Regierungsjubiläums eine städtische Krankenanstalt auf eigenem Grund und Boden mit einem Betrage von zehn Millionen Kronen zu bauen und selbst zu verwalten.

Die Gemeinde Wien beabsichtigt, durch diesen Bau eine Musteranstalt zu schaffen, in welcher die Wissenschaft, frei und unabhängig von dem verderblichen Cliquenwesen, ihre Triumphe zum Heile der Menschheit feiern wird.

Die Errichtung dieser Anstalt, welche die Wiener Spitalsnot wohl für lange Zeit beseitigt, ist ein neuer und wichtiger Stein zu dem großen Werke der Assanierung Wiens. Durch eine großzügige Stadtregulierung, durch Schaffung ausgedehnter Gartenanlagen für Luft und Licht sorgend, durch eine zweite Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung den Zufluß von gesundem Trinkwasser ergänzend, ist die Gemeinde bestrebt, Krankheiten, vor allem Epidemien, zu bannen; sie bietet nunmehr auch in einer von ihr errichteten Anstalt Kranken Gelegenheit, Pflege und Heilung zu finden.

Wenn wir nun heute die Versenkung des Grundsteines nach hehrer, christlicher Sitte mit unserem Gebete begleiten, so gelten diese Gebete nicht nur der glücklichen Vollendung des Baues, sondern vor allem dem erhabenen Monarchen, dessen steter Huld und Gnade diese Stadt ihr Wachsen und Blühen verdankt und zu dessen Ehre und immerwährendem Andenken die neue Anstalt ein Denkmal sein soll.

Dies bezeugen wir durch den begeisterten Ruf: Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. lebe hoch! hoch! hoch!"

Die Festteilnehmer stimmten begeistert in die Hochrufe ein, worauf von den Gesangvereinen des XIII. Bezirkes die Volkshymne gesungen wurde. Hierauf verlas Herr Vizebürgermeister Hierhammer die Grundsteinlegungs-Urkunde, welche folgenden Wortlaut hat:

Im Jahre Eintausendneunhundertundacht, dem sechzigsten Jahre der glorreichen Regierung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät

Kaiser Franz Josef des Ersten

wurde heute an dieser Stelle für die als Denkmal der Erinnerung an das Allerhöchste 60 jährige Regierungsjubiläum zu errichtende

Allgemeine öffentliche Krankenanstalt der Gemeinde Wien

im XIII. Bezirke, dem ersten Wiener städtischen Krankenhause, der Grundstein gelegt.

Um diese denkwürdige Feier der Nachwelt zu überliefern, haben wir Bürgermeister und Gemeinderat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien nachstehende Urkunde ausgefertigt:



Grundsteinlegung zum Jubiläumsspital: Ansprache des Bürgermeisters.

Die in Wien bestehenden, zumeist vom Staate errichteten und verwalteten öffentlichen Krankenanstalten konnten schon seit einer Reihe von Jahren dem durch das Anwachsen der Bevölkerung gesteigerten Bedürfnisse nicht mehr genügen und es wird dies auch dann noch nicht der Fall sein, wenn der Staat gewissen, ihn aus bestimmten Rechtstiteln treffenden Verpflichtungen, so zur Herstellung eines Zubaues mit 600 Betten zum k. k. Wilhelminenspital und zur Errichtung eines Spitales im XXI. Bezirke, nachgekommen sein wird. Seit mehr als einem Jahrzehnte bildete dieser Übelstand den Gegenstand eifriger Verhandlungen zwischen dem Staate, welcher mangels anderer Verpflichteter für öffentliche Notwendigkeiten wohl zunächst in Frage kommt, und der nach dem Gesetze nur zur Fürsorge für die Erreichbarkeit der nötigen Hilfe bei Erkrankungen verpflichteten Gemeinde. Zu einem befriedigenden Ergebnisse haben diese Verhandlungen nicht geführt, da einerseits der Staat unter Hinweis auf die Unzulänglichkeit des k. k. Krankenanstaltenfonds den Forderungen der Gemeinde gegenüber sich ablehnend verhielt, andererseits der Gemeinde die Rücksichtnahme auf die Abgaben leistende Bevölkerung den prinzipiellen Standpunkt gebot, die Übernahme von durch das Gesetz ihr nicht auferlegten neuen Lasten von sich zu weisen.

Der aus väterlicher Liebe zu Seinen Völkern und tiefster Weisheit quellende Wunsch Seiner k. u. k. Majestät, Allerhöchstsein 60jähriges Regierungsjubiläum durch Werke wohltätiger Nächstenliebe gefeiert zu sehen, hat, wie schon aus Anlaß des 50jährigen Allerhöchsten Regierungsjubiläums, zu dessen Gedenken die Gemeinde Wien einen Betrag von zwei Millionen Kronen für ein Kinderspital dargebracht hat, der Wiener Gemeindevertretung Veranlassung und Rechtfertigung geboten, von ihrem prinzipiellen Standpunkte abzugehen und, den erhabenen Intentionen Seiner Majestät Rechnung tragend, ein Werk christlicher Nächstenliebe und Wohltätigkeit da zu errichten, wo es die Notwendigkeit am lautesten erheischte.

Der Gemeinderatskommission zur Vorberatung der Feier des Allerhöchsten 60jährigen Regierungsjubiläums stellte Bürgermeister Dr. Karl Lueger am 11. Juni 1907 den Antrag, zu Ehren und zur immerwährenden Erinnerung an das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner

Majestät des Kaisers für die Errichtung einer Krankenanstalt in Wien den Betrag von zehn Millionen Kronen zu widmen. Diesem Antrage wurde von der genannten Kommission einhellig beigetreten, worauf denselben am 14. Juni 1907 der Gemeinderat einstimmig zum Beschlusse erhob.

Von den drei vorhandenen Wegen, die geplante Krankenanstalt durch den k. k. Krankenanstaltenfonds oder durch das Land Niederösterreich oder durch die Gemeinde Wien selbst zu errichten, beschritt der Gemeinderat, einem Referate des Vizebürgermeisters Heinrich Hierhammer beipflichtend, den letztgedachten Weg. Entscheidend dafür war die Erwägung, daß nur durch ein von der Stadt Wien selbst erbautes und geleitetes Spital die Absicht der Gemeinde Wien, der Jubelfeier des erhabenen Monarchen ein Denkmal zu setzen, verwirklicht und nur durch ein Spital, welches nicht, wie die meisten Wiener Krankenanstalten, klinischen Zwecken dient, der herrschenden Spitalnot abgeholfen werden kann. Der Gemeinderat faßte also in der Sitzung vom 11. Oktober 1907 den Beschluß, „freiwillig und ohne Anerkennung einer gesetzlichen Verpflichtung hiezu" die als Denkmal der Erinnerung an das 60jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers zu errichtende Krankenanstalt als ein öffentliches Spital auf eigenem Grund und Boden mit einem Belagraum von 1000 Betten selbst zu erbauen und zu verwalten, und widmete dafür außer den bereits bewilligten zehn Millionen Kronen die der Gemeinde gehörige, durch Grunderwerbungen entsprechend zu arrondierende Liegenschaft in Lainz.

Am 3. Juli 1908 genehmigte der Gemeinderat nach Vorberatung durch das Subkomitee II der Jubiläumskommission das gemäß den oben angedeuteten Grundsätzen ausgearbeitete Detailprojekt mit einem Kostenerfordernis von 9,507.360 Kronen, bewilligte für den Bau außerdem die bis zur Eröffnung des Spitals auflaufenden Interkalarzinsen und genehmigte das gleichzeitig vorgelegte Projekt für ein Mittelstandssanatorium mit dem hiezu nötigen Betrage von rund einer Million Kronen.

Die Reihe privater Bettenstiftungen wurde durch eine Widmung Marie Webers im Betrage von 10.000 Kronen für ein Bett, welches den Namen ihres verstorbenen Sohnes Dr. A. Weber tragen soll, in dankenswerter Weise eröffnet.

Die behördliche Genehmigung für die neue Krankenanstalt, bei deren Errichtung die Gemeinde alle Errungenschaften der ärztlichen und technischen Wissenschaften zu verwerten beabsichtigt, wurde mit dem Erlasse der k. k. niederösterreichischen Statthalterei vom 7. August 1908, VI/3119, erteilt.

Die Versenkung des Grundsteines begleiten unsere heißen Wünsche, daß der Bau mit Gottes Hilfe glücklich vollendet werde, zum Heile der Bevölkerung und zum immerwährenden Andenken an unseren geliebten Monarchen, den Gott erhalte.

Auf unsere alleruntertänigste Bitte haben Seine k. u. k. Apostolische Majestät, in steter Huld und Gnade für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, Allerhöchst sich bei der heutigen Feier vertreten lassen und diese Urkunde zu fertigen geruht:

Außerdem waren bei diesem feierlichen Akte nachstehende Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses anwesend:

(Folgen die Unterschriften.)

Ferner haben die nachstehend unterzeichneten hochansehnlichen Persönlichkeiten an dieser Feier teilgenommen:

(Folgen die Unterschriften.)

Zur Zeit der Grundsteinlegung standen an der Spitze der Wiener Gemeindeverwaltung:

Bürgermeister Dr. Karl Lueger.
Erster Vizebürgermeister Dr. Josef Neumayer.
Zweiter Vizebürgermeister Dr. Josef Porzer.
Dritter Vizebürgermeister Heinrich Hierhammer.

Der Stadtrat bestand außer den Vorgenannten aus folgenden Mitgliedern:

Heinrich Braun, Leopold Brauneiß, Karl Friedrich Büsch, Dr. Robert Deutschmann, Heinrich Fraß, Ferdinand Gräf, Sebastian Grünbeck, Josef Karl Gsottbauer, Karl Hallmann, Johann Heindl, Leopold Hölzl, Karl Hörmann, Franz Hoß, Felix Hraba, Johann Knoll, Robert Rud. Moessen, Wenzel Oppenberger, Josef Rain, Josef Rauer, Josef Rissaweg, Hans Schneider, Karl Schreiner, Hans Arnold Schwer, Franz Straßer, Leopold Tomola, Vinzenz Wessely, Ludwig Zatzka.

Der Kommission zur Vorberatung der Feier des Allerhöchsten 60jährigen Regierungsjubiläums gehörten an die Gemeinderäte:

Die Schriftführer des Gemeinderates Dr. Emmerich Klotzberg, Josef Leitner, Josef Obrist und Franz Stangelberger, ferner Karl Ahorner, Hans Angeli, Alfons Benda, Franz Benda, Leopold Brauneiß, Johann Alfred Breuer, Karl Friedrich Büsch, Dr. Alexander Dorn Ritter v. Marwalt, Josef Eßlbauer, Ludwig Aug. Fuchsik, Karl Glößl, Th. Ritter v. Goldschmidt, Dr. Moritz Franz Haas, Karl Hallmann, Andreas Hermann, Alfons Herold, Leopold Hölzl, Franz Hoß, Anton Nagler, Wenzel Oppenberger, Georg Philp, Johann Pichler, Franz Porsch, Hans Preyer, Dr. Theodor Reisch, Karl Rykl, Hans Schneider, Josef Schrader, Karl Schreiner, Franz Schwarz, Wilhelm Stiaßny, Dr. Ignaz Stich, Leopold Tomola, Karl Wawerka, Vinzenz Wessely, Vinzenz Wilhelm.

An der Spitze des Magistrates standen Magistratsdirektor Dr. Richard Weiskirchner, die Ober-Magistratsräte Karl Appel und Franz Pohl, die Ober-Bauräte Karl Sykora und Heinrich Goldemund, Ober-Stadtphysikus Dr. Theodor Szongott und Ober-Stadtbuchhalter Friedrich Hönig. Das administrative Referat über diesen Bau führte Magistratsrat Dr. Jakob Dont.

Urkund dessen unsere Unterschriften und das beigedruckte große Stadtsiegel.

Wien, am 20. Oktober 1908.

Bürgermeister:
Dr. Karl Lueger.

Erster Vizebürgermeister:	Zweiter Vizebürgermeister:	Dritter Vizebürgermeister:
Dr. Josef Neumayer.	Dr. Josef Porzer.	Heinrich Hierhammer.

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator erwiderte hierauf:

„Es ist mir eine Genugtuung und Freude, im Namen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät der Grundsteinlegung dieser Anstalt heute beizuwohnen. Den Wünschen unseres geliebten Monarchen entgegenkommend, ist durch die besondere Opferwilligkeit und Munifizenz der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien dieses kolossale Werk der Nächstenliebe zustande gekommen.

Ich hoffe und wünsche, daß dasselbe durch immerwährende Zeiten zur Ehre Gottes, zum Wohle der leidenden Menschheit, zum Ruhm der Stadt Wien hier stehen wird. Indem ich im Namen unseres geliebten Monarchen allen denen, welche an dem Zustandekommen des Werkes mitgewirkt haben, herzlich danke, hege ich nur den einen Wunsch: daß diese Anstalt baldigst ihre Vollendung finde.“



Grundsteinlegung zum Jubiläumsspital: Hammerschläge Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs.

Nunmehr nahm Seine Exzellenz Weihbischof Dr. Godfried Marschall unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit des XIII. Bezirkes die Weihe des Grundsteines vor, wobei die vereinigten Männergesangvereine des XIII. Bezirkes (Männergesangverein Breitensee, Penzinger, Speisinger, Hütteldorfer und Baumgartner Männergesangverein) unter der Leitung des Chormeisters Hütter die Chöre „Veni creator" und Beethovens „Ehre Gottes" zum Vortrage brachten.

Bei den hierauf folgenden Hammerschlägen sprach Seine k. u. k. Hoheit die Worte: „Zur Ehre Gottes, zum Wohle der leidenden Menschheit, zum Ruhme der Stadt Wien."

Weiters vollführten die anwesenden Minister, der Statthalter und der Bürgermeister die Hammerschläge; letzterer begleitete dieselben mit den Worten: „Zur Ehre Gottes, zur Ehre unseres geliebten Kaisers, zur Ehre unserer geliebten Vaterstadt Wien."

Hierauf wurden dem Erzherzog folgende Personen vorgestellt:

Heinrich Hierhammer, dritter Vizebürgermeister der Stadt Wien, Referent im Stadtrate über das Projekt der neuen städtischen Krankenanstalt;

Dr. Emmerich Klotzberg, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Schriftführer des Gemeinderates, Mitglied des k. k. Bezirksschulrates, Ersatzmann der Kom-



Grundsteinlegung zum Jubiläumsspital: Festplatz.

mission für Verkehrsanlagen, Obmann des Subkomitees II der gemeinderätlichen Kommission zur Vorberatung der Feier des 60 jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät;

Alfons Herold, Gemeinderat der Stadt Wien, Obmannstellvertreter des Subkomitees II der vorgenannten gemeinderätlichen Kommission;

Leopold Karlinger, Vorsteher des XIII. Bezirkes, Bürger und Hausbesitzer;

Mater Gonzaga Zimpel, Generaloberin der Kongregation der Schwestern des dritten Ordens des heiligen Franz von Assisi;

Dr. Jakob Dont, Magistratsrat, Vorstand der Magistratsabteilung XIb für geschlossene Armenpflege, administrativer Referent für die städtische Kaiserjubiläums-Krankenanstalt;

Josef Klingsbigl, städtischer Baurat, Leiter des Baues der städtischen Kaiserjubiläums-Krankenanstalt;

Johann Scheiringer, Architekt des Stadtbauamtes, Verfasser der Pläne für die städtische Kaiserjubiläums-Krankenanstalt;

Dr. Ludwig Linsmayer, Primararzt des Lainzer Versorgungsheimes, als Experte bei Verfassung der Pläne;

Viktor Möhner, Oberingenieur des Stadtbauamtes;

Max Ast, Ingenieur des Stadtbauamtes. (Die beiden Letztgenannten waren mit der Bauaufsicht betraut.)

Ferner die für die neue Anstalt bereits bestellten Primarärzte:

Dr. Georg Kapsammer, für Urologie,
Dr. Heinrich Keitler, für Gynäkologie,
Dr. Otto Kren, für Hautkrankheiten,
Dr. Karl Reitter, für interne Krankheiten,
Dr. Alfred Topolanski, für Augenheilkunde.

Nach den Vorstellungen erläuterte Magistratsrat Dr. Dont an der Hand der Pläne Seiner kaiserlichen Hoheit die Situation der ganzen Anlage. Der Erzherzog äußerte sich über dieselbe in vollster Anerkennung und verabschiedete sich vom Bürgermeister und den Festgästen in der leutseligsten Weise.



Grundsteinlegung zum Jubiläumsspital: Hammerschläge des Bürgermeisters.

Über den Stand der Vorarbeiten für den Bau der neuen Krankenanstalt am 2. Dezember 1908 berichtet die Magistratsabteilung XI b folgendes:

Das vom Gemeinderate mit Beschluß vom 3. Juli 1908 genehmigte Vorprojekt für die Kaiserjubiläums-Krankenanstalt der Gemeinde Wien im Maßstabe 1:200 wurde im Verein mit den inzwischen als Primare an dieses Krankenhaus berufenen Ärzten einer eingehenden Durchberatung unterzogen, bei der dieses Vorprojekt eine teilweise Um- und Neugestaltung erfuhr, die in einer Vermehrung der Gebäude von 18 auf 21 und einer Vergrößerung der verbauten Grundfläche um etwa 3000 Quadratmeter von 20.750 auf 23.750 Quadratmeter zum Ausdruck kommt.

Am 2. Dezember waren in Plänen im Maßstabe von 1 : 100 bis auf jene baulichen Angaben, die für gewisse innere Einrichtungen notwendig sind, als Operationsräume, Laboratorien usw., vollendet:

zwei Pavillons für interne Kranke,
der Pavillon für chirurgische und gynäkologische Fälle,
der urologische Pavillon,
der dermatologische Pavillon,
die Augenabteilung und das Reservehaus,
die Ambulanzen und die Aufnahme,
das Röntgeninstitut, die Zentralsterilisation, die Apotheke und das Badehaus,
das Verwaltungsgebäude, das Schwesternheim,
die Wirtschaftsgebäude (Küche, Dampfwäscherei, Kessel- und Maschinenhaus).

Ausständig waren daher noch:

die Prosektur (sowohl hinsichtlich Platzfrage als auch Grundrißlösung),

die Beamten- und Ärzte-Wohngebäude (hinsichtlich Platzfrage und Zahl der Beamtenwohnungen).

der Situationsplan hinsichtlich einzelner Detailbestimmungen, die aber eine neue Terrainregulierung notwendig machen.

Ausständig ist auch noch die Entscheidung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, allenfalls des k. k. Ministeriums des Innern über den von der Gemeinde gegen einzelne mit der staatlichen Genehmigung verknüpfte Bedingungen ergriffenen Rekurs vom 5. September 1908, der in einem von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei abverlangten Bericht vom 12. November 1908 in seinen wesentlichsten Punkten aufrecht erhalten wurde.

Die Gründung des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien.

In Ausführung des Programmes für die Jubiläumsaktion der Gemeinde wurde der Zentralverein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien ins Leben gerufen. Die Jubiläumskommission arbeitete den bezüglichen Statutenentwurf aus, welchem der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 25. Oktober 1907, zur Präs.-Zahl 14.368, hinsichtlich einiger, seine Mitwirkung an der Verwaltung usw. betreffenden Normen die Zustimmung erteilte.

Die Genehmigung der Statuten seitens der k. k. niederösterreichischen Statthalterei erfolgte zufolge Erlasses vom 8. November 1907, Zahl V-4510.



Musikübung einer Knabenhortkapelle.

Am 27. Jänner 1908 fand unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Josef Porzer die konstituierende Generalversammlung statt.

Gewählt wurden:

zu Vizepräsidenten:

Leopold Tomola, Stadt- und Gemeinderat; Dr. Karl Rieger, Landesschulinspektor; Josef Wieninger, kaiserlicher Rat, Vorsteher des I. Bezirkes;

zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses:

Wilhelm Aichhorn, Gemeinderat; Anton Anderer, Vorsteher des XXI. Bezirkes; Alfons Benda, Gemeinderat, Bürgerschuldirektor; Franz Benda, Gemeinderat; Leopold Brauneiß, Stadt- und Gemeinderat; Franz Duschek, k. k. Beamter; Ludwig August Fuchsik, Gemeinderat; Viktor Gerhart, k. k. Polizei-Oberkommissär; Josef Anton Hawranek, Gemeinderat; Alfons Herold, Gemeinderat; Julius Hofbauer, Oberlehrer; Rudolf Hoff, k. k. Rechnungsrat; Leopold Hruza, Vorsteher des X. Bezirkes; Adolf Kattor, Bezirksrat; Josef Kopetzky, Bürgerschuldirektor; Monsignore Johann Laux, Gemeinderat; Josef Leitner, Gemeinderat; Adolf Maier, städtischer Gebäudeinspektor; Josef Meixner, Oberingenieur der Dikasterialgebäude-Direktion; Rudolf Müller, Gemeinderat; Heinrich Ohrfandl, Vorsteherstellvertreter des VII. Bezirkes; Hermann Pacher, Gemeinderat; Emil Panosch, Gemeinderat; Josef Schelz, Gemeinderat; Alois Schöfer, Bezirksrat; Erdmann Schrötter, Bezirksrat; Karl Schwalm, k. k. Bezirksschulinspektor; Alois



Wiener Knabenhorte: Marschformation.



Wiener Knabenhorte: Paradeaufstellung.

Seliger, Oberlehrer; Hans Smital, Bezirksrat; Gottfried Stix, Vorsitzender des Ortsschulrates des XIV. Bezirkes; Dr. Franz Trenkwalder, k. k. Gerichtssekretär; Eduard Wagner, Gemeinderat; Wilhelm Werner, Bezirksrat; Dr. Franz Wiedenhofer, k. k. Bezirksschulinspektor;

zu Revisoren:

Hans Matzner, Beamter; Emanuel Rott, k. k. Beamter; Franz Schalich, Gemeinderat.

Aus der Mitte des Verwaltungsausschusses wurden durch die am 6. Februar 1908 vorgenommene Wahl in das Exekutivkomitee, dem statutengemäß auch der Präsident und die drei Vizepräsidenten angehören, berufen: Wilhelm Aichhorn, Alfons Herold, Josef Leitner, Josef Meixner, Karl Schwalm, Gottfried Stix.

Es wurde hierauf mit der Wahl und Konstituierung der Lokalkomitees für die 21 Gemeindebezirke vorgegangen, so daß die in den einzelnen Bezirken errichteten Knabenhorte im April 1908 ihre Tätigkeit bereits beginnen konnten.



Das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium sowie das k. k. Ministerium für Landesverteidigung traten dem Zentralvereine mit einem Betrage von je 1000 Kronen als Stifter bei, während das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht eine Subvention von 6000 Kronen bewilligte.

Der Wiener Gemeinderat widmete eine Subvention von 100.000 Kronen und gewährte freie Beheizung und Beleuchtung für die zu Hortzwecken verwendeten Schullokalitäten.

Die städtischen Knabenhorte erfreuten sich eines regen Zuspruches, so daß der Zöglingsstand gleich anfangs viele Tausende betrug; sie haben schon im Gründungsjahre an mehreren patriotischen Veranstaltungen teilgenommen.

Schulfeierlichkeiten am 2. Dezember 1908.

Festgabe für die Schuljugend, Erinnerungsbänder für die Schulfahnen.

Mit Punkt VI des Gemeinderatsbeschlusses vom 14. Juni 1907 war die Abhaltung von Jubiläumsfeierlichkeiten in sämtlichen Schulen Wiens am 2. Dezember 1908 vorgesehen. Mit Rücksicht auf diesen Programmpunkt beschäftigte sich das Subkomitee IV schon bei seinem ersten Zusammentreten mit der Frage einer der Schuljugend zu widmenden Festgabe. Von der Idee einer Kindermedaille, mit Rücksicht auf die erfahrungsgemäß rasche Vergänglichkeit einer solchen Gabe, abgehend, beschloß das Komitee in der Sitzung vom 18. Oktober 1907, in sämtlichen städtischen Volks- und Bürgerschulen Wiens ein künstlerisch ausgestattetes Album, darstellend die Entwicklung Wiens seit 60 Jahren, verteilen zu lassen und die Herstellung dieses Albums der Firma Gerlach & Wiedling zu übertragen. Das Programm für dieses Album wurde vom Direktor der städtischen Sammlungen Eugen Probst unter der Mitwirkung des Skriptors Alois Trost ausgearbeitet, und es verfaßten die genannten Herren auch den Text.



Einbanddecke der Festgabe.

Mit einem Einband aus gelber Leinwand, welchen das Bildnis Seiner Majestät und die mit Ornamenten umgebene Inschrift: „Wien seit 60 Jahren" verzieren, repräsentiert sich das Buch auch äußerlich als ein Prachtwerk.

Für das ursprünglich festgestellte Quantum von 200.000 Exemplaren wurde vom Gemeinderate mit Beschluß vom 2. Oktober 1908, Zahl 16.544,



Aus der Festgabe.



Aus der Festgabe: Karlskirche und Glacis im Jahre 1848.

ein Spezialkredit von 210.000 Kronen genehmigt. Über das Ansuchen von Privatschulen gelangte noch ein weiteres Quantum von 10.000 Stück zur Bestellung.

Die Verteilung und Zustellung der Festgaben an die einzelnen Schulen wurde von dem Leiter der städtischen Armen-Lernmittelverwaltung Rechnungsrevident Adolf Walter in genauer und rascher Weise besorgt.

Weiters wurde im Hinblick auf die abzuhaltenden Schulfeierlichkeiten von der Gesamtkommission am 22. Oktober 1908 beschlossen, ähnlich wie im Jahre 1900 zum 70. Geburtsfeste Seiner Majestät, ein Erinnerungsband für die Schulfahnen zu stiften. Wegen Anschaffung dieser Fahnenbänder, für welche zum Unterschiede von den damals in den Farben rot-weiß angefertigten Bändern die Farben schwarz-gelb gewählt wurden, wurden vom Präsidialbureau eine Anzahl von Firmen zur Offertstellung eingeladen. Das Komitee IV vergab die Lieferung zum Einheitspreise von 30 Kronen an die nachstehenden Firmen unter Gutheißung des Entwurfes der betreffenden Firma, und zwar: J. Heindl, für die Bezirke I bis V; A. Herzmansky, für die Bezirke VI bis X; Marie Ettlinger, für die Bezirke XI bis XIV; Fellinger & Hassinger, für die Bezirke XV bis XIX und G. Gaßner, für die Bezirke XX und XXI.

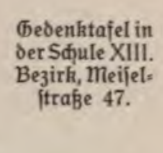


Gedenktafel in der Schule XI. Bez., Enkplatz 4.

Die Dichtung der den Schulen zur Verfügung gestellten Festhymne wurde von Wolfgang Madjera, die Komposition von Professor Hans Wagner verfaßt.

Mit der Vertretung des Bürgermeisters bei den mit dem Erlasse des Ministers für Kultus und Unterricht vom 7. Mai 1908, Zahl 8331, unter Erteilung eines allgemeinen Programmes angeordneten Schulfeierlichkeiten wurden ähnlich wie im Jahre 1898 (Allerhöchstes 50 jähriges Regierungsjubiläum) und 1905 (Feier des 100. Todestages Friedrich v. Schillers) eine Anzahl Gemeindefunktionäre (Gemeinderäte, Bezirksräte,




Gedenktafel in der Schule XIII. Bezirk, Meiselstraße 47.


Schulfahne mit Erinnerungsband.

Ortsschulräte) betraut, wobei im Sinne eines über Ersuchen des Bürgermeisters von der Bezirksvertretung im Einvernehmen mit dem Ortsschulrate jedes Bezirkes erstatteten Vorschlages vorgegangen wurde. Den Herren Delegierten, welche sämtlich dem Ersuchen des Bürgermeisters Folge leisteten, sei für ihre entgegenkommende Mühewaltung und für ihre wertvolle Beitragsleistung zu den in sämtlichen Schulen Wiens in so würdiger Weise durchgeführten Feierlichkeiten auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen.

Erwähnung verdient hier auch die in zwei Schulen mit Zustimmung des Stadtrates erfolgte Anbringung von Votivtafeln zur Erinnerung an das Allerhöchste 60jährige Regierungsjubiläum.

Ihre Widmung erfolgte:

a) in der Mädchen-Volks- und Bürgerschule XI. Bezirk, Enkplatz 4 durch die Schülerinnen,

b) in der Mädchen-Volks- und Bürgerschule XIII. Bezirk, Meiselstraße 47 durch den Lehrkörper.

Feier in den städtischen Versorgungsanstalten und Waisenhäusern.

Im Wiener Versorgungsheim, im Bürgerversorgungshaus, ferner in den Versorgungshäusern in Mauerbach, Ybbs an der Donau, Liesing und St. Andrä an der Traisen fand am 2. Dezember 1908 ein Festgottesdienst statt. Auch erhielten sämtliche Pfleglinge je eine Krone, beziehungsweise wurde den in Verköstigung stehenden Pfleglingen eine besondere Festtagskost verabreicht.

Im Wiener Versorgungsheim und im Versorgungshaus St. Andrä an der Traisen wurden am 2. Dezember 1908 dramatische Vorstellungen, in den übrigen Versorgungshäusern musikalische Unterhaltungen für die Pfleglinge veranstaltet, wobei von den Anstaltsleitern auf die Feier Bezug habende Ansprachen gehalten wurden.



Dr. Jakob Dont.

In den städtischen Waisenhäusern wurde das Regierungsjubiläum Seiner Majestät in der Weise gefeiert, daß die Zöglinge am 2. Dezember 1908 einem Hochamte in den betreffenden Pfarrkirchen beiwohnten und sich an den Festveranstaltungen der Schulen, welche sie besuchen, beteiligten.

Im städtischen Waisenhause in Klosterneuburg (Privat-Volksschule mit Öffentlichkeitsrecht) wurde eine interne musikalisch-deklamatorische Feier veranstaltet, bei welcher der Anstaltsleiter eine auf die patriotische Bedeutung des Tages Bezug habende Ansprache hielt.

Den Zöglingen sämtlicher städtischer Waisenhäuser wurde am 2. Dezember 1908 Sonntagskost verabfolgt.

Überreichung der Huldigungsgaben der Stadt Wien und der Huldigungsadresse der Bürgermeister Niederösterreichs an Seine Majestät.

In den von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Obersthofmeisteramt anhergelangten Dispositionen war enthalten, daß die Huldigungsdeputationen der beiden Häuser des Reichsrates, dann der 17 Landesvertretungen sowie des Gemeinderatspräsidiums von Seiner Majestät am Montag, den 30. November 1908, 11 Uhr vormittags, in der Geheimen Ratsstube in Einzelaudienzen empfangen werden. Die gleiche Mitteilung enthielt die ein Einschreiten des Bürgermeisters erledigende Zuschrift Seiner Exzellenz des Herrn k. k. Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth vom 19. November, welches bezüglich der Überreichung einer Adresse durch eine Deputation des Landes Niederösterreichs den Beisatz enthielt, daß diese Deputation nach den Allerhöchsten Dispositionen zwar nicht im Rahmen der anläßlich des Regierungsjubiläums stattfindenden besonderen Huldigungen, wohl aber gelegentlich der allgemeinen Audienzen (nach dem 2. Dezember) erfolgen könne und das diesbezügliche Ansuchen direkt an die Kabinettskanzlei Seiner Majestät zu richten wäre.

Am 30. November begaben sich der Bürgermeister mit den Vizebürgermeistern und Schriftführern des Gemeinderates, ferner dem Obmann des Subkomitees I, Stadtrat Schneider, und dem Präsidialvorstande Magistratsrat Dr. Bibl in die Hofburg, wozu seitens der Mitglieder des Gemeinderatspräsidiums die drei Galawagen benützt wurden. Die Deputation kam um zirka $^3/_4$2 Uhr nachmittags zum Empfang. Dieser erfolgte in dem an die Geheime Ratsstube anstoßenden Audienz-



Huldigungsdeputation der Bürgermeister Niederösterreichs.

zimmer des Zeremoniellappartements, woselbst unter entgegenkommender Intervention der Hofbehörden die Adresse der Stadt Wien bereits am Tage vorher aufgestellt worden war. Nachdem Seine Majestät eingetreten waren, richtete der Bürgermeister an den Kaiser folgende Ansprache:

Euere Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr!

Der Gemeinderat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat in der Sitzung vom 14. Juni 1907 beschlossen, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät zum Allerhöchsten Regierungsjubiläum eine Huldigungsadresse zu überreichen.

Sie enthält den Ausdruck des ehrerbietigsten Dankes der gesamten Bevölkerung Wiens für die zahlreichen Beweise kaiserlicher Huld und Gnade während Euerer Majestät glorreicher Regierung sowie den Ausdruck unwandelbarer Treue, welche die Gemeindevertretung und die Bevölkerung Wiens mit Euerer Majestät und dem ganzen Kaiserhause verbindet.

Der Gemeinderat hat ferner beschlossen, zur Erinnerung an das Allerhöchste Regierungsjubiläum Euerer Majestät eine Gedenkmedaille gießen und prägen zu lassen. Die vollendete Medaille bringt die huldvollste Gewährung des allgemeinen Wahlrechtes einerseits und die durch die fürsorgliche Regierung Euerer Majestät mächtig geförderte Entwicklung Wiens andererseits zur Darstellung.

Es beglückt und ehrt mich im höchsten Maße, daß gerade ich dazu ausersehen bin, Euerer Majestät diese bescheidenen Huldigungsgaben mit der ehrerbietigsten Bitte zu Füßen legen zu dürfen, dieselben der Allergnädigsten Annahme zu würdigen.

Wir erkennen in unserem geliebten Kaiser einen guten, alten Vater, und wie Kinder nahen wir ihm mit dem wienerischen Wunsche: Glück, Gesundheit und langes Leben! Wir alle wünschen: Gott erhalte, Gott beschütze unseren guten Kaiser, wir alle wünschen, Gott segne unseren Kaiser und das ganze Kaiserhaus!

Seine Majestät antworteten hierauf mit folgender huldvoller Ansprache:

Die Beglückwünschung Meines teuren Wien zählt zu den besonderen Freuden, die Mir dieses Jahr so reichlich gebracht hat. Mein Haus und die Stadt Wien sind im Wandel der Jahrhunderte unlösbar geeint

geblieben durch die Bande der Liebe und Treue. Hier ragen in Erz und Stein die Zeugnisse unserer gemeinsamen Schicksale und künden, daß hier immerdar das Herz Österreichs geschlagen hat.

Ich habe an dem mächtigen Aufblühen der Stadt die innigste Freude empfunden. Ich preise es als ein Geschenk des Schicksals, daß es Mir beschieden war, die Verjüngung Meiner Reichshaupt- und Residenzstadt zu fördern. Eine neue, eine andere Stadt ist erstanden, aber es ist das alte Wien geblieben in seiner Liebe zu Mir und zum angestammten Kaiserhause.

Der Stadt und ihren Bürgern, die Mir in diesem Jahre so ergreifende Beweise ihrer Gesinnungen gegeben haben, entbiete Ich bewegten Herzens Meinen Dank und Meine innigen Segenswünsche.

Die besonders kunstvoll ausgestattete Adresse, die Sie Mir überreichen, und die zum Andenken an Mein 60. Regierungsjahr geprägte Medaille nehme Ich mit aufrichtiger, warmer Erkenntlichkeit und mit der Versicherung entgegen, daß diese beiden Gaben Mir eine liebe Erinnerung an Ihre Mir heute dargebrachte Huldigung sein werden.

Seine Majestät der Kaiser ließ sich hierauf durch Stadtrat Schneider das Adressenwerk erklären und nahm weiters das goldene Gußexemplar sowie das goldene, silberne und bronzene Prägeexemplar der Jubiläums-Gedenkmedaille der Stadt Wien entgegen. Die sinnreiche Durchführung der Adresse wie der Medaille fanden den Allerhöchsten Beifall.

Die besondere Huld der kaiserlichen Ansprache veranlaßte den Bürgermeister zu der alleruntertänigsten Bitte, diese kaiserlichen Worte durch Maueranschlag der Wiener Bevölkerung bekanntgeben zu dürfen, welche Bitte allergnädigst gewährt wurde.

Sofort nach dem Wiedereintreffen der Deputation im Rathause wurde die Drucklegung entsprechender Plakate veranlaßt und noch am selben Nachmittag die Plakatierung durch die Firma Th. Soini in entgegenkommender, uneigennütziger Weise besorgt.

Über einen in einer Gemeinderatssitzung eingebrachten Antrag der Gemeinderäte Klotzberg und Philp wurde weiters der Magistrat beauftragt, wegen Anfertigung und Anbringung einer erzenen Gedenktafel mit den huldvollsten kaiserlichen Worten Bericht und Antrag vorzulegen.

Die Huldigungsdeputation der Bürgermeister Niederösterreichs wurde von Seiner Majestät am Donnerstag, den 10. Dezember 1908, 1 Uhr nachmittags, im Anschlusse an die unmittelbar vorausgegangene Beeidigung des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger als Geheimer Rat in dem für allgemeine Audienzen bestimmten Raume empfangen. Sie bestand aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Karl Lueger, Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Wien;

Franz Kammann, Bürgermeister von Wiener-Neustadt;



Huldigungsdeputation der Bürgermeister Niederösterreichs.

zimmer des Zeremoniellappartements, woselbst unter entgegenkommender Intervention der Hofbehörden die Adresse der Stadt Wien bereits am Tage vorher aufgestellt worden war. Nachdem Seine Majestät eingetreten waren, richtete der Bürgermeister an den Kaiser folgende Ansprache:

Euere Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr!

Der Gemeinderat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat in der Sitzung vom 14. Juni 1907 beschlossen, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät zum Allerhöchsten Regierungsjubiläum eine Huldigungsadresse zu überreichen.

Sie enthält den Ausdruck des ehrerbietigsten Dankes der gesamten Bevölkerung Wiens für die zahlreichen Beweise kaiserlicher Huld und Gnade während Euerer Majestät glorreicher Regierung sowie den Ausdruck unwandelbarer Treue, welche die Gemeindevertretung und die Bevölkerung Wiens mit Euerer Majestät und dem ganzen Kaiserhause verbindet.

Der Gemeinderat hat ferner beschlossen, zur Erinnerung an das Allerhöchste Regierungsjubiläum Euerer Majestät eine Gedenkmedaille gießen und prägen zu lassen. Die vollendete Medaille bringt die huldvollste Gewährung des allgemeinen Wahlrechtes einerseits und die durch die fürsorgliche Regierung Euerer Majestät mächtig geförderte Entwicklung Wiens andererseits zur Darstellung.

Es beglückt und ehrt mich im höchsten Maße, daß gerade ich dazu ausersehen bin, Euerer Majestät diese bescheidenen Huldigungsgaben mit der ehrerbietigsten Bitte zu Füßen legen zu dürfen, dieselben der Allergnädigsten Annahme zu würdigen.

Wir erkennen in unserem geliebten Kaiser einen guten, alten Vater, und wie Kinder nahen wir ihm mit dem wienerischen Wunsche: Glück, Gesundheit und langes Leben! Wir alle wünschen: Gott erhalte, Gott beschütze unseren guten Kaiser, wir alle wünschen, Gott segne unseren Kaiser und das ganze Kaiserhaus!

Seine Majestät antworteten hierauf mit folgender huldvoller Ansprache:

Die Beglückwünschung Meines teuren Wien zählt zu den besonderen Freuden, die Mir dieses Jahr so reichlich gebracht hat. Mein Haus und die Stadt Wien sind im Wandel der Jahrhunderte unlösbar geeint

geblieben durch die Bande der Liebe und Treue. Hier ragen in Erz und Stein die Zeugnisse unserer gemeinsamen Schicksale und künden, daß hier immerdar das Herz Österreichs geschlagen hat.

Ich habe an dem mächtigen Aufblühen der Stadt die innigste Freude empfunden. Ich preise es als ein Geschenk des Schicksals, daß es Mir beschieden war, die Verjüngung Meiner Reichshaupt- und Residenzstadt zu fördern. Eine neue, eine andere Stadt ist erstanden, aber es ist das alte Wien geblieben in seiner Liebe zu Mir und zum angestammten Kaiserhause.

Der Stadt und ihren Bürgern, die Mir in diesem Jahre so ergreifende Beweise ihrer Gesinnungen gegeben haben, entbiete Ich bewegten Herzens Meinen Dank und Meine innigen Segenswünsche.

Die besonders kunstvoll ausgestattete Adresse, die Sie Mir überreichen, und die zum Andenken an Mein 60. Regierungsjahr geprägte Medaille nehme Ich mit aufrichtiger, warmer Erkenntlichkeit und mit der Versicherung entgegen, daß diese beiden Gaben Mir eine liebe Erinnerung an Ihre Mir heute dargebrachte Huldigung sein werden.

Seine Majestät der Kaiser ließ sich hierauf durch Stadtrat Schneider das Adressenwerk erklären und nahm weiters das goldene Gußexemplar sowie das goldene, silberne und bronzene Prägeexemplar der Jubiläums-Gedenkmedaille der Stadt Wien entgegen. Die sinnreiche Durchführung der Adresse wie der Medaille fanden den Allerhöchsten Beifall.

Die besondere Huld der kaiserlichen Ansprache veranlaßte den Bürgermeister zu der alleruntertänigsten Bitte, diese kaiserlichen Worte durch Maueranschlag der Wiener Bevölkerung bekanntgeben zu dürfen, welche Bitte allergnädigst gewährt wurde.

Sofort nach dem Wiedereintreffen der Deputation im Rathause wurde die Drucklegung entsprechender Plakate veranlaßt und noch am selben Nachmittag die Plakatierung durch die Firma Th. Soini in entgegenkommender, uneigennütziger Weise besorgt.

Über einen in einer Gemeinderatssitzung eingebrachten Antrag der Gemeinderäte Klotzberg und Philp wurde weiters der Magistrat beauftragt, wegen Anfertigung und Anbringung einer erzenen Gedenktafel mit den huldvollsten kaiserlichen Worten Bericht und Antrag vorzulegen.

Die Huldigungsdeputation der Bürgermeister Niederösterreichs wurde von Seiner Majestät am Donnerstag, den 10. Dezember 1908, 1 Uhr nachmittags, im Anschlusse an die unmittelbar vorausgegangene Beeidigung des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger als Geheimer Rat in dem für allgemeine Audienzen bestimmten Raume empfangen. Sie bestand aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Karl Lueger, Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Wien;

Franz Kammann, Bürgermeister von Wiener-Neustadt;

2. Der Herr Bürgermeister wird ersucht, Seiner Majestät dem Kaiser die alleruntertänigste Bitte zu unterbreiten, daß die Mitglieder des Gemeinderates bei jenen festlichen Anlässen, bei welchen sie als Begleitung des Bürgermeisters oder über seinen Auftrag als Stellvertreter erscheinen, diese Ehrenketten tragen dürfen.

3. Für die Ausführung dieser Ehrenketten wird der Entwurf des Goldschmiedes Ludwig Bauer mit der Abänderung in Aussicht genommen, daß die beiden rückwärtigen Adlerschilder und die zu beiden Seiten von ihnen befindlichen vier Wappenkreuze zu entfallen haben.

4. Zur Anschaffung der Ehrenketten und Etuis wird ein Betrag von 36.000 Kronen als Spezialkredit bewilligt.

Da die Zeit nicht mehr langte, um bis zur Festsitzung am 2. Dezember die Ehrenketten fertigstellen zu lassen, wurde das Nötige eingeleitet, um die Bewilligung Seiner Majestät bis zu diesem Zeitpunkte zu erhalten. Der bezüglichen Eingabe des Bürgermeisters war folgende Beschreibung der Ehrenkette beigeschlossen:



Ehrenkette für die Gemeinderäte.

beschlossen, den Gefühlen unbegrenzter Dankbarkeit für die von Euerer Majestät während der 60jährigen glorreichen Regierung der freien Entwicklung des Gemeindewesens zugewendete gnädigste Fürsorge sowie der unerschütterlichen Treue, welche die Herzen der Bewohner Niederösterreichs zu Euerer Majestät und der ruhmreichen Dynastie Habsburg-Lothringen erfüllt, durch eine Adresse Ausdruck zu geben.

An der Spitze der in jener Versammlung gewählten Deputation von Bürgermeistern Niederösterreichs stehend, fühle ich es als hohes Glück, Euerer Majestät diese Adresse mit der ehrfurchtsvollsten Bitte unterbreiten zu dürfen, Euere Majestät geruhen, diese Adresse sowie das an die Huldigungsfeier im Rathause am 4. Oktober 1908 erinnernde Gruppenbild allergnädigst entgegenzunehmen.

Hierauf verlas Magistratsrat Dr. Bibl den Text der Huldigungsadresse.

Seine Majestät antworteten mit folgenden allergnädigsten Worten:

In der zielbewußten Erfüllung ihrer kulturellen Aufgaben haben die Gemeinden Meines Erzherzogtumes Österreich unter der Enns die aufblühende Wohlfahrt des Landes begründet und gefördert.

Doch nicht bloß bürgerliche Tüchtigkeit, sondern auch loyale Gesinnung und treue Ergebenheit für den Landesfürsten hatten in den Gemeinden meines teuren Stammlandes seit alters her stets einen sicheren Hort.

Diese Gefühle haben die Bürgermeister des Landes an Meinem Namenstage in den gastlichen Räumen des Wiener Rathauses versammelt. Ich freue Mich, das Gruppenbild dieser patriotischen Feier sowie die damals beschlossene Adresse entgegenzunehmen, deren höchsten Wert Ich darin erblicke, daß ihre Worte aufrichtig und tiefempfunden sind.

Empfangen Sie hiefür Meinen wärmsten Dank und überbringen Sie Ihren Mitbürgern Meinen landesväterlichen Gruß.

Nach der Antwort Seiner Majestät des Kaisers erläuterte Stadtrat Hoß die künstlerische Ausstattung der Adresse. Dieselbe wie auch das Gruppenbild, ein Meisterwerk photographischer Technik, fanden den Beifall Seiner Majestät.

Hierauf erfolgte die Vorstellung der Deputationsmitglieder, deren jedes von Seiner Majestät huldvoll ins Gespräch gezogen wurde.

Ehrenketten für die Gemeinderäte.

Die Jubiläumsaktion der Gemeinde hat den Anlaß gegeben, eine seit vielen Jahren vorliegende Anregung neuerlich in Verhandlung zu ziehen und zur Lösung zu bringen: die Anschaffung von Ehrenketten für die Gemeinderäte. Nach wiederholter Vorberatung in der Hauptkommission sowie auch im Stadtrate wurden in der vertraulichen Gemeinderatssitzung vom 30. Oktober 1908, Zahl 15.330, folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien schafft zur Erinnerung an das Allerhöchste Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. für die Mitglieder des Wiener Gemeinderates silberne, vergoldete Ehrenketten an.

2. Der Herr Bürgermeister wird ersucht, Seiner Majestät dem Kaiser die alleruntertänigste Bitte zu unterbreiten, daß die Mitglieder des Gemeinderates bei jenen festlichen Anlässen, bei welchen sie als Begleitung des Bürgermeisters oder über seinen Auftrag als Stellvertreter erscheinen, diese Ehrenketten tragen dürfen.

3. Für die Ausführung dieser Ehrenketten wird der Entwurf des Goldschmiedes Ludwig Bauer mit der Abänderung in Aussicht genommen, daß die beiden rückwärtigen Adlerschilder und die zu beiden Seiten von ihnen befindlichen vier Wappenkreuze zu entfallen haben.

4. Zur Anschaffung der Ehrenketten und Etuis wird ein Betrag von 36.000 Kronen als Spezialkredit bewilligt.

Da die Zeit nicht mehr langte, um bis zur Festsitzung am 2. Dezember die Ehrenketten fertigstellen zu lassen, wurde das Nötige eingeleitet, um die Bewilligung Seiner Majestät bis zu diesem Zeitpunkte zu erhalten. Der bezüglichen Eingabe des Bürgermeisters war folgende Beschreibung der Ehrenkette beigeschlossen:



Ehrenkette für die Gemeinderäte.



Dr. Karl Lueger-Warte beim Kinder-Seehospize in San Pelagio.



Erweiterungsbauten mit Kirche zum Kinder-Seehospize in San Pelagio.



Einweihung der Erweiterungsbauten von San Pelagio: Einzug der Erzherzogin Maria Josepha.

Projekt für die Erweiterungsbauten im obigen Seehospize (Erbauung eines Krankenpavillons, eines Wirtschaftsgebäudes, eines Stallgebäudes und Stockwerkaufsetzung auf den Isolierpavillon) mit dem approximativen Kostenbetrage von 750.000 Kronen genehmigt.

Da die erstere Anstalt nur ein Ersatzbau für das im Jahre 1886 errichtete Asyl für verlassene Kinder im V. Bezirk, Laurenzgasse, ist, andererseits die als Jubiläumsfeierlichkeit geplante Einweihung und Eröffnung der Erweiterungsbauten in San Pelagio mit Rücksicht auf die spätere Fertigstellung der Bauten auf das kommende Jahr verschoben werden mußten, fallen diese beiden Aktionen aus dem Rahmen der engeren Jubiläumsaktion wohl heraus; sie mußten jedoch mit Rücksicht auf die geplante Beziehung zum Allerhöchsten Regierungsjubiläum in diesem Berichte Erwähnung finden.



Erzherzogin Maria Josepha mit Festgästen.



Altarbild in der Kirche des Kinder-Seehospizes in San Pelagio.



Das beleuchtete Rathaus.

Beleuchtung und Beflaggung der Stadt am 1. und 2. Dezember.

Einen Glanzpunkt in der Reihe der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete die Stadtbeleuchtung, die am 1. Dezember 1908, am Vorabende des Jubeltages, veranstaltet wurde.

Zu diesem Behufe ließ der Bürgermeister an die Wiener Bevölkerung folgenden Aufruf ergehen:

An die Bevölkerung Wiens!

Am 2. Dezember dieses Jahres jährt sich zum 60. Male der Erinnerungstag an den glorreichen Regierungsantritt unseres gütigen Kaisers Franz Josef I.

Um diese Feier in einer ihrer Bedeutung angemessenen und der ganzen Bevölkerung sichtbaren Weise zu begehen, hat der Gemeinderat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien beschlossen, außer der reichen Beflaggung und Schmückung der öffentlichen Gebäude Wiens am Festtage selbst auch eine allgemeine Festbeleuchtung der Stadt am Vorabende des Jubeltages, das ist am 1. Dezember dieses Jahres, zu veranstalten.

Millionen Lichter sollen unsere Liebe zum Kaiser bekunden, ihr strahlender, die Nacht besiegender Glanz soll leuchtend besagen, daß unsere Treue und Anhänglichkeit an Kaiserhaus und Vaterland hoch und siegreich über allem Lebenskampf und über aller Schicksalsprüfung des Einzelnen und der Völker besteht und dauert. Den jungen Tag mögen dann von Palästen



Obelisk am Aspernplatz: Blick vom Stubenring.

und Häusern unsere heimischen Farben begrüßen, mit wallenden Bannern die Einheit von Stadt und Reich verkündend.

Die Gemeinde selbst wird sich an dieser Veranstaltung durch die festliche Ausschmückung und Beleuchtung ihrer eigenen Gebäude sowie einer großen Anzahl öffentlicher Bauten, Plätze und Verkehrswege beteiligen.

Mitbürger! Wiener! Lasset auch euere Häuser am 2. Dezember 1908 im Festschmucke prangen und beleuchtet am vorangehenden Abend die Fenster euerer Wohnungen und Geschäfte; traget alle bei, daß diese Veranstaltung in einer Weise vor sich gehe, welche der Bedeutung des Tages würdig und dem Ansehen der Reichshaupt- und Residenzstadt entsprechend ist.

Wien, im November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. Karl Lueger.

Dieser Appell fand in den Herzen der Wiener lebhaften Widerhall und so erstrahlte am Abend des 1. Dezember die Stadt im hellsten Lichterglanze, wie er herrlicher vordem kaum je zu sehen war. Es war ein „Meer von Licht" in des Wortes vollster Bedeutung.

Die Gemeinde selbst beteiligte sich an dieser Veranstaltung in hervorragendem Maße.

Sämtliche städtische Gebäude und Objekte, insoweit sie nicht vermietet sind, einschließlich der Schulhäuser wurden durch Kerzen in den Fenstern beleuchtet, die Amtshäuser in den 21 Gemeindebezirken überdies mit Gasilluminationskörpern, den Reichsadler und die Initialen des Kaisers darstellend.

Außerdem wurden von der Gemeinde nach den Plänen des städtischen Architekten Serve mehrere Beleuchtungsobjekte errichtet. Auf dem Aspernplatze erhob sich ein mächtiger Obelisk, dessen Spitze einen aus Hunderten von Gasflammen gebildeten Reichsadler trug, der sich auf eine ebenfalls durch Gasflämmchen gebildete Kuppel stützte. An den vier Seiten des Obelisken waren, gleichfalls aus Gasflämmchen gebildet, die Initialen Seiner Majestät. Die Seitenkanten sowie die vier Flächen wurden durch Gasflammen, die sich teils in weißen, teils in roten Gläsern befanden, markiert. In halber Höhe des Obelisken waren die Jahreszahlen 1848—1908 in Flammenschrift zu lesen. Der Sockel trug in transparenter Ausführung an zwei Seiten das Reichswappen, an den anderen zwei Seiten die Zahl 60. Um den Obelisken waren vier große, durch Ketten verbundene Pylonen mit Gasflambeaux und darunter angeordneten Glühlampenkränzen aufgestellt. Der Obelisk brachte auch zum Ausdruck, wie wirkungsvoll sich ein großes Denkmal, etwa das geplante Asperndenkmal, auf dem Aspernplatze ausnehmen würde.



Obelisk am Aspernplatz.

Ferner war auf dem äußeren Burgtore über dem ganzen Mitteltrakte ein Aufbau in einer Breite von 40 Meter errichtet. In der Mitte desselben war ein transparentes Reichswappen, überdeckt von einer Kaiserkrone und flankiert von zwei Adlern. Darüber erhob sich eine aus Gasflammen geformte Sonne, deren Mitte die Zahl 60, umgeben von dem Wahlspruche: »Viribus unitis«, einnahm. An den beiden Seiten waren zwei Standartenständer, die die Jahreszahlen 1848 und 1908 trugen und in Adlern aus Gasflammen endeten. Der ganze Aufbau war in



Burgtor: Pylonen und Aufbau.

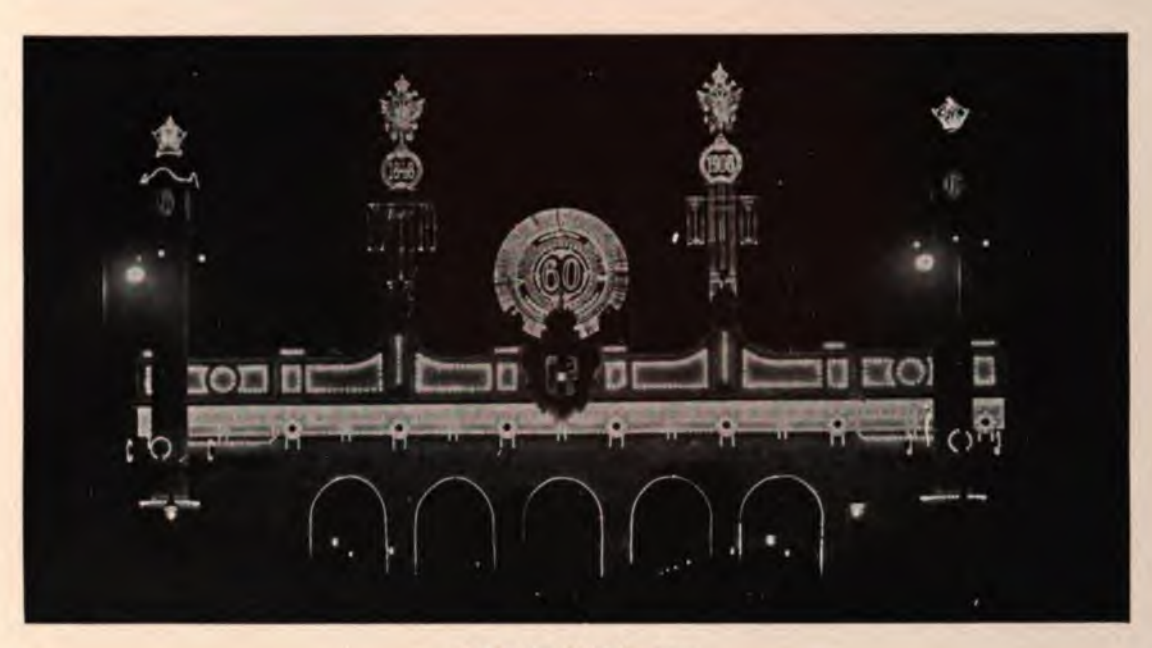
seinen Konturen durch verschiedenfarbige Glühlampen beleuchtet. Vor dem Objekte standen zwei Pylonen, die teils durch Kränze und Reihen elektrischer Glühlampen, teils durch Transparente illuminiert waren und deren Spitze in einer aus Gasflämmchen gebildeten Krone endigte.

Gleichsam den Abschluß des illuminierten Festplatzes vor dem Burgtore bildeten zwei kleinere Obelisken, die auf der Ringstraße, an den Kreuzungspunkten bei der Bellaria- und Babenbergerstraße, errichtet waren und Kronen aus Gasflämmchen trugen.

In besonders wirkungsvoller Weise war das Rathaus beleuchtet. Während die Türme, Arkaden, Loggien, Dach- und Turmgalerien durch unsichtbar montierte Glühlampen erhellt waren, wurden die äußersten Turmspitzen und der eiserne Mann durch Scheinwerfer bestrahlt. Die Fenster der Hauptfassaden waren mit ebenfalls von außen nicht wahrnehmbaren Glühlampen beleuchtet und überdies zur Erhöhung der Wirkung im Innern mit weißen Tüchern abgedeckt. Bei dieser Beleuchtungsart kam die architektonische Schönheit des herrlichen Bauwerkes voll zur Geltung und gab demselben ein märchenhaftes Aussehen.

Einen ebenso mystischen als prächtigen Anblick gewährte der durch elektrische Scheinwerfer bestrahlte Stephansturm und der durch bengalische Fackeln beleuchtete Dom.

Ferner wurden bengalisch beleuchtet: das Deutschmeisterdenkmal, der Donnerbrunnen auf dem Neuen Markt, das Tegetthoffmonument, die Kaiserjubiläums-Kirche in der Donaustadt, die Herz Jesu-Basilika in Kaisermühlen, die Otmarkirche



Das beleuchtete Burgtor.



Festlich beleuchteter Straßenbahnwagen.

unter den Weißgerbern, die Karlskirche, die Matzleinsdorfer, die Breitenfelder, die Piaristen-, die Votiv- und die Servitenkirche, der Wasserturm in Favoriten, die Hietzinger Kirche, die Kirche des Wiener Versorgungsheimes in Lainz, die Rudolfskirche am Kardinal Rauscher-Platze, die Kirche Maria vom Siege am Sechshausergürtel, die Redemptoristenkirche am Klemens Hofbauer-Platze, die Brigittakirche.

Der Obelisk, welcher zur Erinnerung an die Vollendung der Gartenanlagen des Gürtels an der Kreuzung der Mariahilferstraße mit dem Gürtel errichtet ist, wurde an den Kanten und Bildflächen mit elektrischen Glühlampen wirkungsvoll beleuchtet.

Eine große und schöne Wirkung hatte auch die mit bengalischen Fackeln erzielte Beleuchtung der Donaukanalufer und der Brücken in der Strecke von der Augarten- bis zur Franzensbrücke.

Besonders schön gestaltete sich auch die Beleuchtung der Direktionsgebäude der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke sowie der städtischen Straßenbahnen, die ihre Häuserfronten mit auf die Feier Bezug habenden Beleuchtungsobjekten in glanzvoller Weise ausgestattet hatten.

Die städtischen Straßenbahnen hatten außerdem auch die Bahnhöfe und Remisengebäude sowie die Wartehäuschen auf der Ringstraße und am Mariahilfergürtel geschmackvoll dekoriert und beleuchtet. Ferner nahm ein aus drei Wagen bestehender Straßenbahnzug, der auf den Dachfirsten die Initialen des Kaisers, die Jahreszahlen 1848 und 1908, ferner je zwei Kronen und Flügelräder trug, alles aus Glühlampen gebildet, bei der Augartenbrücke Aufstellung und fuhr am Schlusse der Beleuchtung, um 9 Uhr abends, über den Franz Josefs-Kai, die Ringstraße und Mariahilferstraße, allenthalben die Bewunderung der Passanten erweckend, zur Rudolfsheimer Remise.



Stock im Eisen-Platz und Kärntnerstraße.



Gustav Klose. Karl Sykora. Heinrich Goldemund.

Diesen Straßenbahnzug, der sich in seiner Art als eine äußerst geschmackvolle Neuheit präsentierte, besichtigte Seine Majestät am 3. Dezember gelegentlich der Fahrt von der Hofburg nach Schönbrunn.

Während der Stadtbeleuchtung, die von 6 bis 9 Uhr abends währte, stand auch der Leuchtbrunnen auf dem Schwarzenbergplatze im Betrieb und trug durch seine abwechslungsreiche Farbenpracht zur Verschönerung des Stadtbildes im wesentlichen Maße bei.

Auf dem Dr. Karl Lueger-Platze (Ecke der Lichtenfelsgasse), auf dem Schmerling-, Schiller-, Karls-, Schwarzenberg-, Rudolfs- und Konkordia-Platze, ferner auf dem Platze vor der Votivkirche und vor dem Gebäude der Rettungsgesellschaft, endlich in der Praterstraße, bei den Häusern Nr. 24 und 26, konzertierten Musikkapellen, die um halb 9 Uhr abends nach Aufführung der Volkshymne durch die Hauptstraßen in die äußeren Bezirke mit klingendem Spiele marschierten.

Die allgemeine Disposition aller Arbeiten oblag dem städtischen Ober-Baurate Ingenieur Goldemund, die Leitung sämtlicher Installationsarbeiten für die von der Gemeinde errichteten Objekte lag in den Händen des städtischen Baurates Klose. Das diesbezügliche administrative Referat führte Magistratsrat Dr. Spaeth.

Als Beleuchtungsmittel gelangten vorwiegend Gas und Elektrizität zur Verwendung; es gaben die glänzenden Beleuchtungseffekte, die damit erzielt wurden, ein beredtes Zeugnis, welch ungeheure Fortschritte während der 60jährigen Regierungszeit unseres Kaisers auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens erzielt wurden.

Der Morgen des 2. Dezember sah Wien im herrlichsten Festschmuck prangen. Von den Dächern und Giebeln der Häuser, deren Fassaden zumeist mit Emblemen, Festons und Bildnissen des Jubelkaisers geschmückt waren, wehten Fahnen in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben und boten ein buntes, abwechslungsreiches Bild. Es mag an diesem Tage, mit Ausnahme der ärarischen Gebäude, wohl kein Haus in Wien gegeben haben, welches jeder Zier entbehrte.

Die Gemeinde Wien schmückte die Lichtmasten auf der Ringstraße und Mariahilferstraße mit Flaggen und Lorbeerkränzen sowie sämtliche städtische Gebäude und Anstalten mit Fahnen.

Zur Feier des Tages wurde der städtischen Beamtenschaft der 2. Dezember dienstfrei gegeben.



Festsitzung des Gemeinderates.

Festgottesdienst und Festsitzung des Gemeinderates am 2. Dezember 1908.

Um 11 Uhr vormittags fand in der St. Stephanskirche ein vom Obersthofmeisteramte veranstalteter Festgottesdienst statt, an welchem sich der Bürgermeister, die Gemeinderäte und die Spitzen der Behörden beteiligten.

Um 1 Uhr mittags fand im Festsaale des Rathauses eine Festsitzung des Gemeinderates statt, zu welcher außer den Mitgliedern des Gemeinderates der Statthalter, der Landmarschall, der Polizeipräsident, die Bezirksvorsteher der 21 Bezirke, die Bezirks-, Ortsschul- und Armenräte, die Mitglieder des Wiener Bezirksschulrates, der Magistratsdirektor, die Ober-Magistratsräte und Magistratsräte, die Vorstände sämtlicher städtischer Ämter und Anstalten, alle Wiener Gewerbegenossenschaften und der Wiener Sängerverband geladen waren.

Unter den Fanfarenklängen eines von Professor Stiegler geleiteten Doppelquartettes zog der Gemeinderat mit dem Präsidium in den Festsaal und nahm auf der festlich geschmückten Estrade Aufstellung.

Bürgermeister Dr. Karl Lueger hielt folgende Ansprache:

„Meine sehr geehrten Herren! Wir haben uns heute versammelt, um das 60jährige Regierungsjubiläum unseres geliebten Kaisers in festlicher Weise zu begehen.

Ich teile Ihnen mit, daß ich am vergangenen Montag Seiner Majestät die Huldigungsadresse des Wiener Gemeinderates sowie die von ihm beschlossene Gußmedaille in Gold und die drei Prägemedaillen in Gold, Silber und Bronze überreicht habe.

Seine Majestät geruhten, beides entgegenzunehmen, und zwar mit voller Anerkennung des künstlerischen Wertes und mit voller Dankbarkeit für die durch diese Geschenke zum Ausdrucke gebrachte Liebe, die wir zu unserem Kaiser besitzen. Er hat uns eine Antwort gegeben, auf welche, wie ich glaube, der Wiener Gemeinderat stolz sein kann, und ich ersuche den Herrn Schriftführer, diese Antwort des Kaisers zur Verlesung zu bringen."

Nach erfolgter Verlesung durch den Schriftführer Gemeinderat Dr. Klotzberg setzte der Bürgermeister fort:

„Meine sehr geehrten Herren! Ich glaube, wir alle können stolz sein auf das Zeugnis, welches Seine Majestät unser geliebter Kaiser der Stadt Wien und allen ihren Bewohnern ausgestellt hat.

Wir erkennen in diesem Schreiben den Ausfluß jener Liebe, jener Huld und Gnade, welche Seine Majestät der Kaiser unserer Vaterstadt Wien und deren Bewohnern stets entgegengebracht hat.

Vor 60 Jahren war Wien wirklich eine andere Stadt. Nur wenige von Ihnen werden sich an dieses alte Wien noch erinnern können, an das alte Wien mit den Basteien und Glacis, an das alte Wien mit den engen Straßen, wo man sich in der inneren Stadt förmlich durchwinden mußte, wenn man von einem Ort zum anderen gelangen wollte. Dieses alte Wien ist wirklich verschwunden.

Breite Straßen durchziehen die Stadt; die ehemaligen Vorstädte haben sich in einer Weise ausgebildet, wie es glanzvoller nicht gedacht werden kann. Die ehemaligen Vororte sind mit Wien vereinigt worden, und jetzt ist an Stelle des alten Wien vom Jahre 1848 eine neue, mächtige Stadt erstanden, das Wien vom Jahre 1908.

Wohin wir in dieser neuen Stadt unsere Schritte lenken, überall sehen wir die Tätigkeit unseres Kaisers, überall sehen wir die Gnade, die er uns entgegengebracht hat.

Die Ringstraße allein ist ein Monument, länger während als Erz, ein Beweis, mit welchem Verständnis und mit welcher Hingebung die Frage gelöst worden, was an Stelle der alten Stadtmauern zu setzen ist.

Die Ringstraße ist ein Werk des Kaisers, und die Ringstraße bleibt eine der schönsten Straßen, ja ich wage zu behaupten, die schönste Straße der ganzen Welt. Aber in der Stadt vom Jahre 1848 waren auch noch andere höchst bedenkliche Zustände. Ich erwähne das Trinkwasser, ich erwähne die alten Rohrbrunnen; ich erwähne das wirkliche Elend mit dem Wasser. Wenn Sie sich noch erinnern können, so hat die sogenannte ‚Butten', ich will mich nicht wienerisch ausdrücken, eine große Rolle gespielt. Es ist anders geworden. Eine neue Hochquellenwasserleitung ist erstanden, sie ist erstanden wieder durch die Gnade Seiner Majestät, der den Kaiserbrunnen der Stadt Wien zum Geschenk gemacht hat.

Wahrhaftig, wenn nichts anderes geschehen wäre, wir müßten dankbaren Herzens immer des Kaisers gedenken, der eine solche Spende der Stadt Wien gemacht hat.

Aber abgesehen von dem allen, sehen wir in den großartigen Bauten, welche in Wien entstanden, allüberall das Entgegenkommen und die Gnade unseres Kaisers. Ich will keinen geschichtlichen Rückblick heute geben; im Leben des Kaisers war viel Trauriges zu verzeichnen.

Und wahrhaftig, wir haben mit ihm gefühlt, wir haben mit ihm getrauert, aber wir haben uns auch mit ihm gefreut, wenn Freudiges sich ereignet hat, und so glaube ich, können wir sagen: Wir haben mit dem Kaiser geweint, wir haben mit dem Kaiser gelacht, weil wir mit ihm eine Familie bilden, unzerreißbar und untrennbar für alle Zeiten.

Zum Schlusse meiner Ansprache habe ich an Seine Majestät folgende Worte gerichtet: ‚Wir erkennen in unserem geliebten Kaiser einen guten, alten Vater und wie Kinder nahen wir ihm und wir wünschen ihm den wienerischen Wunsch: Glück, Gesundheit, langes Leben. Wir alle wünschen, Gott erhalte, Gott beschütze unseren guten Kaiser, wir alle wünschen, Gott segne unseren Kaiser und das ganze Kaiserhaus.' Aber wenn ich die jetzigen Ereignisse vor Augen halte, füge ich noch bei: Gott vernichte alle Feinde unseres Kaisers, alle Feinde unseres Vaterlandes.

Sie schließt mit dem Refrain: [illegible] immer halten zum Kaiser und zum Throne [illegible] Seine Majestät unser Kaiser, er lebe hoch!"

(Die Versammlung stimmt begeistert in den [illegible] Hoch ein, mit welchem sich die Schlußklänge mischen. Die Wiener Bürgersänger [illegible] unter Leitung eines Chormeisters Professors Hans Wagner [illegible] die Volkshymne, [illegible] mitgesungen wird.)

Der Bürgermeister nimmt neuerlich das Wort:

„Meine sehr geehrten Herren! Die Wiener Genossenschaftsmitglieder haben uns die Ehre ihres Besuches am heutigen Tage gegeben [illegible] in feierlicher Weise. Daß auch [illegible] Liebe und Treue zu unserem Kaiser [illegible] die Bitte gerichtet, ich möge [illegible] Ausdruck geben, an Seine Majestät [illegible]"

Schriftführer Gemeinderat Dr. [illegible] verliest folgendes Telegramm:

An Seine k. u. k. Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. — Schönbrunn.

[illegible] versammelten Genossenschafter [illegible] Ausdruck [illegible] Treue und innigster Liebe zu der geheiligten Person Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät und unterbreiten Euerer Majestät die ehrfurchtsvollsten Glück- und Segenswünsche zum Allerhöchsten Regierungsjubiläum. Gott schütze und erhalte Seine k. u. k. Apostolische Majestät.

Der Obmann des Verbandes der Wiener Genossenschaften.

Der Bürgermeister schließt hierauf die Sitzung um 1 Uhr [illegible] Minuten nachmittags.

Der vorliegende Bericht will nicht Anspruch auf unbedingte Vollständigkeit erheben — in diesem denkwürdigen Jahre fand eigentlich jede Veranstaltung der Gemeinde im Zeichen des glorreichen Allerhöchsten Regierungsjubiläums. Es könnten hier noch erwähnt werden:

Der glänzende Ball der Stadt Wien, dessen Eröffnungs[illegible] mit einer reizenden Huldigungsapotheose schloß, die Reihe von Schülervorstellungen, bei welchen der jedesmal persönlich erschienene Bürgermeister auf das große Ereignis hinwies, die Reihe der Empfänge im Rathause, insbesondere [illegible] und katholischen Deputation aus Bosnien und Herzegowina, die Begrüßung Seiner Majestät nach Höchstdessen Rückkehr aus Budapest am [illegible] Oktober, die feierliche Verteilung von Altersrenten und Aussteuerpolizzen an arme Kinder am [illegible] November mit der von Frau Bürgermeistersgattin [illegible] geleiteten [illegible] Festvorführung usw.

Der Zweck dieses Berichtes, über die [illegible] Jubiläumsaktion der Gemeinde eine Übersicht zu geben, dürfte [illegible] sein.

Den Intentionen des erhabenen Monarchen folgend, stellte die Gemeinde Wien ein großartiges Werk [illegible] Wohltätigkeit, die Errichtung einer städtischen [illegible] in den Vordergrund ihrer Aktion. Ihrer Stellung als k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt [illegible] Freude der Bevölkerung trug sie durch eine Reihe glänzender Veranstaltungen Rechnung. [illegible] Geschichte und bedeutsame, in diesen Tagen begründete Bauten werden an die glorreiche Regierung unseres Kaisers und an die dankbare Liebe, die ihm zuteil wurde, für ewige Zeiten erinnern. Möge diese Feier nicht die letzte sein, die unserem Kaiser gilt, möge ihn Gott noch lange erhalten und schützen.



Feierliche Polizzenverteilung: Festspiel im Rathause.





Gott erhalte!

Ein Festspiel zur Feier des 60 jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josefs I.

Von

Marie Sidonie Heimel-Purschke.

Musik von

Adolf Kirchl.

Aufgeführt vor Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät im Schönbrunner Schloßparke am 21. Mai 1908.





Eingangschor:

Laut, Völker, laut, zu wunderseltner Feier
Tön' euer Sang, erklinge eure Leier!
Sind sechzig Jahre doch nun hingefloh'n,
Seit einst Franz Josef kam auf Habsburgs Thron.
Drum schmettert heut zum Himmelsdom empor
Gleich Lerchentrillern euren Jubelchor
Und jeder bittend fromm die Hände falte:
Heil Dir, Franz Josef, daß Dich Gott erhalte!

Austria:

Erhab'ner Herr! Das Land, das Deinem Reiche
Den Namen gab, Dein treues Österreich,
Lieh mir sein wärmstes Wort, das Wort der Liebe,
Die nicht dem Herrscher nur, dem Kaiser gilt —
Der Liebe, die Dich zärtlich Vater nennt!
Im Namen aller, die im ganzen Reiche
Als Kinder noch an diesem Tage atmen,
Voll Wonne nur den Hauch des Lebens schlürfen,
Bringt heute Wien Dir seine Jugend dar —
Dein Wien, das prangend Deine Huld verkündet!
O sieh', was strahlend Dich aus Kindesaugen
Anblickt, vernimm der Kinderherzen Drang;

Sie sind es, die das Band des Lebens tragen
Und Zeit an Zeit in lichter Unschuld binden.
Zu Deinem Throne innig tönt's empor
Aus ihren Seelen, die das Morgen sind:
„Wir alle wissen, liebend stehst Du hier
Und liebend danken Öst'reichs Kinder Dir!"

Des Kindes Herzensgüte.

(1833.)

Erfahre, o Österreichs Jugend, durch mich,
Wie bei Franz Josef die Güte
Im zartesten Alter schon kündete sich,
Verheißend einst herrliche Blüte.

Hochsommerszeit war es — versengend das Mark —
Hing die Sonne am Himmel, dem blauen,
Da war einst in Laxenburgs fürstlichem Park
Ein liebliches Knäblein zu schauen.

Franz Josef, das Knäblein, mit Kaiser Franz,
Carolina Augusta zur Seite,
Ergeht sich in schattiger Bäume Kranz
Und blicket fröhlich ins Weite.

Da sieht er im glühendsten Sonnenbrand
Die Schildwache patrouillieren,
Und als sie die Majestäten erkannt,
Geziemend rasch präsentieren.

Ihn dauert der Mann, der, so ausgesetzt
Der Hitze, muß Wache stehen,
Drum will er vom gütigen Kaiser jetzt
Für ihn eine Gabe erflehen.

Der reichet ein Geldstück dem holden Kind,
Das, helle Freude bezeugend,
Hineilt zur Wache: „Da, nimm geschwind!"
Die aber steht stramm und schweigend.

Betroffen wendet das Kind sich zurück,
Das Kaiser Franz nun belehret,
Daß der Mann nicht nehmen durfte das Stück,
Weil's ihm die Vorschrift verwehret.

„In die Patrontasche leg' ihm's hinein",
Ist des Kaisers Vorschlag, der rasche,
Franz Josef aber ist viel zu klein
Und langt nicht hinan bis zur Tasche.

Da tritt der Großpapa lächelnd hinzu
Und hebt in die Höhe den Kleinen:
„Nun stecke ihm's in die Tasche du,
So nimmt er's schon, will ich meinen."

Der Kleine tut's, lacht dann schelmisch warm,
Hüpft vergnügt und klatscht in die Hände:
„Nun, lieber Mann, bist du nicht mehr so arm,"
Ruft er, froh der gelungenen Spende.

So fanden im Herzen des Kindes sich schon
Die ersten Spuren, die leisen,
Von dem, was auf schimmerndem Kaiserthron
Sich glänzend einst sollte erweisen.

Chor

(Reigen, von Kindern in der Tracht der Dreißigerjahre ausgeführt):

Himmlische Güte
Sprießt im Gemüte,

Wächst schon im kindlichen Herzen empor,
Hat sich erhalten,
Tät' sich entfalten
Später zu herrlichstem, duftigstem Flor.

Elend zu mildern,
Kummer zu lindern,
Dies war Franz Josefs beständiges Ziel;
Gnaden zu spenden
Mit vollen Händen,
Weckt ihm das süßeste Wonnegefühl.

Drum in den Jahren
Hat er erfahren,
Daß für ihn zahllose Herzen erglüh'n,
Auf allen Wegen
Sprießt ihm entgegen
Liebe für Liebe in feurigem Blüh'n.

Des Jünglings Heldenmut.

(1849.)

Den Jüngling umloderte Kampf schon und Streit,
Kaum daß er am Schauplatz erschienen,
Bei Santa Lucia, Radetzky zur Seit',
Wollt' er sich die Sporen verdienen.

Und ehern stand er im Donner der Schlacht,
Nicht bangt' ihm ums Leben, so teuer,
Er hatte der sausenden Kugeln nicht acht,
Als wär' er erprobt schon im Feuer.

Und als dann auch drunten im Ungarland
Der Aufruhr lohte vom neuen,
Da eilt' er, von flammendem Eifer entbrannt,
An die Spitze seiner Getreuen.

Sein Anblick befeuert, sein Beispiel reißt hin,
Fort stürmen die Krieger begeistert,
Was ihnen vordem schier unmöglich erschien,
Nun haben sie's glücklich bemeistert.

Ob später dann Feuers-, ob Wassernot,
Ob der Seuche schleichendes Wüten
Verheerend sein Land und sein Volk bedroht,
Er eilt, es zu retten, zu hüten.

Er trotzt den Gefahren mit freudigem Mut,
Kein Zagen kennt er, kein Beben,
Und rettet so manchem das köstlichste Gut,
Das arg schon gefährdete Leben.

So hat sich der Güte hold blühendem Reis
Der grünende Lorbeer verbunden,
Als nimmer welkender Heldenpreis
Um Franz Josefs Stirne gewunden.

Chor

(Reigen, von Kindern in Uniformen aus Radetzkys Zeit ausgeführt; sie marschieren auf unter den Klängen des Radetzky-Marsches):

Nun, munt're Jugend, rücke aus,
Lass' deine Freude schauen,
Sie tön' aus voller Brust hinaus
In Öst'reichs weite Gauen!
Vom tiefsten Tal zum höchsten Joch
Erbraus' als Jubelecho noch:
Franz Josef hoch, Franz Josef hoch!

Trio:

Und mag auch sonst manch junges Sein
Des Kummers Nacht umhüllen,
So wird der Freude sonn'ger Schein
Es heut mit Licht erfüllen.

Es herrsche Glück und Einigkeit,
Wo Habsburg Szepter waltet,
Daß endlich eine gold'ne Zeit
Ihr Banner rings entfaltet.

Chor:

Und ruft die Trommel einst zum Streit
Und droh'n dem Land Gefahren,
So sind wir jede Stund' bereit,
Ums Banner uns zu scharen.

Ob wir auch schwache Kinder noch,
So rufen wir begeistert doch:
Franz Josef hoch, Franz Josef hoch!

Entflammt von frischem Jugendmut
Erschall's am Donaustrande:
Für unsern Kaiser Gut und Blut
Und „Heil" dem Vaterlande!

Des Mannes Pflichttreue.

Zwar mocht' er als jugendlich feuriger Held
In stürmischer Kampflust entbrennen,
Doch ist nicht sein Boden das blutige Feld,
Ein Friedensfürst ist er zu nennen.

Versöhnen wollt' er, was uneins war,
Und die heilige Flamme hüten
Gar sorglich auf seines Landes Altar,
Ihm des Friedens Segnungen bieten.

Er fördert der Künste, des Wissens Gedeih'n
Mit mediceischer Güte,
Möcht' gerne ein Schirmherr, ein mächtiger, sein
Für jeden, der redlich sich mühte.

Ein leuchtendes Vorbild von emsigstem Fleiß,
Von bestem und ernstestem Willen,
Pflegt er seiner Pflichten unendlichen Kreis
Mit seltener Treu' zu erfüllen.

Selbst unter der Krankheit erdrückender Last,
Wo jeder sonst strecket die Waffen,
Trieb noch seine Seele ohn' Ruhe und Rast
Den Leib zu beständigem Schaffen.

Vindobona

(eine Schar Kinder mit Rosengirlanden anführend):

So werde Dir durch Kindesmund gebracht
Die innig zart'ste aller Huldigungen,
Die Freude, die aus jedem Auge lacht,
Sie hält mit Rosenketten uns umschlungen.

Und ich, Dein treues Wien am Donaustrand,
Berief hieher die frohen Kinderscharen,
Die all in heißer Lieb' zu Dir entbrannt,
Die hochbeglückt ob dieses Rufes waren.

Denn einen Kranz aus lichtem Maiengrün,
Aus Menschenknospen wollte ich Dir winden,
Um durch sein aug- und herzerquickend' Blüh'n
Dir unsre Liebe, unsern Dank zu künden.

Den Dank des ganzen, weiten Österreich
Für alles, alles, was Du uns gewesen,
Und für Dein Vaterherz, so engelgleich,
Für Deine Tugenden, so auserlesen.

Wir senden ihn empor zu Gottes Thron,
Daß umgewandelt er in reichsten Segen
Herniedertau' auf Habsburgs besten Sohn,
Dess' leuchtend' Bild wir tief ins Herz uns prägen.

Es sei Dir durch des Himmels Huld verlieh'n,
Auf Deinem Pfade rüstig fortzuschreiten
Und an der Kaisertreue Deines Wien
Dich zu erfreu'n noch ungemess'ne Zeiten!

Austria:

Es reicht der Tag Dir liebend seine Rosen,
Das Herz der Kinder nimmt Dein Bildnis auf
Und weist es, wie ein teures Kleinod, einst
Den Kindeskindern. Mild, wie sie Dich sahen,
Lebst du geliebt im Sinn der Jugend fort;
Doch wie Dein Leben ringend sich gehoben
Aus seiner Zeit, wie Du Dich selbst gestaltet
Zum Kaiser, dem die Pflicht das Höchste —
Das überleuchtet weithin diesen Tag;
Am Fest der Anmut spricht der Rose Blüh'n —
Den Dank der Völker trägt des Lorbeers Grün!

Chor

(zum Blumenreigen):

Schlinget die Rosen zum duftigen Kranze,
Sie, die der Freude, der Liebe geweiht,
Reihet euch zierlich zum festlichen Tanze,
Macht euch, den Kaiser zu feiern, bereit.

Zeiget, was dankbare Kinder vermögen,
Wenn es dem Vater, dem teueren, gilt,
Wie sich im Takte die Füßchen bewegen,
Während vor Freude das Herz ihnen schwillt.

Was auch die Zukunft euch einstens mag schenken,
Ob sie's nun gut oder schlimm mit euch meint,
Werdet ihr selig des Tages gedenken,
Der um den Kaiser euch jubelnd vereint.



Druck von Heinrich Hierhammer
& Heinrich Geitner, Wien, VIII.





